Heinrich-Böll Gesamtschule

SchulZeit 2019 2020

Rückblick auf das Schuljahr und Ausblick

Mein Corona-Tagebuch

Heimatlos? Los, Heimat! Los auf zur Schule!

Impressionen einer bunten, leeren Schule

Ein Tag mit Heinrich Böll in einer siebten Klasse

Die Berufsberatung bringt weiter! 0800 4 5555 00. Mo bis Fr 8 bis 18 Uhr.

Bereit für die Welt ... nach der Schule?

Dann finde heraus, welche Stärken du hast und welcher Beruf zu dir passt!

www.arbeitsagentur.de

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Bochum
bringt weiter.

PROJEKT ICH
LEBENSBEGLEITENDE BERUFSBERATUNG

Liebe Leserin, lieber Leser!

Kristian Reichstein
Schulleiter

Das Schuljahr 2019/20 war ein sehr besonderes!
Das Corona-Virus hat uns mit der Schulschließung ab dem 16. März vor vollkommen neue Herausforderungen gestellt. Seitdem ist auch an unserer Schule nur noch weniges so wie es vorher war. Nach einigen Wochen ohne Schülerinnen und Schüler in der Schule haben wir diese ab dem 23.4. vorsichtig wieder geöffnet, zunächst nur für die Abschlussjahrgänge, später in einem „rollierenden Verfahren" auch für alle anderen. Aber mit maximal 10 Schülerinnen und Schülern in einem Klassenraum, festgelegten Laufwegen im Gebäude und in der Regel zwei Unterrichtsstunden am Tag waren wir von schulischer Normalität noch weit entfernt. Von dieser Lage zeugt unser diesjähriges Titelbild und ich freue mich, dass auch in verschiedenen Beiträgen in dieser SchulZeit diese besondere Situation betrachtet wird.

Für das neue Schuljahr 2020/21 ist eine weitgehende Rückkehr zum Regelbetrieb angekündigt. Wir sind sehr gespannt, wie dieser Betrieb mit dem weiterhin vorhandenen Virus aussehen kann. Zum Redaktionsschluss dieser SchulZeit lagen konkretere Informationen dazu noch nicht vor.

Aber im Schuljahr 2019/20 „war nicht nur Corona". Beim Lesen dieser SchulZeit werden Sie erfahren, was in diesem Schuljahr an der Heinrich-Böll-Gesamtschule alles stattgefunden hat. Es gab erlebnisreiche Klassen- und Kursfahrten sowie Exkursionen. In diesem Schuljahr war zum zweiten Mal eine Gruppe unserer Schule zu einer Studienfahrt in der Gedenkstätte in Auschwitz und hat dort prägende Eindrücke gesammelt. Auch ohne einen stattgefundenen Austausch gab es verschiedene Exkursionen unserer Chinesisch-Kurse.

Spannende Aktivitäten gab es auch in den verschiedenen Schwerpunkten der Schule. Workshops in Englisch und verschiedene Projekte unseres Musikschwerpunktes geben hierfür Beispiele.

Sportliche Unternehmungen und ein Projekttag zu unserem Namensgeber Heinrich Böll sind weitere wichtige Bestandteile des Schullebens, zu dem ganz selbstverständlich auch verschiedene Aktivitäten zur Beruflichen Orientierung gehören. Und auch die Einführung unseres neues Ankerraumes wird in dieser SchulZeit dokumentiert.

Entsprechend danke ich ausdrücklich allen Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen, Kollegen und weiteren Autorinnen, und Autoren, die mit ihren Beiträgen die große Vielfalt unserer Unterrichtsvorhaben und außerunterrichtlichen Projekte in dieser SchulZeit erfahrbar machen, die auch in diesem besonderen Schuljahr an der HBG stattgefunden haben. Dieser Dank gilt insbesondere auch für die Arbeit in der Redaktion und am Layout, durch die wir alle diese 22. Ausgabe in der Hand halten dürfen.

Im Rückblick auf das Schuljahr 2019/20 möchte ich aber auch nicht versäumen, allen Beteiligten dafür zu danken, dass es uns durch ihren Einsatz und gute Kooperation aller in unserer Schule Aktiven gut gelungen ist, mit der schon sehr herausfordernden Situation umzugehen.

Meinen Kolleginnen und Kollegen möchte ich für ihren tollen Einsatz in diesem Schuljahr danken – ein Schuljahr, das uns vor sehr spezielle Herausforderungen gestellt hat. Distanz- und Präsenzlernen, etliche neue digitale Formen der Zusammenarbeit, zahllose Korrekturen und Prüfungen, Notbetreuung, Notbeschulung und vieles mehr haben die letzten Wochen geprägt.

Mein Dank gilt aber nicht weniger den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern. Dass es uns in schwierigen Zeiten gut gelungen ist, trotz Schulschließung weiterhin Schule möglich zu machen, hat auch viel damit zu tun, dass wir stets gemeinsam an einem Strang gezogen haben.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre des vorliegenden Exemplars unserer SchulZeit 2019/20.

Kristian Reichstein

Inhalt

Außergewöhnliches Lernen

6 Fontane reloaded – Balladen-Schattenspiele und Rezitationen begeistern wiederholt den 7. Jahrgang im Herbst 2019
7 Projekttag: Schule ohne Rassismus
8 Mein Comic-Tagebuch in Coronazeiten
9 Lernen in der Coronakrise
10 Kunst- und Ausstellungsführung – Wenn Kinder sich ihrem Schulleiter als gute Geister vorstellen
11 Kinder, auf ins Museum! – Einladungen von Ort zu Ort und ans Sehen
12 Heimatlos? Los, Heimat! Los, auf zur Schule!
13 Kunstprojekt Erinnerungskultur
14 Das Schuljahr 2019/2020 im Schulsanitätsdienst der HBG
15 Biologie zum Anfassen
15 Wie riecht Weihnachten?
16 Ist Coaching normaler Unterricht?
17 Die HBG ist eine „Schule der Zukunft"
18 Erinnerungskultur an der HBG
21 Projektkurs Deutsch Theater – Unterricht mal anders!

Sonderzweige

22 Technical English LEGO Workshop

Musikalisches

24 OER lohnt sich einfach immer wieder
24 Das Unvollendete
25 „Gemeinsam ins Konzert"
25 Böll rockt Drusenberg!
26 Kompositionsprojekt 2019/2020 – Eigentlich war alles wie sonst... doch dann kam es ganz anders!
28 Mutmacher in Tönen – Virtuelles Musikprojekt der HBG
28 Weihnachtliches Pausensingen 2019

Sportliches

30 Skifahrt 2019/2020
32 Das sportliche Jahr an der HBG
32 Unsere Tischtennis-AG spielt bei den Regierungsbezirksmeisterschaften gut mit

Fahrten und Exkursionen

34 Versuche !n Worten Studienfahrt in die Gedenkstätte Auschwitz
37 Chinesisch Neujahr im Chinesisch-Restaurant
38 China-Tag an der Ruhr-Uni Bochum
38 Einmal Abgeordnete/r sein – Der Besuch von Schüler*innen im Düsseldorfer Landtag
39 Eine Woche voller Erlebnisse
40 Starke Klasse

Berufsorientierung

42 Besuch bei Bosch Security Systems
43 Einmal Bauzeichner(in) sein – 9-er-Technik-Kurs erkundet Berufswelt

Neues und Besonderes

44 Känguru der Mathematik – Wer ist dabei?
45 Impressionen einer bunten leeren Schule
46 Mein Corona-Tagebuch
47 Neu in Deutschland
47 „Schlau" in unserem 9-ten Jahrgang
48 Vom geschenkten Frühling Die Schülerinnen und Schüler der HBG pflanzen den Frühling ins Atrium
49 Erneut 13 Entenküken im Gretchen-Atrium geschlüpft
49 Neues Technik-Mittagspausenangebot unterstützt Fachbereiche an der HBG
50 30 Fans und 6 GewinnerInnen – Vorlesewettbewerb an der Heinrich-Böll macht Lust aufs Lesen
51 Wir pflanzen Bienenblumen
52 Der Ankerraum als neues Angebot der HBG
53 PC-Helferinnen und -helfer
53 Distanzlernen Klasse 8.6

Böll-Tag

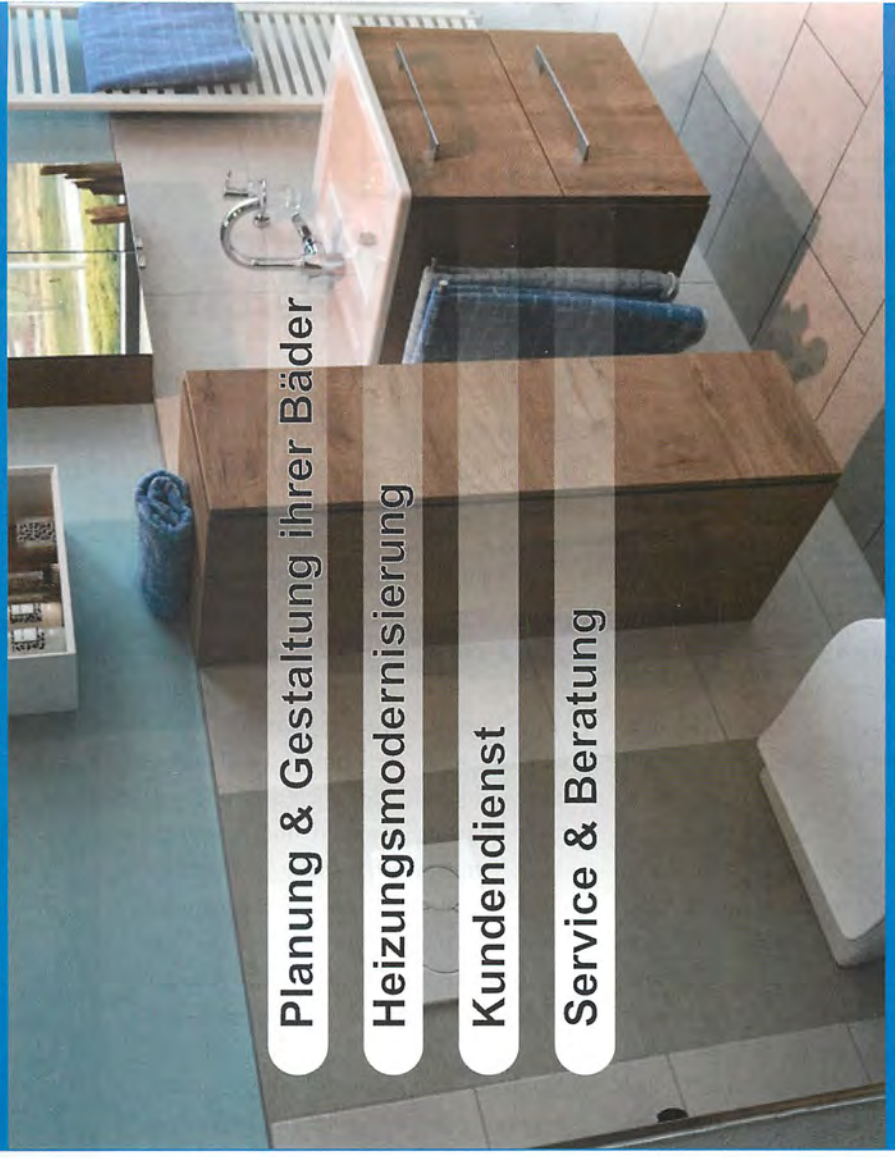
54 Ein Tag mit Heinrich Böll in einer siebten Klasse... bedeutet Arbeit, Arbeit, Arbeit
55 Projekttag: Ansichten eines Clowns – interpretiert vom Kunst-Projektkurs
56 Klasse 5.6 nimmt Böll auseinander
57 Heute im Advent – ein etwas anderer Adventskalender
58 Böll-Tag musikalisch

Menschen machen Schule

60 Die SV an der HBG
62 Reimund Herrmann Abteilungsleiter Oberstufe
64 Kristian Reichstein Schulleiter HBG
66 Entlassfeier des 10. Jahrgangs
68 Das 30. Abitur an unserer Schule
69 Letzte Worte zum Abiturmotto aus der Sicht der Beratungslehrerin
70 Fotos von Klassen
73 AnsprechpartnerInnen 2020/21
74 Das Kollegium 2019/20
75 KoordinatorInnen 2020/21
75 Jubiläum: 30 Jahre an der HBG
76 Veränderungen im Kollegium
78 Zentrale Prüfungen 2021
79 Terminplan 1. Halbjahr 2020/21

Sonstiges

59 Förderverein
82 Impressum

Tradition seit 1904
Schrey GmbH
Solarenergie
Sanitär
Heizung
Ihr kompetenter Ansprechpartner in Sachen:

Planung & Gestaltung ihrer Bäder
Heizungsmodernisierung
Kundendienst
Service & Beratung
Schrey GmbH · Harpener Heide 7 · 44805 Bochum
Tel. 0234 / 1 43 93 · Fax 0234 / 6 64 99
www.schrey-gmbh.de · info@schrey-gmbh.de

Heinrich-Böll-Schüler gehen ins
Lernstudio Gembaczka
- Lernförderung
- alle Fächer bis zum Abitur
- Vermittlung von Lerntechniken
- Klausurvorbereitung
- Sprachkurse

Kurt-Schumacher-Platz 8 | Telefon 0234 - 912 89 68
E-Mail info@lernstudio2b.de | **www.lernstudio2b.de**
LERNSTUDIO
Gembaczka
Nachhilfe | Sprachkurse | Weiterbildung

Fontane reloaded

Balladen-Schattenspiele und Rezitationen begeistern wiederholt den 7. Jahrgang im Herbst 2019

Bereits zum zweiten Mal besuchte der Rezitator und Schauspieler Friedrich Raad die vollbesetzte Aula in der Gretchenstraße, um zahlreiche berühmte Balladen Theodor Fontanes und anderer Autoren zum Leben zu erwecken. Alle anwesenden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 hatten sich im Rahmen ihres Deutschunterrichts ausführlich mit dieser Textform beschäftigt. „Da muss ich ja aufpassen, dass ich mich nicht verspreche", scherzte Friedrich Raad, „bei so vielen Experten." Viele bekannte „Balladen-Klassiker" trug er so anschaulich und mitreißend vor, dass ihm der Beifall des aufmerksamen Publikums gewiss war. Gemeinsam mit seinem im Hintergrund wirkenden Mitarbeiter erweckte er im Schattenspiel Schillers „Handschuh", Fontanes „Ribbeck" und Geibels „Goldgräber" zum Leben und vermochte es, den gesamten 7. Jahrgang eine Stunde lang spannend und kurzweilig zu unterhalten. „Schade, dass ich nicht länger dabei sein kann, die Pflicht ruft", bedauerte Schulleiter Kristian Reichstein seine kurze Anwesenheit und die fehlende Gelegenheit, diese besondere Form von Literatur auf eine neue Art und Weise noch weiter kennenzulernen. Für die Schülerinnen und Schüler war es zum Teil ungewohnt, in einer Atmosphäre, die eher dem Theater als einer Unterrichtsstunde glich, so aufmerksam und still auszuharren, doch sie alle haben diese Herausforderung angenommen und bewältigt. Auch wenn es für manche im Zeitalter der Digitalisierung „ein bisschen unmodern" schien, diese „alten Texte" in Echtzeit zu erleben, überwog doch als abschließende Meinung ein positives Urteil. Die Veranstaltung bildete einen schönen Abschluss der Balladen-Reihe, die zum Repertoire der verbindlichen Unterrichtsinhalte zählt. Sie soll auch für die zukünftigen 7. Jahrgänge einen festen Bestandteil im Programm des Deutschunterrichts bilden. Daher hoffen wir, dass die Fortsetzung folgt ...

Susanne Jänsch

Anzeige

Projekttag: Schule ohne Rassismus

Am 11.11.19 fand unser diesjähriger Projekttag gegen Rassismus zum Thema „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit" statt. Alle unsere 10. Klassen wurden besucht von Menschen, die sich intensiv mit dem Thema auseinandersetzen und in Workshops mit unseren Schülerinnen und Schülern das Wesen unserer Demokratie durchleuchteten: Wir alle sind Menschen und niemand darf ausgeschlossen und diskriminiert werden.

Vielen Dank an das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC), an die Medizinische Flüchtlingshilfe (MFH), an die Rosa Strippe, an Ximena vom Speed-Talking Bochum, an Najib und Sami aus Afghanistan sowie Khadafi aus Guinea und Ulla von der Seebrücke! Vielen Dank für Eure Workshops und für Euer Engagement und bis zum nächsten Projekttag in einem Jahr!

Wir sind sehr froh, dass sich junge Menschen beim NDC gegen Rassismus engagieren, dass wir mit der MFH eine Institution in Bochum haben, die sich inzwischen vor allem in der Traumabearbeitung von Geflüchteten deutschlandweit einen Namen gemacht hat, dass wir

die Rosa Strippe als langjährige Partnerin an unserer Seite haben, quasi schon mit uns liiert, dass es so lebensfrohe, aktive, internationale Menschen wie Ximena, Najib und Sami in Bochum gibt, die bereit sind, ihre Geschichte zu erzählen und dass es mit der Seebrücke ein noch relativ neues Bündnis gibt, das nicht zulassen möchte, dass die Menschen im Mittelmeer sterben und wir tatenlos dabei zusehen. In diesem Jahr gab es den Gesang Khadafis dazu, der aus Guinea fliehen musste, nachdem er sich an einem musikalischen Projekt gegen Genitalverstümmelung beteiligt hatte. Von seiner kleinen Tochter getrennt und seiner Familie verstoßen weiß er nicht, ob, wo und wie er einen neuen Lebensabschnitt beginnen kann. Seine Chancen, in Deutschland bleiben zu können, sind wohl nur gering...

Dass Menschen mit so traurigen wie berührenden Lebenserfahrungen hinter den Asylverfahren stehen, mit denen sich viele von uns im Alltag – wenn überhaupt – nur in Form von Statistiken und Zahlen beschäftigen, wurde in diesem Jahr bei unserem Projekttag besonders spürbar.

Benjamin Kramm

Schule ohne Rassismus
Schule mit Courage

Mein Comic-Tagebuch in Coronazeiten

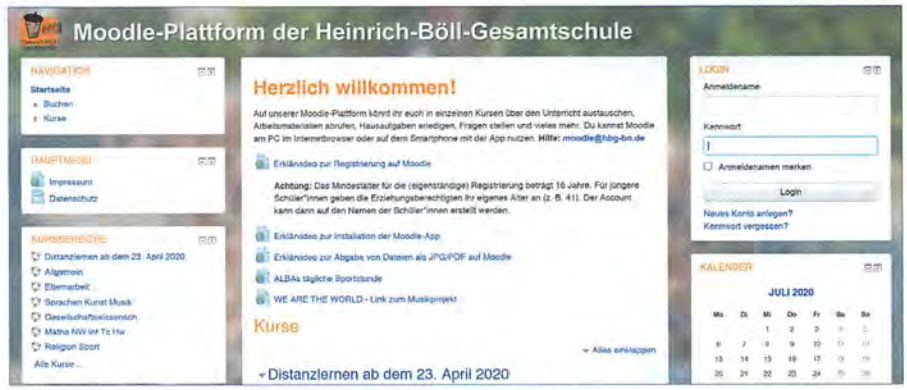
Wie verbrachten unsere Schülerinnen und Schüler die Zeit des Lockdowns?

Die Jahrgänge 6 und 9 führten drei Wochen lang ein Comic-Tagebuch. Hier seht ihr einige Zeichnungen daraus.

Verena Franzke

Lernen in der Coronakrise

Weit über 1000 Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule befanden sich seit Mitte März 2020 im „Homeoffice". Von einem Tag auf den anderen mussten sich die Lernenden und die Lehrenden auf den häuslichen Unterricht umstellen. Familien waren nun gezwungen, den ungewohnt neuen „Schulalltag" zu strukturieren und das Familienleben neu zu organisieren.



Vor den Osterferien wurden sogenannte „Lernaufgaben" bereitgestellt. Die Planungen reichten bis zum Ende der Ferien und alle hofften, dass der Schulbetrieb anschließend wieder im gewohnten Umfang aufgenommen werden kann. Dann wurde klar, dass dies nicht der Fall sein würde. Die Begriffe „Distanzlernen" und „Präsenzlernen" fanden Einzug in den Schulalltag. Stück für Stück kamen einzelne Schülergruppen zurück in die Schule, um vor Ort zu lernen. Zunächst diejenigen, welche sich auf die Abschlussprüfungen vorbereiteten. Der große Teil aller Aufgaben wurde jedoch zuhause erledigt. Mittlerweile war auch klar, dass eingereichte Bearbeitungen der Aufgaben zumindest positiv auf die letzte Quartalsnote einwirken konnten. Verschlechtern konnte sich niemand allein aufgrund des Distanzlernens.

Die Sekundarstufe I arbeitete seit den Osterferien mit Wochenplänen. Die Aufgaben wurden auf unserer Lernplattform Moodle bereitgestellt und konnten sogar online bearbeitet werden. Unsere Schule bot dazu schon vor und in den Wochen nach den Osterferien eine Vielzahl von Fortbildungen in der Schule oder als Webinar an, damit das Kollegium digital unterrichten lernt.

In der Oberstufe war die Lernplattform Moodle schon häufig Teil des Unterrichts, sodass hier einfacher auf digitales Lernen umgestellt werden konnte.

Parallel zur Lernplattform Moodle wurde auf schul.cloud mit den Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen und Eltern kommuniziert. Der Messenger bot Gelegenheit für den schnellen und unkomplizierten Austausch mittels Textnachrichten, Sprachnachrichten, Fotos oder Videos. In der „#Lehrerecke" haben sich über 70 Kolleginnen und Kollegen beraten und unterstützt. Digitales Lernmaterial wurde ausgetauscht, weitergeleitet oder auf Online-Lerninhalte der Schulbuchverlage hingewiesen.

Überhaupt hat sich der Lehreralltag stark verändert. Viele Aufgaben mussten in der Schule anders verteilt werden, um die Risikogruppen vom Präsenzlernen zu entlasten oder die Raumkapazitäten unter den Infektionsschutzauflagen nicht zu überfordern. Es wurde viel mehr über E-Mail, Messenger und Telefon kommuniziert als üblich, um auch noch die letzten Schülerinnen und Schüler zu erreichen, die kein Internet zu Hause haben. Unterricht wurde auf verschiedenen Ebenen vorbereitet: für das Distanzlernen, für das Präsenzlernen, für die Notbetreuung, für die Notbeschulung, für die Prüfungsvorbereitung. Das alles fand unter ungewohnten Bedingungen statt und kostete – wenn auch nicht für alle sichtbar – deutlich mehr Arbeitszeit als sonst.

Was bleibt? Vor den Sommerferien bleibt es schwierig einzuschätzen, welche Lockerungen in den Corona-Verordnungen für das neue Schuljahr gelten werden. Eine Mischung aus Distanz- und Präsenzlernen scheint sehr wahrscheinlich. Allein schon, um bei Quarantäne Einzelner oder einer Schulschließung schnell wieder auf Distanzlernen umschalten zu können. In jedem Fall wird eine große Offenheit für die digitalen Lernmöglichkeiten erhalten bleiben. Auch im Präsenzlernen können diese Methoden eingebunden und eingeübt werden.

Uns hat die zurückliegende Krisenzeit gezeigt, dass nicht allein das Lehrerkollegium, sondern alle an Schule Beteiligten die Kenntnisse zum Einsatz digitaler Medien noch vertiefen können. So werden uns weiterhin Moodle und bald Microsoft 365 im Schulalltag begleiten. In verschiedenen Arbeitskreisen wurde schon seit längerem über Digitalisierung in der Schule beraten. Häufig ist der Datenschutz ein Thema. Durch die Coronakrise haben viele dieser Projekte vorläufig mehr Schub erhalten.

In einer Pressemitteilung aus der ersten Woche der Schulschließungen im März hieß es: „Nun hofft die Schulleitung, dass die digitalen Fortschritte auch nachhaltig in den Schulalltag integriert werden können." Davon dürfen wir – in welchem Umfang auch immer – ausgehen.

Stefan Wilhelm

Kunst- und Ausstellungsführung

Wenn Kinder sich ihrem Schulleiter als gute Geister vorstellen

erinnert das an die Frage von Haydar Al-Hilfi anlässlich der Eröffnungsrede der Ausstellung „GEISTREICH – AKLAMA – Schutzgeister aus Ghana an der HBG", die er im Juni diesen Jahres im Flur der Gretchenstraße einem großen Publikum stellte.

„Bist du eigentlich von allen guten Geistern verlassen?"

„Nein, sind wir nicht!", so begrüßte Haydar Herrn Reichstein als neuen Schulleiter an der HBG, als er und die Kinder der 7.5 ihrem Schulleiter die Ausstellung anfangs vom Klassenraum aus vorstellten. „Wenn ich mich gar nicht konzentrieren kann, hab ich so einen Geist, der mir seinen Kopf bietet", erklärte Esra Akdeniz und zeigte ihre prächtig gerahmte Bleistiftzeichnung. „Meinem kleinen Geist fehlen ein Arm und ein Fuß", ergänzte Nileyn Gümüs. Ob das nicht brutal sei, seiner eigenen Figur einen Arm und einen Fuß zu nehmen, erkundigte sich Herr Reichstein bei ihr. „Nein, denn ich nehme ihr ja das, was diese kleine Figur mir abnimmt."

Stimmt – in der westafrikanischen Kultur der Ewe nehmen Menschen einer Holzschnitzerei das, was diese Holzfigur ihnen dann gibt: Stärke, Trost und Hoffnung. Die kleinen Geistfiguren der Aklama, die in Togo und Ghana (Westafrika) bis heute Teil einer Alltagskultur und einer stellvertretenden Kraftquelle sind, stehen im wahrsten Sinne für ihren Besitzer da und stehen für ihn ein.

„Die Figur meiner Mitschülerin trägt eine schwere Last", so fuhr Sibel Alagöz fort. „Und diese Belastung bleibt ihr dann erspart." Das kennt jeder von uns, das kennt auch Herr Reichstein. Manchmal, so wie im Falle der Skulptur von Colleen Vogt, ist es der eigene Kopf, der einem zu schwer ist. Ihre Aklama trägt die Last des eigenen Kopfes.

Gemeinsam mit den Kindern und Herrn Reichstein ging es dann in den Verwaltungsflur der Gretchenstraße, um in der Begegnung mit den guten Geistern und helfenden Worten und Texttafeln sich im Gespräch zu begegnen. „Mein Doppelkopf bietet gleich zwei Köpfe und ist die größte Aklama", so Jan Golte, um dann anzuerkennen, dass die Plastik von Lisa Olschewski dem Motiv vergleichbar, aber der Größe nach noch imposanter ist.

Herr Reichstein nahm sich für die Kinder Zeit, die Kinder nahmen sich für ihren Schulleiter Zeit, um durch eine geistreiche Ausstellung und durch ihre eigene Kunst zu führen. „Ich bedanke mich für Ihren Besuch – kommen Sie gerne wieder", so verabschiedete Joshua Menz als Klassensprecher der 7.5 den Schulleiter.

Ein anderer Direktor war auch erst vor kurzem zu Gast, genauer gesagt der stellvertretende Direktor des Kunstmuseums Bochum, Herr Hiekisch-Picard. Er und die Museumspädagogin Frau Kuklinski waren so beeindruckt, dass die Klasse 7.5 vielleicht noch in diesem Jahr durch das Museum eingeladen wird.

Die Idee dieser Schutzfiguren ist so naheliegend wie geistreich. Und wer weiß, welche Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen der HBG und z.B. dem Museum Bochum sich da auftut, wo Kinder selbst durch die Welt ihrer Wünsche und Hoffnungen und durch ihre eigenen Ausstellungen führen.

Joshua Menz,
Sibel Alagöz,
Peter Gutsche, 7.5

Kinder, auf ins Museum!

Einladungen von Ort zu Ort und ans Sehen

„Zwei Mal haben wir schon zu eigenen Ausstellungen eingeladen!", beantwortet Sibel Alagöz die Frage von Frau Motz als Museumspädagogin anlässlich der Einladung ins Kunstmuseum Bochum am 18.12.:

„Nicht wir haben euch eingeladen, sondern ihr habt uns zuerst eingeladen. Ihr könnt ja bereits auf mehrere Eröffnungen und Einladungen zurückschauen, oder? Eigentlich ist das heute eine Einladung von Ort zu Ort."

So ist es, diese heutige Einladung von Ort zu Ort und an das gemeinsame Sehen meint einmal Kinder einer Schule, nämlich Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs an der Heinrich-Böll-Gesamtschule. Die Einladung an das gemeinsame Sehen meint den naheliegenden Ort dafür. Wo, wenn nicht im Museum, soll oder sollte Kunst gesehen werden?

„Wir haben vor zwei Jahren afrikanische Masken mit eigenen Malereien ausgestellt, und wir haben auch Ihr Museum zur Ausstellung unserer typisch westafrikanischen Schutzgeister eingeladen", ergänzt *Joshua Menz*. *„Ich weiß, dass ihr als Klasse 7.5 schon echte Profis seid, genau deshalb lässt euch Herr Hiekisch-Picard als stellvertretender Direktor unseres Museums grüßen. Er hat nämlich eure kleinen und großartigen Schutzgeister in eurer Ausstellung ‚GEISTREICH' gesehen."*

Nach der ersten Vorstellungsrunde im Forum unter der beeindruckenden Wandmalerei von Katharina Grosse ging es für uns als Klasse 7.5, die begleitet wurde durch Frau Streich, in kleinere Gruppen. Frau Motz hatte Zettel und Stifte vorbereitet und bat die Schüler darum, sich selbst einmal als Kunstexperten zu fragen, was die Kinder in der Ausstellung der Arbeiten von Evelina Cajacob ändern würden; was sie vielleicht ablenkt, was sie für sich im Klassenraum und an der Heinrich-Böll-Gesamtschule übernehmen könnten.

Die Kinder wurden nicht traditionell aufgefordert zu sehen, sondern die Kinder wurden in ihrem eigenen künstlerischen Sehverhalten herausgefordert. Was überhaupt soll das sein, echte Kunst? Ist das, was wir da sehen, überhaupt Kunst, vor allem ist es überhaupt echt? Sind das projizierte Linien oder reale Linien, sind es die Hände der Dargestellten oder sind es die Hände von uns, die wir sehen? Warum wirft ein Mensch in einem Monitor einen Ball, während die Hand im anderen Monitor diesen Ball auffängt? Die Einladung an das Sehen stellte sich als trügerisch dar, denn weder die Kunstwerke noch die Kunstexperten konnten mit Sicherheit beantworten, ob das gemeinsame Sehen auch wirklich gemeinsam gesehen worden ist. Für mich als Klassenlehrer war es faszinierend, dass damit das Sehverhalten weit über das Sichtbare hinaus gefordert blieb. Die Fotos, die unseren heutigen Besuch dokumentieren, sind alle vor Ort entstanden. Ob das alles Kunst war und ist, ob es überhaupt wahr ist, das konnten wir im abschließenden Plenum mit Frau Motz selbst als Kunstexperten der Klasse 7.5 nicht mit Sicherheit beantworten.

Was ich gerne mit Sicherheit im Namen der Kinder vermittele, ist der große Dank an das Kunstmuseum Bochum für die persönliche Einladung – und die heute mehrfach ausgesprochene Einladung an Frau Motz, einmal in den Räumen der Kinder ganz genau hinzusehen.

Die guten Geister und Künstler der Klasse 7.5

Heimatlos? Los, Heimat! Los, auf zur Schule!

Die siebten Klassen kehren zurück zu so etwas wie Heimat.

„Klar, ist die Schule sowas wie Heimat für mich!" „Ich hab das voll vermisst!" „Wann können wir endlich so richtig zurückkehren?" „Ich hab echt oft an unseren Raum gedacht. Selbst Ihre Klangschale hab ich vermisst."

Am 27. Mai war es endlich so weit. Nach vielen Wochen „schulfrei" (was sich gar nicht wirklich gut und frei anfühlte), nach vielen Wochen zunehmend empfundener Heimatlosigkeit, kehrten die siebten Jahrgänge zurück an die Heinrich-Böll-Gesamtschule.

Kaum zurück, kam die Frage nach Heimat und nach Heimatlosigkeit auf. Kaum zurück, gab's in vorbereiteten Räumen zu je kleinen Gruppen die Begegnung mit Kunst. Und zwar die Begegnung mit der HEIMAT. Felix Droese hat diesen Holzschnitt geschaffen. Ein einfacher Holzschnitt, eingekerbt in die Holzmaserung steht da das Wort H E I M A T.

Als Lehrerin oder Lehrer musste man die Kinder und Jugendlichen gar nicht erst nach so etwas wie Heimat fragen, es reichte danach zu fragen, was anders war in den letzten Wochen und Monaten, was ungewöhnlich blieb, was vermisst worden ist. Und natürlich kehrten damit die Kinder an einen Ort zurück, der für sie längst zu einer Heimat geworden ist.

Heimat ist da, wo selbst über lange Zeiten Verlässliches auf dich wartet.

Die Antworten der Kinder, was diese Corona-Zeit mit ihnen gemacht habe, was es für sie bedeutete, endlich wieder zurück zur Schule zu dürfen, vermitteln beispielhaft, aber sehr beeindruckend die Dimensionen einer Krise, die unseren gesamten Alltag über Wochen massiv verändert hat.

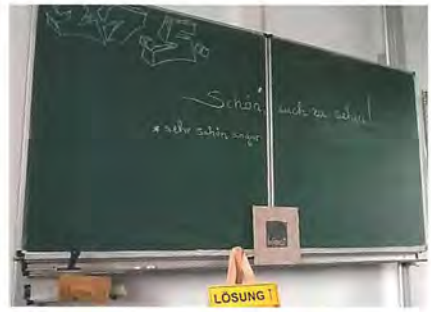
Die Kinder sprachen vom Verlust an Zeit, also an empfundener Zeit.
„Ich wusste gar nicht mehr genau, welchen Tag wir haben", so Ramadan
und Amir, der sogar noch weiter ging: *„Um ehrlich zu sein, hab ich selbst das Gefühl für die Jahreszeit etwas verloren."*

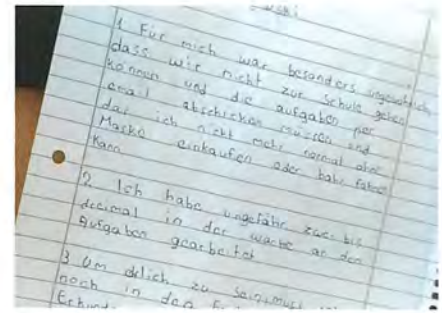
Andere waren ehrlich genug, um aufzuzeigen, dass selbst der eigene Alltag zuhause völlig irritiert worden ist.

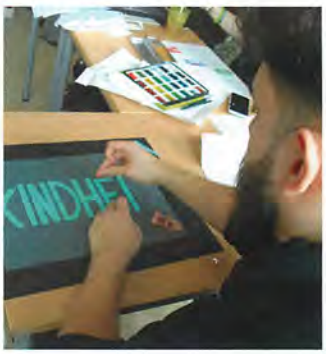
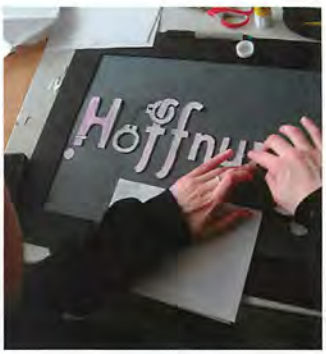
„Ich kann gar nicht mehr richtig schlafen und habe da meinen Rhythmus verloren", so Mike. *„Ich komm damit irgendwie zurecht, mit Moodle und dem Distanzlernen, aber mir fehlt die Möglichkeit, sofort nachzufragen. Ich bin da richtig raus gerutscht."*

Heimat ist da, wo selbst über lange Zeiten Verlässliches auf dich wartet. Und nach langen Zeiten war das heute die Schule. Mit der Schule der Ort einer ersten Begegnung, vorbereitete Räume und prompt die Begegnung mit Kunst. Wir sehen uns wieder, so viel steht fest. Und wir sind zum Glück nicht heimatlos. Der Holzschnitt von Felix Droese (handschriftlich signiert im Jahre 2010) ist mein Geschenk an die Kinder des siebten Jahrgangs – im Rahmen von vermittelter Wertschätzung und Freude aufeinander ist das nach einem Tag wie heute fast selbstverständlich. Kunst kann wie Schule trösten und Heimat bieten. Und Heimat hinterlässt ihre Spuren im Raum, genau so wie als Holzschnitt im Druckstock des Beuys-Schülers Droese.

Peter Gutsche, 7.5





Kunstprojekt Erinnerungskultur

Wir haben die diesjährige Studienfahrt der Erinnerungskultur nach Auschwitz in unsere praktischen Arbeiten des Oberstufenkunstunterrichtes eingebunden. Ausgangspunkt war eine Sammlung von Begriffen, die sich assoziativ annähern, um Auschwitz zurück in unsere Lebenswirklichkeit zu führen: Familie, Würde, Menschlichkeit, Individualität, Glaube, Hoffnung, Kindheit, Kampf, Vergebung, Freiheit, ...

Diese Begriffe nutzten wir, um zu erinnern, zu mahnen und zu appellieren. Im Schulgesetz §2 / Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule steht: „Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit..."

Diesen Bildungsauftrag haben wir in die und in der Kunst übersetzt. Wir wollen eine Ausstellung an einer zentralen Stelle der Schule gestalten. Es soll also eine Umsetzung sein, die nicht allein betroffen ist, sondern zum Nachdenken anregt. Die Ausstellung soll nicht nur auf Auschwitz verweisen, sondern insgesamt auf unsere Verpflichtung zur gelebten Demokratie.

Daher haben wir uns dafür entschieden, unsere exemplarischen Worte vor einen grauen Hintergrund und hinter Stacheldraht zu setzen. Stacheldrahtzäune sind ein Symbol der kollektiven Erinnerung an Auschwitz und jedwede Unfreiheit; auf den Fotos der Auschwitz-Gedenkfahrer kommen sie immer und immer wieder vor. Wir hoffen so, die beispielhafte Erinnerungskultur unserer Mitschülerinnen und Mitschüler mit den Mitteln der Kunst unterstützen zu können und die Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft hineintragen zu können.

Hier einige Erläuterungen der Künstler zu ihren Werken:

Chiara: **Hoffnung**
Man sagt immer: „Die Hoffnung stirbt zuletzt."
Um zu verdeutlichen, wie schrecklich es ist, wenn die Hoffnung schwindet, ist sie nicht nur hinter Stacheldraht gefangen, sondern auch in Handschellen und Ketten gelegt.

Furkan: **Kindheit**
Ich habe mich für das Wort Kindheit entschieden, weil unter den etlichen Gefangenen auch Kinder dem Hass der Nationalsozialisten ausgesetzt waren. Das Schlimmste daran ist, dass den Kindern die Freiheit geraubt wurde, Kind zu sein. Als Symbol für die Kindheit habe ich das Kuscheltier genommen.

Valeria: **Freiheit**
Ich entschied mich für das Wort Freiheit, denn die Freiheit war für viele Menschen während des Nationalsozialismus nicht existent. Das wird durch den Stacheldraht verdeutlicht, denn das Wort „Freiheit" ist wie ein Gefangener in einer Haftanstalt eingesperrt.

Michelle: **Würde**
In meinem Werk „Würde" möchte ich darauf aufmerksam machen, dass zur Zeit des zweiten Weltkrieges die Würde der Menschen massiv verletzt wurde. Die Art der Gestaltung des Bildes soll diese Verletzung verdeutlichen. Ich habe mich dafür entschieden, das Papier einzuritzen und aufzuklappen, damit es „verletzt" aussieht.

Rosi Tanner, Kunstlehrerin

Das Schuljahr 2019/2020 im Schulsanitätsdienst der HBG

Das Schulsanitätsdienst-Schuljahr begann wie gewohnt:

Wir warben neue SchulsanitäterInnen in den siebten Klassen – und das mit großem Erfolg. Fast 20 neue Mitglieder konnten wir überzeugen, unserer AG beizutreten. Wie üblich fingen die „alten Hasen" des Schulsanitätsdienstes mit ihren Diensten in den Pausen und auf Schulveranstaltungen an. Parallel hierzu begann die Ausbildung der Neuen, die mit vollem Eifer bei der Sache waren und schnell Fortschritte machten. Schließlich wurde die Ausbildung intensiver auf den beiden Ausbildungstagen im Winter. Nach einigen weiteren Wochen waren die neuen SchulsanitäterInnen endlich soweit:

Mitte März sollten sie ihre praktische Abschlussprüfung ablegen. Wie jedes Jahr sollte ebenfalls Mitte März der Schulsanitätsdienstwettbewerb aller Bochumer Schulen stattfinden, an dem wir bereits drei Mal sehr erfolgreich teilgenommen haben.

Doch dann kam alles anders als gedacht: Aus bekannten Gründen wurde der Wettbewerb abgesagt, mit dem Wegfall des Präsenz-Unterrichts fiel die Prüfung der Neuen ins Wasser.

Wir mussten pausieren.

Dennoch sind wir noch da...

und hoffen sehr, nächstes Jahr wieder loszulegen – mit neuen SchulsanitäterInnen, mit ihrer Ausbildung und mit den üblichen Diensten in den Pausen und auf stattfindenden Schulveranstaltungen. Wir hoffen auf einen weiteren Wettbewerb und vor allem wollen wir wieder SchülerInnen in der Notfalldarstellung (dem realistischen Schminken von Wunden und Verletzungen) schulen.

Sebastian Wenzel

Biologie zum Anfassen

Das Motto haben die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5.4 und 5.6 in die Tat umgesetzt und nach einer theoretischen Erarbeitung des Körperbaus und der Verhaltensweisen von Hunden im Fachunterricht direkt drei Vierbeiner in die Schule eingeladen.

Am lebenden Hund konnten somit die im Unterricht gelernten Inhalte beobachtet werden. In einem Beobachtungsbogen haben die Schüler viele Aussagen des Unterrichts bestätigen können und ebenso viele neue Dinge erfahren. Für alle Teilnehmer ein spannendes Erlebnis!

Niko Halwer

Wie riecht Weihnachten?

Das war das Thema des diesjährigen adventlichen ökumenischen Gottesdienstes der Jahrgänge 5 und 6, der am Montag, 9.12.2019, in der Lutherkirche am Stadtpark stattfand. Bei strömendem Regen hatten sich die Kinder mit ihren Lehrerinnen und Lehrern von der Schule aus auf den Weg gemacht und wurden in der Kirche von Pfarrer Henri Krohn und Pastoralreferent Michael Diek empfangen, die – einer längeren Tradition folgend – mit ihnen diesen Gottesdienst feierten.

In der gut gefüllten Kirche wurden Düfte wie Zimt, Vanille, Lebkuchen, Orangen genannt, um die Frage „Wie riecht Weihnachten?“ zu beantworten. Das allseits bekannte Lied von der Weihnachtsbäckerei, das alle Anwesenden fast schon ohne Textblatt singen konnten, durfte zu Beginn ebenfalls nicht fehlen. Nachdenklich stimmte dann die Karre voll Mist, die mitten in den Kirchenraum gefahren wurde. Vermutungen über den Inhalt wurden geäußert bis hin zu dem Ausruf: „Oh, das ist ja tatsächlich Mist!“ Den Anwesenden wurde dadurch auch die Situation vor Augen geführt, die Maria und Josef damals im Stall zu Bethlehem vorgefunden haben müssen und die Gerüche, die sie wahrnehmen konnten.

In ihren im Unterricht vorbereiteten Fürbitten brachten die Kinder zum Ausdruck, was sie sich zu Weihnachten und für die Zukunft wünschen: Familie, Geborgenheit, Gesundheit, Frieden und eine Welt, in der es sich auch in Zukunft noch zu leben lohnt.

Jeder Gast bekam am Ausgang einen „duftenden“ Stern aus Ton geschenkt, den viele den ganzen Tag nicht aus der Hand legen mochten. Vielleicht erinnerte sie gerade dieser Stern in der verbleibenden Adventszeit daran, wie unterschiedlich Weihnachten riechen kann und was dieses Fest für uns Menschen bedeutet.

Petra Fornefeld

Ist Coaching normaler Unterricht?

Es sieht fast aus wie Unterricht, aber hier sind ein paar Dinge anders.
Wir bieten Plätzchen und Tee an und wir arbeiten sehr kreativ und ganz bewusst eben nicht wie oft im Unterricht. Die älteren Schülerinnen und Schüler helfen als Coachs den jüngeren. Aber nicht bei ihren Hausaufgaben, sondern dabei, die selbstgesteckten Ziele zu erreichen. Das können ganz einfache Dinge sein: sich mehr melden im Unterricht, sich nicht unterkriegen lassen, konzentrierter arbeiten, selbstbewusster sein, besser organisiert sein, sich besser ausdrücken können, sich besser motivieren können, nicht so viel quatschen im Unterricht, mutiger sein... Diese Ziele kann fast jeder und jede gebrauchen. Wir entwickeln Merksätze, damit wir die Ziele im Blick haben, und überlegen uns kleine Dinge, die uns im Alltag daran erinnern, z.B. ein Radiergummi mit einem Motiv oder ein Haargummi. Wir haben aber auch Challenges erstellt: einen Zaubertrick vorführen, vor allen Testfragen beantworten, ein Referat zu einem Lieblingsthema halten. Und ganz regelmäßig schenkt uns diese AG nicht nur eine wichtige Stärkung, sondern wir beschenken uns untereinander. Immer dann, wenn jemand seine Zielsetzung durch einen Satz und Gegenstände ganz frei und assoziativ bestimmt hat, helfen wir uns, durch Geschenke daran im Schulalltag erinnert zu werden.
Wir unterstützen uns gegenseitig und die „Großen" stehen uns zur Seite, denn „nobody is perfect". Aber auch die „Kleinen" stehen den „Großen" zur Seite, denn jeder kann an sich selbst beobachten, dass er oder sie wichtig bleibt, dass er zum verlässlichen Begleiter geworden ist und dass er oder sie vielleicht schon jetzt Erfahrungen macht, die uns mal in einem sozialen Beruf sehr helfen werden.

Jaspreet als Schülercoach schreibt über das Jahr in der AG:
Ich bin mit einigen Q2-Schülerinnen durch die 6-er-Klassen gegangen und wir haben das Mittagsangebot der Coaching-AG vorgestellt. Dabei ist uns aufgefallen, dass einige Kinder sehr interessiert waren, aber die Plätze waren begrenzt. Das Interesse, das seit Beginn vorhanden war, wurde im weiteren Verlauf deutlich. Deswegen fiel es uns Coachs leicht, mit den Sechstklässlern ein offenes Gespräch zu führen. Die Schülerinnen und Schüler haben fleißig an ihren Mappen gearbeitet und auch mit uns offen geredet. Natürlich haben die Gespräche nicht den Raum verlassen und es blieb vertraulich. Für die Kinder, mit denen ich eng zusammengearbeitet habe, war das Coaching-Angebot gut, weil sie sich weiterentwickelt haben und ihre Schwächen im besten Fall beheben konnten. Das Besondere unseres Angebotes ist, dass jeder Sechstklässler einen Schüler oder eine Schülerin aus der Q2 hat, mit dem er/sie reden kann und sich an die Person binden kann. Das Coaching-Angebot ist für jeden Schüler und jede Schülerin ein große Erleichterung; wir helfen, Probleme zu lösen und stärken die Schülerinnen und Schüler.

Einmal pro Woche treffen wir uns. Uns gibt es jetzt schon im zweiten Jahr an der Heinrich-Böll-Gesamtschule. Und wir gehen mit der Coaching-AG in einen weiteren Jahrgang, also wir wachsen mit den Kindern in die achte Jahrgangsstufe. Wir treffen uns als Mittagsangebot in der Mittagspause, die Coachs erhalten eine AG-Bemerkung. Sie haben sich vorher zum Coach ausbilden lassen. Für uns als Lehrkräfte ist es genau so wie für die, die zu uns finden: Wir freuen uns aufeinander und wir freuen uns aneinander. Allen Kindern und Jugendlichen oder jungen Erwachsenen tut es gut, sich persönlich in den Blick zu nehmen; sich persönlich nach Stärken zu fragen, um eben endlich einmal nicht nur nach den Schwächen gefragt zu werden. Unser Blick gilt der sehr einfachen, aber ermutigenden Erkenntnis: Niemand kann nichts gar nicht!
Jeder kann etwas auf seine ganz besondere Art und Weise!
In diesem Schuljahr wurden die Gruppen sehr plötzlich auseinandergerissen.
Im Schuljahr 2020/21 werden wieder Oberstufenschülerinnen und -schüler gesucht, die sich sozial engagieren und dafür sorgen, dass wir eine gemeinsame Schule sind, die alle im Blick hat.

Rosi Tanner (Schulcoach), Peter Gutsche (Klassenlehrer im Jahrgang 7)

Die HBG ist eine „Schule der Zukunft"

Im Frühjahr 2020 wurde die HBG mit dem Siegel „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit" ausgezeichnet, nachdem wir vier Jahre lang an der Kampagne teilgenommen haben, die vom Umweltministerium und vom Schulministerium des Landes NRW seit 2003 gemeinsam getragen wird. Ziel der Kampagne ist es, das pädagogische, soziale und ökologische Engagement der Schulen im Unterricht und im Schulalltag zu unterstützen und mit öffentlichkeitswirksamen Auszeichnungs-Feiern zu würdigen.

Um das Siegel zu bekommen, dokumentierten wir in den letzten vier Jahren unseren Einsatz im Rahmen von Unterricht, Arbeitsgemeinschaften und Projekten rund um die Bildung für Nachhaltigkeit. Dokumentiert wurden die Bienen-AG (Imkerei), die Schulgarten-AG, die Streitschlichterinnen und Streitschlichter, der Schulsanitätsdienst, Schulpatenschaften und -fahrten, auch Begegnungsfahrten, das Projekt „GreenCity – Wir gestalten die Stadt der Zukunft" und der Wettbewerb „Wir haben Energie", die Partnerschaft mit der Stadt Bochum mit dem Projektnamen „Klimaschutz: So machen WIR's!" mitsamt der Ausbildung von Energieberaterinnen und Energieberatern aus den Jahrgängen 5 und 6, das Projekt „Forschen für den Umweltschutz", die jährlichen Projekttage gegen Rassismus und Homophobie, die Spendensammlungen für die Aidshilfe Bochum und die DKMS-Spendenaktion, das jährlich stattfindende Zeitzeugen-Projekt, die Besuche des Landtages, des Bundestages, des Europäischen Parlamentes in Brüssel sowie des Gerichtshofes in Den Haag, das Projekt „Unter Tage", die Buchenwald- und die Auschwitz-Fahrt, der Chancenlauf, die regelmäßige Teilnahme am Schülerlabor der RUB, die Studienfahrten in die Gedenkstätten in Vogelsang/Eifel sowie in Moringen (Niedersachsen), das Seminar „Umgangsformen", die musikalischen Abende und Kompositionskonzerte, die Begegnungen mit Politikerinnen und Politikern, die Schul-Musicals, die Teilnahme an den u18-Wahlen, die Ausrichtung der Juniorwahlen, Mittagsangebote zum Thema „Müll vermeiden", die Spendenaktion für das Friedensdorf Oberhausen, die jährlichen Besuche der Gedenkstätte Steinwache Dortmund, der Anti-Gewalttag (Projekttag in allen Klassen), die Lesepatenschaften, der Kreativwettbewerb „Besser ohne Messer", die Kunstausstellungen (z.T. mit Führung durch unsere Schülerinnen und Schüler), die Teilnahme an Demonstrationen von „Fridays For Future" sowie – last but not least – der jährlich in allen Jahrgängen stattfindende Heinrich-Böll-Tag.

Die Liste ist enorm – und ich bitte alle um Entschuldigung, an die ich bei der Dokumentation nicht gedacht habe. Das passiert in Anbetracht der Vielzahl an pädagogischen, sozialen und ökologischen Aktivitäten, die an unserer Schule oft gleichzeitig laufen und die das Lernen und den Alltag an unserer Schule noch tiefer und lebendiger und in diesem Sinne auch nachhaltiger machen, leicht. Und das ist ja auch gut so.

Benjamin Kramm

Ihr ServicePartner für
• TV • Video • Hi-Fi
• Reparatur
alle Fabrikate!
• Satelliten-Anlagen
Aufbau / Beratung / Reparatur
• Preiswert + schnell
Altegör
Castroper Str. 223 • Bochum
Telefon 50 05 93
Anzeige

Erinnerungskultur an der HBG

Unsere Schule trägt seit einigen Jahren schon den Titel „Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage". Es ist sicherlich zu wenig, sich dies nur als Werbelabel an die Schultür zu schreiben und sich dann als die besseren Menschen zu fühlen.

So ist unter anderem neben dem Fachbereich Sozialwissenschaften auch der Fachbereich Geschichte vielfältig engagiert, sich diesem Themenkreis anzunehmen. Das geschieht seit Jahren in bewährten Formaten wie den (individuell organisierten) Gedenkstättenfahrten nach Buchenwald oder Auschwitz oder dem Besuch historischer Lernorte wie der Mahn- und Gedenkstätte „Steinwache" in Dortmund mit unseren 10. Jahrgängen.

Seit einigen Jahren ist, zunächst eher experimentell, mittlerweile schon fast etabliert, das „Oral History"-Projekt mit „Zeitzeugen" entstanden, das im Schuljahr 2019/20 in drei ganz verschiedenen Veranstaltungen (natürlich alle vor Corona) seine Gestalt annahm.

Mit Zeitzeugen zu arbeiten, erlebte Geschichte quasi aus dem Mund des Beteiligten abzufragen, ist gleichermaßen schwierig wie ertragreich. Es gibt zu dieser in den 1970-er Jahren entstandenen Methode historischen Lernens eine Fülle von Literatur und Projekten. Beispielhaft seien für letztere nur die der Brücke/Most-Stiftung genannt sowie das umfangreiche Projekt des WDR („Zeitzeugen digital treffen"), aber auch die Arbeit von Steven Spielbergs Shoah Foundation.

1. Wider das Vergessen: Die Familie Kurzberg

Im November 2019 kam es auf Vermittlung von Frau Amoneit bzw. Frau Hägele, Hebräisch-Lehrerin am Neuen Gymnasium Bochum, an dem auch einige wenige unserer Oberstufenschüler Hebräisch lernen (ja, so etwas gibt es…), zu dem Kontakt mit der Familie Freund, den Nachfahren des Siegmund Kurzberg. Die Familie war aus Haifa / Israel für eine Woche nach Bochum gekommen, um an der „Stolpersteinverlegung" des Künstlers Gunter Demnich (www.stolpersteine.eu) für die Familie Kurzberg in der Stolzestraße im Ehrenfeld teilzunehmen.

Am Tag nach der Stolpersteinverlegung fand sich dann die Enkelin des einzigen Überlebenden der Familie, Norbert „Nori" Kurzberg bei uns in der Schule ein, um mittels eines auf Hebräisch gehaltenen und simultan von Frau Hägele übersetzten Powerpoint-Vortrags ihre Familiengeschichte zu referieren.

Kurzzusammenfassung: Osias Seinwil „Siegmund" Kurzberg lebte, nachdem er als Soldat am Ersten Weltkrieg auf deutsch-österreichischer Seite teilgenommen hatte, in Bochum, damals eine moderne, aber nicht unbedingt liberale Industriestadt, auf deren Gebiet allein sechs der 28 größten Zechen des Ruhrgebiets beheimatet waren. Er war Kaufmann und besaß unter anderem ein Möbelhaus am Hellweg 21 in der Bochumer Innenstadt (das Haus steht noch), später in der Kortumstraße 8 und war Mitglied der jüdischen Gemeinde.

1929 wurde als drittes Kind sein Sohn Norbert geboren. Siegmund Kurzberg war politisch aktiv und gelegentlich auch in Schlägereien mit den aufkommenden Nationalsozialisten involviert, gegen die er sich zur Wehr setzte.

Kurz nach dem Reichstagsbrand flüchtete die Familie zu Verwandten nach Teschen in Tschechien, um einer Verfolgung in Deutschland zu entgehen. Dort erwarben sie eine Drogerie. Als die Nationalsozialisten 1939 in Polen einmarschierten, floh die Familie erneut und musste alles zurücklassen. Bei dem Versuch, über das rumänische Constanza nach Palästina zu kommen, wurde die Familie von der russischen Roten Armee verhaftet und nach Kirgisistan in ein Arbeitslager gebracht. Dort verstarb Siegmund Kurzberg an den Folgen der Zwangsarbeit. Sein Sohn Herrmann wurde Soldat in der Roten Armee und starb beim Kampf gegen die deutsche Wehrmacht am letzten Tag des Zweiten Weltkriegs, dem 8. Mai 1945. Norbert Kurzberg kehrte nach Kriegsende zurück nach Tschechien und wurde dort zum Flugzeugmechaniker umgeschult. Nach seiner Auswanderung nach Israel 1949 wurde er dort sehr erfolgreich in der israelischen Luftwaffe, die er mit aufbaute, und mehrfach mit Orden ausgezeichnet. Er starb 2013 in Haifa.

Frau Freund hielt ihren Vortrag vor dem Geschichts-LK der Q2 von Frau Bugs mit einer derartigen Intensität, dass es ihr gelang, die Schülerinnen und Schüler zu fesseln wie sonst kaum im Unterricht möglich. (Als Beleg: Während der gesamten Zeit gab es niemanden, der auf sein Handy sah…). Durch die umfangreichen Nachfragen und die angeregte Diskussion verdoppelte sich die ursprünglich auf eine Stunde angelegte Veranstaltung (mit entsprechenden Folgen für nachfolgenden Unterricht). Sogar die Schüler, die eigentlich Unterrichtsschluss hatten, zeigten keinerlei Unruhe. Insgesamt eine Veranstaltung, die nach Wiederholung ruft.

Die Stolpersteine für die Familie Kurzberg vor dem Haus in der Stolzestr. 1 im Ehrenfeld, verlegt an ihrem letzten Bochumer Wohnort vor ihrer Vertreibung und Ermordung

Präsentation in der Schule:
links: Sharon Freund
oben: mit Maria Hägele

Familie Kurzberg
Stolzestrasse 1
Bochum

12 Zeitzeugen fanden im Februar 2020 wieder ihren Weg in die HBG.

PS: Die Geschichte der Familie Kurzberg ist durch einen in Deutschland lebenden Freund der Familie, Herrn Martin Kliehm, auf dessen Recherchen auch der vorstehende Text basiert, recht gut dokumentiert.
Bei Interesse: Mail an: berg@hbg-bo.de

2. Wie war das eigentlich damals? Das Zeitzeugen–Projekt in Jahrgang 10

Es ist der HBG seit 2015 gelungen, den Herner Hobbyhistoriker Herrn Spiekermann, seine Frau und „seine" Gruppe von Zeitzeugen dazu zu bringen, nicht nur vier Herner, sondern auch uns als erste und einzige Bochumer Schule zu besuchen. Seit diesem Jahr wird die Organisation betreut von Frau Höhne von der Seniorenberatung in Wanne-Eickel.
Die alten Herrschaften kommen jährlich (etwa zu 8 bis 18 Personen, je nach gesundheitlicher Disposition) zu zwei Terminen (zeitlich passend nah zum Auschwitz-Gedenktag) in unsere Aula (in diesem Jahr auf Grund der Baumaßnahmen leider erneut nur ins Gretchengebäude) und berichten den SuS in Kleingruppen sehr subjektiv von ihrem Erleben und ihren Wahrnehmungen aus der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit, z. B. als Soldat, Flüchtling, KZ-Insasse, Vertriebener oder einfach als Kind. Dabei kommen auch immer wieder Fotos und persönliche Erinnerungsstücke ins Spiel.
Thematisch spannt sich ein umfangreicher Bogen erlebter Geschichte über Kriegserlebnisse, dem Leben im KZ, Bombenkrieg, Kinderlandverschickung oder Flucht und Vertreibung bis zum Ankommen in der Bundesrepublik. Der älteste Teilnehmer hierbei ist mittlerweile 94 Jahre alt.
Organisiert ist diese Veranstaltung für alle SuS des 10. Jahrgangs sowie interessierte Oberstufenschüler, die auch immer wieder gern daran teilnehmen, in diesem Jahr nahezu 180 Personen.
Unsere SuS sind durch ihre Geschichtslehrer so weit vorbereitet, dass sie nicht nur über Grundwissen, sondern auch eine gute Zahl an Fragen verfügen, um die alten Leute zu „löchern". Diese mögen dies und erwarten es zum Teil auch. So entstehen immer wieder ganz intime und sehr persönliche Situationen individueller Kommunikation über zum Teil Unsagbares, die gleichermaßen berühren, anrühren, aber auch das Denken auf eine neue Stufe stellen.
Trotzdem können sich nicht alle Interessen der Schülerinnen und Schüler erfüllen. Es ist nun einmal nicht möglich, jedem und jeder Gelegenheit zu geben, mit allen Senioren zu sprechen. Der Wunsch einiger Schüler, „am besten einen ganzen Tag Zeit zum Zuhören zu haben", ist leider schon auf Grund der Belastbarkeit der Senioren nicht durchführbar. Schließlich liegen da ja auch drei Generationen dazwischen…
Selbstverständlich bedarf diese Form der „Oral History" umfangreicher unterrichtlicher Vor- und Nachbereitung durch die Fachlehrer, und so finden sich auch im Geschichtsunterricht der folgenden Wochen immer wieder Diskussionsbeiträge, die mit den Worten „mein Zeitzeuge hat erzählt, dass…" beginnen. Sie stellt aber auch eine Erfahrung geschichtlicher Ereignisse aus quasi erster Hand dar, die in vielen Familien heute schon nicht mehr möglich ist und selbstverständlich auch an unserer Schule ein zeitlich befristetes Projekt bleiben muss. Umso besser, dass wir es, Corona zum Trotz, auch 2021 wieder anbieten wollen.

3. Stalin persönlich? Wie ging das denn?

Zusatzkurse in der Q2 sind nicht immer eitel Sonnenschein – weder für Schülerinnen und Schüler, noch für Lehrkräfte. Treffen sich hier doch jene (Schüler), die das Fach nicht so spannend fanden, es ab Q1 „richtig" zu wählen mit denen (Lehrkräften), die manchmal auch nicht so genau wissen, was sie mit ihren Kursen so unterrichten sollen.

Konzentriertes Arbeiten in den Kleingruppen

Erinnerungsfoto mit dem „Mann, der Max Mumm war"

Umso erstaunlicher war es, dass sich einer der diesjährigen Kurse für russisch/sowjetische Geschichte interessierte und, wie es der Zufall manchmal so will, gerade hier in Bochum mit Herrn Gerd Uhle (autobiographischer Roman „Fanatisch demokratisch – Der Mann, der Max Mumm war") ein ausgewiesener Experte mit persönlicher Erfahrung zur Verfügung stand. Mandy Hill, Schülerin der Q2, hat ihre Eindrücke in einem Text für die Abizeitung 2020 verarbeitet.

Erinnern wider das Vergessen

Gerade in Zeiten, in denen das Gefühl, dass sich Rassismus und rechtes Gedankengut wieder verstärkt ins öffentliche Bewusstsein drängen, sollte „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" ständige Mahnung und Motivation für die gesamte Schulgemeinde (Leitung, Kollegium, aber auch Eltern und Schüler) sein, sich aktiv auseinanderzusetzen mit dem, was war, was ist und was auch immer möglicherweise noch kommt.

H. M. Berg

PS: Die Schulkonferenz hat beschlossen, die im Schuljahr 2019/20 begonnene (und durch die Ereignisse um die Pandemie unterbrochene) Arbeit des Arbeitskreises „Erinnerungskultur" weiter zu unterstützen. Diese Arbeit soll im Schuljahr 2020/21 wieder aufgenommen werden. Der Arbeitskreis ist für alle am Thema Interessierten offen.

Zeitzeugen-Gespräch mit Herrn Uhle

„I believe that the more you know about the past, the better prepared you are for the future." (Theodore Roosevelt)

Wer sollte es genauer wissen, wie's war, als die, die dabei waren?

Die Geschichtszusatzkurse der Q2 durften Herrn Uhle, wie ich finde eine sehr spannende Persönlichkeit aus Bochum, kennenlernen. Mittlerweile ist Herr Uhle fast 90 Jahre alt. Aus seinem bewegten Leben kann er einiges erzählen. Als Kind 1942 nach Mecklenburg-Vorpommern evakuiert, mit 12½ Jahren an der KGB-Schule in Moskau und auch Gründer des bekannten Hannibal-Centers.

Er begegnete uns mit einer sehr freundlichen, humorvollen und sympathischen Art, beantwortete uns Schülern alle Fragen rund um sein Leben und berichtete von seinen Erfahrungen. Er erzählte uns sehr eindrucksvoll, wie es war, als kleines Kind die Shoa mitzuerleben und auch ein Kind eines überzeugten Sozialdemokraten während des Nazi-Regimes zu sein, wie er in seinem weiteren Leben ein sowjetischer Offizier in der DDR wurde, wiederum dann mit diesem System brach und sich gegen den Kommunismus stellte. Ebenfalls erzählte er, wie es war, mit einem Sani-Wagen zu fliehen, bei der Verwandtschaft einen Unterschlupf zu finden und dann als kleiner Verkäufer sich ein neues Leben aufzubauen und

Spannende Botschaften aus einem bewegten Leben: Gerd Uhle im Zusatzkurs Geschichte

später der Gründer des bekannten Hannibal-Centers zu werden. Eine sehr faszinierende und eindrucksvolle Geschichte. In unserem Gespräch erinnerte er uns mehrmals daran, wie wichtig es ist, wählen zu gehen und in der Demokratie aktiv mitzuwirken und sich gegen Hass, Faschismus und Rassismus zu stellen. Wir Schüler konnten aus diesem Gespräch einiges mitnehmen, so auch Hamza: „Er hat in einer komplett anderen Zeit gelebt und hat uns somit gelehrt, dass sich die Lebensumstände ständig ändern. Trotz vieler negativer Erlebnisse führt er ein erfolgreiches Leben, mit Frau und Kindern und einer Arbeit, die sich, glaube ich, jeder wünschen würde. Damit hat er uns gezeigt, dass man niemals aufgeben sollte, egal in was für einer Situation man steckt; selbst ein schlechtes Zeugnis ist nicht aussagekräftig, sondern wichtig ist, was in einer Person steckt und was das Ziel ist. Dabei sollte man niemals aufgeben." Hussein: „Er zeigte uns, dass alles im Leben möglich ist, es ist nie zu spät, um einen anderen Weg einzuschlagen."

Zeitzeugen-Gespräche sind ein Privileg unserer Generation, welches wir unbedingt nutzen und wertschätzen sollten, sie lehren uns einiges. Vor allem, dass wir eine große Verantwortung für die Zukunft tragen und aus den Fehlern von früher lernen müssen. Die letzten Zeugen sterben bald, aber wir dürfen niemals vergessen, dass alles so nochmal passieren könnte. Deswegen ist es umso wichtiger, sich für Demokratie, Freiheit, Solidarität und Emanzipation aktiv einzusetzen. Niemals dürfen Hass und Unterdrückung wieder so eine Rolle spielen. Die Geschichtszusatzkurse bedanken sich herzlich bei Herrn Berg, dass er das Gespräch für uns organisiert hat und uns die Chance gegeben hat, die Geschichte so hautnah zu erleben.

Mandy Hill

Projektkurs Deutsch Theater – Unterricht mal anders!

Projektkurs Deutsch Theater – wer jetzt meint, es geht in diesem Kurs um klassische Dramen wie Schillers „Räuber", Goethes „Faust" oder Lessings „Emilia Galotti" und deren Umsetzung auf der Bühne, der hat sich gewaltig geirrt. Denn statt der Analyse dramatischer Texte geht es in unserem Projektkurs vielmehr um soziale Kunst im Kontext der Institution Theater – konkret um die Frage, welche Ziele mit sozialer Kunst verbunden sind und wie man diese Ziele durch verschiedene Projekte am Schauspielhaus Bochum erreichen kann!

Damit wird schon deutlich, dass nicht nur Unterrichtsinhalte dieses Kurses, sondern auch die Formen anders sind. Mit dem Schauspielhaus Bochum als Kooperationspartner und mit fachlicher Unterstützung durch Jana Eiting vom Jungen Schauspielhaus Bochum und Darren O' Donell vom kanadischen Künstlerkollektiv mammalian Diving Reflex, welches in den letzten Jahren schon im Rahmen der Ruhrtriennale in Bochum aktiv war, standen den Schülerinnen und Schülern wöchentlich kompetente Künstler zur Seite. Gemeinsam wurde die Fragen diskutiert, wie man Menschen miteinander ins Gespräch bringen kann, um gegenseitigen Einblick in die Vielfalt Bochumer Lebens zu ermöglichen und welche Rolle unterschiedliche Bochumer Orte und Kommunikationsstrukturen dabei spielen können. Dabei wurden nicht nur verschiedene mögliche Spielstätten und deren Möglichkeiten in unserem Stadtteil Grumme ausgekundschaftet, sondern auch auf ihre Tauglichkeit für ein größeres Publikum getestet. Denn Ziel dieses Projektkurses war es, im Rahmen des Spielplans des Schauspielhauses allen Interessierten unsere Projekte, ob an öffentlichen Spielplätzen, Eckkneipen oder Erotikshops, im Rahmen von ‚Bespiel mal Bochum' zu zeigen. Leider hat Corona uns einen Strich durch die Rechnung gemacht!

Trotzdem konnten die Schülerinnen und Schüler das Gefühl der ‚Aufführung' schon vorab testen, nämlich auf der großen Bühne des Schauspielhauses im Rahmen der Veranstaltung ‚Chillin with the Bosses'. Und konnten mit den Bossen der verschiedenen Institutionen – vom Intendanten des Schauspielhauses Johann Simons über die Schulleiter der teilnehmenden Schulen, allen voran unser Boss Kristian Reichstein und Sebastian Rödel als Beratungslehrer der Stufe, bis hin zur Leiterin des Jungen Schauspielhauses – durch verschiedene Spiele und Aufgaben testen, wie es ist, wenn die Rollen mal getauscht werden und die Schüler die Bosse sind! Dabei kamen nicht nur interessante Informationen zu den Bosses zum Vorschein, auch der Spaß kam nicht zu kurz, wie die verschiedenen Bilder zeigen. Viel Spaß beim Anschauen und Entdecken!

Meike Boldt-Schäfer

Technical English LEGO Workshop

On 12th and 19th February 2020, the English 9 XL course visited a technical workshop by the zdi-Netzwerk IST.Bochum.NRW that taught us how engines work via building LEGO. The main purpose of the two workshops was to awaken our interest in a possible career path involving machines and engines.

Two people with experience in this area guided us through the program and taught us new vocabulary like ‚gear' and ‚speed' to prepare us for the following tasks. On the first day we built various contraptions with a LEGO education set that was specifically for showcasing how gears work, from which we had to determine different points such as the gear ratio and how the gears work in relation to others. Whenever we had any issues the two instructors helped us with the construction and function of the pieces. On the second day, we constructed a race car along with a launcher out of the LEGO set. The launcher was a little battery powered motor and a little scaffold which you could drop the race car from. After we finished building the race cars and their launchers, we replaced the wheels with larger ones twice, as to find out how far they could travel with each pair. We then tested them and laid out a measuring tape to measure the distances. For the last wheels we had to use two of the measuring tapes because it went farther than two metres which was the length of the individual tapes.

The workshop was very entertaining and we learned a lot of new things. We recommend it to other students, even if the topic of your lesson isn't related to race cars or LEGO doesn't seem that interesting to you, because it is still fun and educational.

Adam Bouzidi und Cheyenne Woods, E-XL 9

working with the LEGO set

year 9 students in the building process

constructing the launcher

Sanitär & Heizung
KARL GÜNTHER

Inh. Dipl.-Ing. Matthias Günther

„Wir beraten Sie bei Wasser, Wärme & Energie!"

Schmechtingstraße 28 · 44809 Bochum · Tel. (02 34) 51 37 68 · Fax (02 34) 58 18 92
www.sanitaerheizung-guenther.de · info@sanitaerheizung-guenther.de

OER lohnt sich einfach immer wieder

Violinen und Bratschen aus Jahrgang 6

OER-chesterfahrt Gruppenbild

Die Gitarristinnen und Gitarristen

Trotz langjähriger Erfahrung und bewährten Planungskonzepten begann die diesjährige Orchesterfahrt – man möchte sagen – etwas holprig. Die Busse zu spät, der Anhänger und die Gepäckräume zu klein, 94 Schülerinnen und Schüler durchnässt vom Platzregen – wir hatten schon mal einen geschmeidigeren Start. Doch im Salvador-Allende-Haus angekommen, war das Chaos schnell beseitigt. Routiniert wurde aufgebaut, die Orchesterformationen waren schnell gestellt und nach einer kurzen Phase der Orientierung konnte der Probenmarathon beginnen. Für die meisten „der Kleinen" war es die erste Orchesterfahrt und die Kinder gaben Vollgas, bis die ersten Blasen an den Gitarrenfingern waren, die Posaunenmundstücke einen Abdruck auf den Oberlippen hinterließen und im linken Arm der Streicher der erste Muskelkater eintrat. Nach konzentrierter Probe gingen alle an die frische Luft. Fußball und Verstecken spielen, spazieren gehen, klettern – doch dem pädagogischen Mehrwert der frischen Luft wurde schnell ein Riegel vorgeschoben. Hagelschauer und Platzregen setzten grundsätzlich ein, wenn für die Sechst- und Siebtklässler eine Spielpause eingeplant war. Aber wenn das Wetter nichts anderes zulässt, dann machen wir eben weiter Musik. Auf zur nächsten Probe...

... Auf zur ersten Probe hieß es dann am Mittwochmittag auch für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10. Unterstützt von unseren „Neuzugängen" Frau Köster und Herrn Stork, konnte das Streichorchester neben effektiven Proben in der Gesamtgruppe auch in intensiven Registerproben in Kleingruppen an schwierigen Stellen und Details feilen. Bei den Stücken von *One Republic* und *Queen* wurde schnell deutlich, welche Fortschritte die Schülerinnen und Schüler durch konzentrierte Probenarbeit machen.

Währenddessen widmeten sich die Bläser 9 eher den Stars und Sternchen. Die Filmmusiken zu *The Avengers* und *Aladin* waren ebenso beliebt wie ein Klassiker von den *Ärzten*. Und alle, die meinen, dass Musiker nach fünf Stunden Probe die eigenen Stücke nicht mehr hören können, die belehrt Oer-Erkenschwick eines Besseren. So erklangen in den Pausen die Originalversionen verschiedener Arrangements und inspirierten zur weiteren Probe.

Auf die Frage, was sie mit der Orchesterfahrt 2020 verbindet, antwortet eine Schülerin der Bläser 10: Teambuilding! In Oer merke man richtig, wie man sich als Orchester füreinander verantwortlich fühle.

Ein schöneres Fazit hätten wir nicht formulieren können!

C. Schröder

Das Unvollendete

Es gibt keine Fotos, keine Tonaufnahme, kein Video. Das Konzert hat nie stattgefunden. Es gibt keine Erinnerungen an das Gefühl, auf der Bühne des großen Saals im Anneliese-Brost-Musikforum Ruhr zu sitzen. Es gibt keine Erinnerung daran, einen Ton „vergeigt" zu haben, keine Erinnerung an das Lampenfieber vor dem großen Auftritt.
Und doch haben sich etwa 200 Schülerinnen und Schüler unseres Musikzweigs auf ein großartiges Konzert seit Anfang des Schuljahres 2019/2020 vorbereitet. Im Februar fuhren die Klassen 6 bis 7 in der ersten Hälfte und die Klassen 9 bis 10 in der zweiten Hälfte der Orchesterfahrtswoche nach Oer-Erkenschwick und bereiteten intensiv ihre Konzertprogramme vor (siehe Bericht oben!).
Und doch deutete so viel auf dieses Konzert unserer Schule hin. Der Kartenvorverkauf für die über 900 Sitzplätze sollte eine Woche vor den Schulschließungen beginnen. Unzählige Plakate säumten die Gänge unserer Schule. Verwaist hingen sie noch nach den Osterferien trauernd an Türen und Fenstern. Das diesjährige „OERchesterkonzert" geht unvollendet in unsere Schulgeschichte ein.
Das OERchesterkonzert war die erste Schulveranstaltung, durch deren Absage die Corona-Pandemie an unserer Schule eine Woche vor den Schulschließungen deutlich spürbar wurde.

Stefan Wilhelm

„Gemeinsam ins Konzert"

... unter diesem Motto waren 15 Schülerinnen und Schüler der EF in dieser Spielzeit zu Gast im wunderbaren Anneliese-Brost-Musikforum Ruhr und konnten zwei ganz unterschiedliche Konzertabende mit besonderen Highlights erleben.
Anlässlich der 100-jährigen Jubiläen der Bochumer Symphoniker und des Schauspielhauses Bochum hatten der Komponist Moritz Eggert und der Autor Martin Becker das Auftragswerk „Ein Fest für Mackie: Kneipen-Kantate für Bettler, Bergleute und Betrunkene" komponiert, quasi als Weiterführung der bekannten „Dreigroschenoper" von Brecht/Weill, dessen Uraufführung wir erleben durften. Ort der Handlung: Bochum!
Beim ersten Konzertabend trafen wir uns bereits eine Stunde vor Konzertbeginn, konnten den Komponisten der „Kneipen-Kantate" interviewen und ihn löchern, wie der Alltag eines Komponisten heute aussieht, wie man an eine Auftragskomposition herangeht und ob man vom Komponieren eigentlich leben kann. Eggert beantwortete alle Fragen mit kleinen Anekdoten aus seinem Komponisten-Leben und kam dabei ganz locker rüber.
Beim zweiten eindrucksvollen Konzertabend im Januar standen „Russische Schicksale" im Mittelpunkt, mit Kompositionen von Aram Khatschaturian und Dimitri Schostakowitsch. Was es für beide Komponisten bedeutete, während der Diktatur Stalins zu leben und als Komponist tätig zu sein, wurde vorab in der Konzerteinführung (Interview mit dem russischen Dirigenten) deutlich.
Der junge Solist des Abends Yubeen Kim (Flöte) begeisterte alle mit seinem virtuosen wie ausdrucksstarken Spiel und war in der Pause gerne bereit, für ein Gruppenfoto zu posieren.
Wie in der vergangenen Spielzeit gab es auch in diesem Jahr wieder Pausen-Gespräche mit den „Paten" dieses Konzertprojekts (Freunde und Förderer der Bo-Sy) bei Pausenbrezel und Getränk.
Der letzte Konzertabend mit Werken von Ludwig van Beethoven fiel leider den Corona-Maßnahmen zum Opfer.
Herzlichen Dank den Bochumer Symphonikern, der Projektorganisatorin Frau Boll und allen Projektpaten. Projekte dieser Art sind so wichtig, um jungen Menschen den Zugang zum Konzertleben zu ermöglichen und ihnen die Vielfalt unserer Musikkultur aufzuschließen!

Unsere SchülerInnen mit Yubeen Kim

Eva Landwehr

Böll rockt Drusenberg!

Das Bläserorchester der Klassen 8.3/8.6 hat am Freitag, den 6.12.19, die Drusenberg-Grundschule in Bochum-Ehrenfeld besucht. Und selbstverständlich ist es von Seiten der Musikklassen nicht bei einem Besuch geblieben: Es wurde musiziert, und zwar live und in (musikalischen) Farben! Die jungen Musikerinnen und Musiker präsentierten unter der Leitung von Herrn Skupnik und in Begleitung von Frau Landwehr neun Stücke aus ihrem aktuellen Orchesterprogramm – vom klassischen Pachelbel-Kanon über die Beatles bis hin zu Pink. Klar, es ist schon ein wenig Aufwand, die teilweise nicht leichten Instrumente wie Schlagzeug, E-Bass-Verstärker und die Euphonien zu transportieren, aber für kleine wie größere Konzerte gehört dies eben zu den Aufgaben eines Orchesters.

Die jungen Zuhörerinnen und Zuhörer waren ebenso motiviert wie aufmerksam, werden sie doch am Ende der vierten Klasse vor die Wahl einer weiterführenden Schule gestellt. Das Konzert war eine eindrucksvolle Werbung für unseren Musikzweig an der HBG: Ein Schwerpunkt mit Bläser- und Streicherklassen, mit Band, Chor, Musikleistungskurs und Musical – und vor allem einem regen und abwechslungsreichen Konzertleben! Die Resonanz war ausdrücklich positiv und interessiert, denn am Ende des Konzerts mit kleinen Showeinlagen hatten die Grundschüler die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sogar einzelne Instrumente einmal – unter fachkundiger Anleitung der 8-er – zu testen. Zwischendurch präsentierten die Drusenberger auch noch einen kleinen Ausschnitt aus ihrem Musikleben: Vier Querflötistinnen und zwei Streicherinnen gaben mehrere Stücke zum Besten.

Alles in allem war es ein im wahrsten Sinne des Wortes harmonischer Vormittag und wir hoffen, im nächsten Jahr vielleicht einige Schülerinnen und Schüler der Drusenbergschule bei uns an der HBG begrüßen zu können!

Sebastian Skupnik

Kompositionsprojekt 2019/2020

Eigentlich war alles wie sonst... doch dann kam es ganz anders!

Eigentlich fing alles an wie in all den Jahren davor: Vorbereitung der Musik-LK-Schülerinnen und Musik-LK-Schüler auf den Kennenlern-Workshop in Apeldoorn: Verabredungen, wer mit wem in welchem Auto nach Apeldoorn fährt, wie die Fahrtkosten geteilt werden, wo man parken kann, wann und wo wir uns vor Ort treffen, Formalia eben.

Erster Trip in die Niederlande in Sachen Komposition: Referat einer jungen Komponistin mit Interview-Block, leckerer Pausensnack, Konzert des Orchesters „de ereprijs", Möglichkeit, die Orchestermusiker mit Fragen zu löchern, um vielleicht noch eine weitere Anregung für die eigene Komposition zu bekommen.

Auch weiter lief alles nach Plan: Suche nach einer geeigneten Idee für die Komposition, Überlegungen zum Gesamtkonzept, erste tastende Versuche etwas aufs Papier zu bringen oder im Musikprogramm einzugeben, Kreativschübe und Frustration, Musikcomputerraum als fester Treffpunkt, Feinarbeit. Geschafft!

Zweiter Trip nach Apeldoorn zur Probe: Anspannung und Vorfreude, erstes Live-Erleben der eigenen Kompositionen, Titelsuche, Vorfreude auf das Konzert, das in wenigen Wochen stattfinden sollte.

Doch dann kam alles anders. Das Virus schlug zu! Statt Plakate aufzuhängen und Handzettel zu verteilen, telefonierten wir häufiger mit Wim, dem Orchesterleiter von „de ereprijs", um die Lage zu besprechen. Bald war klar: Alle angesetzten Veranstaltungen unserer Schule müssen ausfallen, damit auch das Kompositionskonzert. Die Enttäuschung war erwartungsgemäß sehr groß. Sollte das Ganze ins Wasser fallen? Das konnte doch wohl nicht wahr sein!

Von da an übernahm das Virus die Führungsrolle: Corona-Lockdown, Abstandsregeln, Sorge um die Abiturprüfungen, Nachverfolgbarkeitslisten – Abiturprüfung ganz anders!

Jetzt (Anfang Juni) keimt Hoffnung auf: Möglicherweise kann das Konzert Ende September nachgeholt werden. Das wäre einfach wunderbar!

Die Komponistinnen und Komponisten des diesjährigen Musik-LK-Kompositionsprojekts würden sich sehr darüber freuen, schließlich ist es etwas ganz Besonderes, für ein Orchester zu komponieren und dann auch noch die Uraufführung des eigenen Werks im Kreis von Familie und Freunden und Musikinteressierten an einem ganz besonderen Konzertabend zu erleben. Wir denken positiv!

Eva Landwehr

Musik-LK: Mandy Hill, Lena Wiechers, Moana Hoot, Laura Schilling, Jan Sommerkorn, Caetano Ruin, Martin Kock, Elia Intini, Janosch Nowack, Pia Bastan, Ann-Kathrien Schmidt, Johanna Schuto, Paul Reindl

Probe in Apeldoorn

Probe in Apeldoorn

Workshop in Apeldoorn – Mitte: Nachgespräch mit Musikern

Probe in Apeldoorn

O-Töne einiger LK-Schülerinnen und LK-Schüler zum Kompositionsprojekt

Mandy: „Ein Highlight war der Besuch in Holland, wo wir die Orchestermusiker kennenlernen durften, die alle sehr sympathisch und freundlich sind. Es war sehr eindrucksvoll, seine Komposition das erste Mal live zu hören und nicht nur über die Software."

Johanna: „Wir hatten eine freundliche und entspannte Atmosphäre, in der jeder genügend Zeit hatte zum Komponieren, aber auch genügend Zeit, um bei den anderen mal reinzuhören. Der Austausch der Kompositionen war spannend und interessant."

Martin: „Ich fand unsere Kompositionszeit so ziemlich am besten in den zwei Jahren, ich zumindest hatte eine Menge Spaß daran, (...) wir haben uns auch gegenseitig (...) Tipps gegeben, dadurch sind wir auch mehr als Kurs zusammengewachsen."

Anzeige

Mutmacher in Tönen

Virtuelles Musikprojekt der HBG

19.3.20 – Corona-Lockdown der Schulen.

Für unsere Schule mit Musikzweig und vielen musikalischen Aktivitäten hieß das: kein gemeinsames Musizieren in Orchestern und Chören, Absage geplanter Konzerte. Ein Verlust, den man mit Homeschooling und Videokonferenzen nicht wirklich wettmachen kann.

Dass Musik Mutmacher sein kann in einer Zeit, die von Unsicherheit und Kontaktmangel geprägt ist, zeigte sich an vielen Stellen in den Medien. Musiker gaben Wohnzimmer-Konzerte, die in den sozialen Netzwerken live übertragen wurden, andere spielten abends auf ihren Balkonen für die Menschen in der Nachbarschaft, wieder andere gaben vor Seniorenheimen kleine Konzerte, um die Heimbewohner, die durch Besuchsverbote stark eingeschränkt waren, zu erfreuen.

An unserer Schule startete das virtuelle Musikprojekt „We are the world", das allen musizierenden Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit gab, bei der Gemeinschaftsaufnahme des Songs mit Instrument oder Gesang mitzuwirken. Mit Noten und Mp3-Übungsdateien ausgerüstet, konnten alle zu Hause fleißig üben, dann eine Mp3- oder Videoaufnahme machen und einsenden. Zusammengefügt wird sich daraus ein großes Ganzes ergeben: „We are the world" in der HBG-eigenen Fassung, der erste Beitrag in unserem neu eingerichteten YouTube-Kanal (siehe QR-Code oben)!

Eva Landwehr

Weihnachtliches Pausensingen 2019 Last Christmas...

Am letzten Schultag des Jahres, dem 20. Dezember 2019, fand wieder das traditionelle weihnachtliche Pausensingen der Chöre statt. Der Vorraum der Gretchen-Aula war mit Zuhörern prall gefüllt. Die Stimmung war ausgelassen; es wurde mit großer Begeisterung mitgesungen. Für diese gelungene Einstimmung auf das Weihnachtsfest sei allen Mitwirkenden und dem im Hintergrund wirkenden Technik-Team herzlich gedankt!

Eva Landwehr

Workshops und Aktionen.

Nachhaltigkeit, Abfallvermeidung, Umweltschutz – taucht mit uns in spannende Themen ein.

BILDUNGS-BROSCHÜRE

AUF ZU SPANNENDEN UND LEHRREICHEN UMWELTBILDUNGSANGEBOTEN IN BOCHUM.

USB

Servicenummer 0800 3336288 // www.usb-bochum.de

Skifahrt 2019/2020

Hallo, ich bin Lila aus der 8.4 und war dieses Jahr mit auf Skifreizeit. Auf die Skifreizeit durften maximal 12 Leute des 8. Jahrgangs mit, die in den letzten Jahren ein gutes Sozialverhalten zeigen konnten, es kamen aber nur neun mit.

Bereits ein Jahr vorher, in der siebten Klasse, sollten die Schülerinnen und Schüler, die mit wollten, eine Bewerbung an die Klassenlehrer schreiben. Dann, am Ende des Schuljahres, wurde gesagt, wer mit darf. Ich war sehr glücklich, als ich erfahren habe, dass ich teilnehmen darf. Am Anfang der achten Klasse fingen wir dann an, uns für die Skifreizeit vorzubereiten: Wir haben uns alle zwei Wochen in der Turnhalle getroffen und dort Skiübungen gemacht oder organisatorische Sachen besprochen.

Nach ein paar Wochen haben wir dann in der Turnhalle die Oberstufenschüler vom Ski-Projektkurs getroffen, sie kennengelernt und mit ihnen Skiübungen gemacht. Um einen ersten Eindruck vom Skifahren zu bekommen, sind wir zwei Tage vor der Skifreizeit in die Skihalle nach Bottrop gefahren. Dort haben die meisten die ersten Erfahrungen auf Skiern gemacht.

Am 30.1.2020 um 20:30 Uhr sind wir am Bergbaumuseum losgefahren. Wir sind zusammen mit einer Klasse aus Münster und natürlich mit den Oberstufenschülern gefahren. Nach ein paar Stunden haben wir bei McDonald's gehalten. Als wir ankamen, haben wir erst einmal gefrühstückt und gewartet, bis die Zimmer fertig sind.

In den nächsten zwei Tagen sind wir Ski gefahren. An einem Abend haben wir einen Vortrag gehört und an einem anderen einen Film geguckt.

An Tag drei wollten wir rodeln gehen, aber da die Rodelbahn zu hatte, sind wir einkaufen gegangen. An diesem Abend haben die Oberstufenschüler einen Spieleabend veranstaltet, da haben wir in zufälligen Teams gespielt und man hat sich besser kennengelernt. In den nächsten Tagen haben wir Schneeballschlachten gemacht und sind Ski gefahren. Am Tag vor der Abreise hatten die Zwillinge Jannis und Kira aus meiner Klasse ihren Geburtstag und die Lehrer haben sie mit Kuchen und einem Geschenk überrascht und wir haben auch ein bisschen gefeiert.

Am 7.2.2020 sind wir zurück nach Bochum gefahren. Kurz vor Bochum hat einer der Oberstufenschüler Musik angemacht und wir haben alle zusammen gesungen. Das war meiner Meinung nach das Schönste auf dem Rückweg. Auf der Skifreizeit habe ich viele Leute kennengelernt und mich neu angefreundet. Auch jetzt noch treffe ich mich mit Leuten, die ich dort kennengelernt habe. Es war eine schöne Zeit und wenn nächstes Jahr wieder eine Skifreizeit für die Achter gemacht würde, kann ich jedem empfehlen mitzufahren!

Lila Althaus Escamilla, 8.4

Skifahrt 2019/2020

Wie in den letzten Jahren fanden sich auch in diesem Schuljahr viele Schülerinnen und Schüler aus der Q1, die sich für den Ski-Projektkurs interessierten.

Der Kurs besteht aus einem praktischen Teil, worauf sich die Schülerinnen und Schüler am meisten freuen, und einem theoretischen Teil. Der theoretische Teil bestand dieses Jahr aus unterschiedlichen „Events", die die Schülerinnen und Schüler des Projektkurses organisieren mussten. Es standen unter anderem Aufgaben zur Auswahl wie zum Beispiel eine Unterrichtsstunde zum Thema Skigymnastik zu organisieren und durchzuführen, die Organisation eines Gruppenabends auf der Skifahrt, oder die Organisation des Aufwärmens vor jedem Skitag.

Zum Kurs gehört zudem eine Facharbeit, die die Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Gruppen formulieren.

Natürlich steht auch dieses Jahr die Skifahrt im Mittelpunkt, bei der die Schülerinnen und Schüler das Skifahren neu lernen oder auch verbessern können. Eine Sache, die dieses Jahr anders war als die vorherigen Jahre, gab es jedoch auch:

Dieses Jahr fuhren nicht nur die Schüler des Projektkurses auf Skifahrt, sondern auch eine Schülergruppe aus den 8. Klassen. Zusammen haben wir uns auf die Skifahrt vorbereitet und kurz vor Beginn der Fahrt fand die Generalprobe in der Skihalle Bottrop statt. Das Ereignis sorgte für große Vorfreude auf die Skifahrt, und die ersten Grundkenntnisse hatte man danach auch schon drauf.

Endlich ist der Tag gekommen, auf den sich alle gefreut haben, denn vom 30.1. bis zum 7.2.2020 ging es los nach Alpbach in Österreich.

Aufgeteilt waren wir während der gesamten Ski-Exkursion in Leistungsgruppen, in denen Schülerinnen und Schüler der Q1 und der 8. Klasse gemischt waren. In den Gruppen haben wir uns täglich verbessert und uns in schwierigen Situationen unterstützt. Die Lehrerinnen und Lehrer der Gruppen haben von Tag zu Tag variiert, sodass jede Lehrerin und jeder Lehrer den Fortschritt der Schülerinnen und Schüler beobachten konnte. Zudem hatten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit die Lehrerinnen und Lehrer etwas besser kennen zu lernen, was für eine ausgelassene Atmosphäre sorgte.

Die Mittagspausen haben alle Gruppen meistens zusammen verbracht, wodurch das Gemeinschaftsgefühl zusätzlich gestärkt wurde.

Nach dem Abendessen haben wir den Tag in der Gruppe Revue passieren lassen und die Planung des folgenden Tages besprochen.

Am dritten Tag hatten die Lehrerinnen und Lehrer der Q1 die Gelegenheit, alleine Ski zu fahren, da die Schülerinnen und Schüler in der Zeit ihre Facharbeiten geplant und Fragebögen ausgeteilt haben. Leider war das Wetter an diesem Tag sehr schlecht, denn es hat geregnet. Am Abend haben wir uns die Zeit in der Gruppe mit verschiedenen Spielen vertrieben, und auch mit den Achtklässlern haben alle harmoniert.

Der Zusammenhalt der Gruppe und die Gemeinschaft wuchs von Tag zu Tag, leider waren auch nicht die idealen Bedingungen, um Skifahren zu lernen... Die ersten Tage hat es geregnet oder geschneit und am vierten Tag war es sogar stürmisch. Zum Glück war der letzte Tag umso besser, mit strahlender Sonne und Neuschnee. An dem Tag fand auch die Leistungsüberprüfung statt, die Schülerinnen und Schüler wurden nach Gruppen geprüft und gefilmt, dies hat jeder, trotz Nervosität, gemeistert.

Generell haben alle Spaß am Skifahren gefunden und Erinnerungen gesammelt, die man so schnell nicht wieder vergessen wird!

Katharina Fischer, Q1

Das sportliche Jahr an der HBG

Eins kann man vorab sagen: Die Stadtmeisterschaften im Fußball und Handball hat Corona nicht erreicht, auch wenn die Fußballer Glück hatten, denn eine Woche später musste die Schule schließen.

HBG-Handballer schlagen sich gut

Am 20.11.2019 fanden die Stadtmeisterschaften im Handball in der Sporthalle der Heinrich-Böll-Gesamtschule statt, ein Heimspiel also. Unsere Jungs traten gegen die Mannschaften der Goethe-Schule, der Lessing-Schule und der Schiller-Schule an. Nach zwei Siegen gegen die Lessing- und Schiller-Schule auf Augenhöhe gelang ein weiterer Sieg gegen die Goethe-Schule nicht. Das Goethe-Team zeigte eine hohe Überlegenheit auf taktischer und technischer Ebene. Umso zufriedener zeigten sich die Gesichter über den insgesamt zweiten Platz in einem phasenweise sehr spannenden Turnier. Zum Teil erhielten die Spieler lautstarke Unterstützung ihrer Klassen, sodass eine hervorragende Atmosphäre in der Halle entstand.

Am Turnier nahmen die folgenden Schüler teil: Magnus Hahn, André Avramoski, Dardan Metaj, Julius Groll, Jan Golte, Patryk Soltysiak, Lenny Schulz

HBG-Fußballer (WK II) erreichen den 4. Platz bei der Stadtmeisterschaft

Am 4.3.2020 nahm die Schulmannschaft der Jungen (Jahrgang 9 und 10) der Heinrich-Böll-Gesamtschule an der diesjährigen Stadtmeisterschaft am Sportplatz Hordeler Heide teil. Im ersten Spiel des Turniers trennten sich die HBG und die Goethe-Schule torlos (0:0). Im zweiten Spiel spielten die HBG-Kicker ebenfalls unentschieden gegen die Hellweg-Schule (1:1). Den zwischenzeitlichen Ausgleich erzielte Stürmer Bayer Miro. Im letzten Spiel der Gruppenphase siegte die HBG mit 1:0 gegen die Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule. Mit einem sehenswerten Treffer erzielte Marco Tiemann das „goldene" Tor und eröffnete somit den Weg in das Halbfinale. Dort mussten sich die Schützlinge des Trainergespanns Marcinowski / Heimbring gegen den späteren Stadtmeister der Heinrich-von-Kleist-Schule verdient mit 0:2 geschlagen geben. Im anschließenden Elfmeterschießen verlor die HBG mit 3:4 gegen die Pestalozzi-Realschule. Insgesamt spielten die HBG-Kicker ein gutes Turnier und können stolz auf ihre erbrachte Leistung sein.

Am Turnier nahmen teil: Joel Jäckels, Colin Weimann, Vitali Martinez-Hernandez, Younes Rouchdi, Ben Kegenhoff, Felix Nübel, Simon Hußmann, Dennis Nöcker, Leon Engel, Julian Welz, Bayer Miro, Marco Tiemann, Mani Torabi Notash, Dolovan Housseen, Muratcan Özer

Auf ein Neues dann im nächsten Schuljahr!

Jessica Pöhlker

Unsere Tischtennis-AG spielt bei den Regierungsbezirksmeisterschaften gut mit

Unsere Schule vertrat den Kreis Bochum bei den Regierungsbezirksmeisterschaften 2020. Gegen Gymnasien und Gesamtschulen aus dem Sauerland, aus Lippstadt sowie aus Wanne-Eickel haben Anton, Hasan, Luis, Pierre, Fynn und David aus unserer Tischtennis-AG jede Menge Erfahrungen sammeln können. Das hat nicht nur sehr viel Spaß gemacht, sondern auch viele spannende Spiele und einige Siege gebracht. Besonders schön: Schon im ersten Spiel konnten Anton und Hasan ihr Doppel gewinnen – und unser allerletztes Spiel, ebenfalls ein Doppel, gewannen Fynn und David.

Wir haben eine so hoch motivierte, supertolle Tischtennismannschaft wie vielleicht niemals zuvor und melden uns im nächsten Jahr mit unserer AG gerne wieder an, wenn Corona das zulassen sollte. Zumindest ist Tischtennis ein Sport, bei dem man sich an neue Regeln gewöhnen kann, die eine Ansteckung mit dem Virus verhindern können, auch wenn dann auf die Doppel verzichtet werden muss, bei denen wir bei den Regierungsbezirksmeisterschaften so gut abgeschnitten haben.

Benjamin Kramm

Vorteile nutzen ist einfach.

Mit einem kostenlosen Girokonto als Eintrittskarte in deinen S-Club.

Jetzt online eröffnen!

www.sparkasse-bochum.de/sclub

Wenn's um Geld geht

Sparkasse Bochum

Versuche !n Worten

Studienfahrt in die Gedenkstätte Auschwitz

Vom 10.2. - 14.2.2020 haben wir mit 26 Schülerinnen und Schülern (SuS) der Jahrgangsstufen 10 - Q2 eine Studienfahrt in die Gedenkstätte Auschwitz/Polen unternommen. Drei Vorbereitungstage gingen dieser Studienfahrt voraus, darunter ein Besuch im NS-Dokumentationszentrum in Köln. Die Schülerinnen und Schüler hielten Referate und Powerpoint-Präsentationen zu vorher festgelegten Themen im Kontext des Nationalsozialismus und des Holocausts. Von Beginn an haben sie sich sorgfältig, detailliert und gewissenhaft in die geschichtlichen Zusammenhänge und historischen Begebenheiten eingearbeitet.

Unsere Studienfahrt umfasste den Besuch des Stammlagers Auschwitz I, des Vernichtungslagers Birkenau sowie der Konservatorischen Abteilung; den Besuch der Ausstellung des Künstlers und Auschwitz-Überlebenden Marian Kołodziej in Harmęże; die Tagesfahrt nach Krakau mit dem Besuch des ehemaligen jüdischen Viertels, einer Stadtführung und ein Treffen mit der Zeitzeugin und Auschwitz-Überlebenden Lidia Maksymowicz. Auf der gesamten Fahrt werden wir von zwei Mitarbeiterinnen des IBB Dortmund begleitet: Beate Gawrych und Gosia Musielak führen uns sensibel, kompetent und äußerst erfahren durch unsere fünftägige Studienfahrt.

(…) Es ist anders als ich dachte, ich habe gedacht, dass der Besuch in Auschwitz der Abschluss wäre, um die grausame Geschichte des Zweiten Weltkriegs und die Massenmorde der Nazis verstehen zu können. Doch nein, so ist es nicht. Ich denke, dass man es nie ganz begreifen und verstehen wird. Man hat diese gewaltigen und unfassbaren Informationen bekommen, aber man kann sie alle nicht wirklich zusammensetzen, damit man sich das ungeheure Leid vorstellen kann. Denn diese Informationen sind weit, weit entfernt von jeder menschlichen Vorstellungskraft. Wichtig ist meiner Meinung nach, Jugendlichen zu zeigen, wie grausam Menschen sein können, wie bedeutend und interessant unsere Geschichte ist, aber am wichtigsten ist, dass man die Menschen, die dort qualvoll gestorben sind, ehrt und nicht vergisst, dass sie nicht umsonst gestorben sind. Sie sind ein wichtiger „Faktor" für unsere Zukunft. Wie ich mir selbst (und Marian Kołodziej) bei der Zeichnungsausstellung am Ende versprochen habe: „Nie wieder Auschwitz."
Julia, 15 Jahre | Klassse 10.6

Es war eine unbeschreiblich lehrende und ereignisreiche Reise und ich bin sehr froh, dass ich daran teilnehmen durfte, denn die Dinge, die ich in den letzten Tagen gesehen habe, werde ich nie vergessen. Auch dieses Gefühl, als Deutsche in einem Land zu sein, wo Menschen viele negative Erfahrungen mit Deutschen während des 2. Weltkriegs gemacht haben, war sehr interessant zu erfahren. Ich sehe es nun als meine Pflicht, mein Wissen mit meinen Mitmenschen zu teilen und sie zu informieren, um so etwas Schreckliches nie wieder geschehen zu lassen.
Anna, 16 Jahre | EF

(…) Auschwitz bedeutet so viel Qual, Leid, Mord, Herzlosigkeit… man könnte es endlos weiter beschreiben. Selbst einmal an so einem Ort zu sein, ist ein unbeschreibliches Gefühl, was uns oder mir zeigt, dass man glücklich sein sollte, in einer anderen Zeit geboren zu sein und die Möglichkeit zu haben, eine solche Tat sich nicht wiederholen zu lassen.
Am dritten Tag waren wir in Auschwitz-Birkenau (Auschwitz II), was uns vom ummauerten Eingangstor bzw. vom Einfahrtsturm aus die unvorstellbare Größe näherbrachte. Dieser Ort sollte uns zeigen, dass es unendlich viel Platz für Qual und Leid gab. Wir sind an den Orten von Mördern, von Massenmördern. Uns wurden die drei verschiedenen Abschnitte des Vernichtungslagers gezeigt. Als erstes waren wir in einer der Männerbaracken, wo uns die authentisch nachgebauten Betten gezeigt wurden. Sich dann vorzustellen, wie allein sechs bis acht Menschen auf einer der drei Etagen geschlafen haben oder insgesamt 1000

Oświęcim, Stadtzentrum

Im Stammlager Auschwitz I

Ausstellung im Stammlager Auschwitz I: Schuhe der Ermordeten

Auschwitz II Birkenau / Lagertor

Menschen gleichzeitig in solch einer Baracke zusammengepfercht waren, ist ein unheimliches Gefühl. Danach gingen wir zu den Gleisen. Ein Gleis führt durch das ganze Lager direkt zu den Gaskammern mit Anbindung an die Krematorien. Der Weg durch die Schornsteine, so wurde immer wieder gesagt, sei der einzige Ausweg für die Häftlinge. Das Überleben in den Lagern war absolute Ausnahme und sehr unwahrscheinlich. Viele Beweise, wie z.B. die Krematorien, wurden von der SS zwecks Spurenvernichtung gesprengt. Jedoch hatte die Rote Armee am Tag der Befreiung (27.1.1945) genug Beweise, um die NS-Verbrecher zu überführen.

(…) Nach dem Essen haben wir uns versammelt und sind geschlossen zu einem bestimmten Ort gegangen, wo wir uns von Auschwitz „verabschiedet" haben. An diesem Ort – dem Ort des ersten Transportes vom 14. Juni 1940 – hat Leon eine berührende Rede gehalten. Jeder hatte Zeit, sich zu verabschieden und danach zum Hotel zu gehen. So hieß es dann für uns: Koffer in den Bus und zurück nach Hause. In den Gedenkstätten und sehr vielen Gesprächen kam immer wieder zur Sprache, dass wir für die Zukunft verantwortlich sind. Ich finde es wichtig, dies und viele andere Erinnerungen mit nach Hause zu nehmen. Ich finde diese Fahrt sehr wichtig und hoffe, dass auch Schülerinnen und Schüler nach mir die Möglichkeit bekommen, sich Gedenkstätten wie Buchenwald und Auschwitz anzuschauen. Die Fahrt in einer Gruppe erleichtert es einem, die Gefühle eines solchen Ortes zu teilen. Dies war meine zweite sehr informative und intensive Studienfahrt – die zweite Studienfahrt, auf die ich und wir sehr gut vorbereitet worden sind. Ich bin dankbar so viel gesehen und darüber gelernt zu haben.

Pia, 15 Jahre | Klasse 10.6

(…) Am Dienstag betraten wir dann das ehemalige KL Auschwitz I zum ersten Mal. Es war einfach unbeschreiblich. Man kann die ganzen Gedanken, die einem in diesem Moment durch den Kopf gehen, nicht beschreiben; zudem kam wetterbedingt durch zum Beispiel den starken Wind und den starken Schneeregen eine sehr trostlose Stimmung auf. Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass man sich in die Lage eines Häftlings versetzen konnte. Sich aber vorzustellen, bei einer solchen Wetterlage, leicht bekleidet, teilweise sogar nackt, stundenlang auf dem Appellplatz zu stehen, gibt einem ein schauriges Gefühl. Man läuft über das riesige Gelände und denkt sich nach jedem Schritt, den man geht, genau hier könnte bzw. ist ein Mensch eines grausamen Todes gestorben. Die Geschichten, die man liest und hört, sind in meinen Augen einfach krank und ekelhaft. Man kann es sich gar nicht vorstellen – nur ein grobes Bild, aber sich die Grausamkeiten wirklich vorzustellen, ist meiner Meinung nach unmöglich. Wenn man sich vor Augen führt, dass Menschen wie du und ich Spaß und Erregung daran finden, dieselbe Spezies zu entmenschlichen und sich dann noch keiner Schuld bewusst sind, ist es einfach krank.

Mittwoch stand dann der Besuch in Auschwitz II Birkenau an. Hier wurde ein ganz neues Level von Ekel und Unvorstellbarkeit erreicht. Die Baracken – und vor allem die Schlaf- und WC-Baracken – riefen diesen Ekel hervor, der sogar eine gewisse Übelkeit auslöste. Es ist wirklich kaum vorstellbar, wie dort Menschen unter solchen menschenunwürdigen Bedingungen gelebt haben. Es ist wirklich eine riesig große Belastung für mich und wahrscheinlich auch für die anderen Schüler, sich so etwas Surreales vorzustellen. Der Umgang war ja fast so wie mit Vieh. Es ist einfach krank. Hinterher besuchten wir in zwei Gruppen entweder die Restaurationswerkstätten im Stammlager Auschwitz I oder die Dauerausstellung von Marian Kolodzjiey, einem ehemaligen Häftling, der sich spät dazu entschied, seine Erlebnisse in künstlerischer Form auf Papier festzuhalten. Die Ausstellung war, um es mal wirklich zu sagen, schon verstörend; der Zeichenstil war einfach einzigartig und schon einem Horrorfilm ähnlich.

Heute fuhren wir in die wunderschöne Stadt Krakau, eine wirklich alte, gut erhaltene Stadt, in der es so viel zu sehen gibt, dass man gar nicht hinterherkommt.

Zuerst besuchten wir das jüdische Museum, wo wir die Zeitzeugin Maximovic treffen durften – eine unglaublich liebe Dame, die ihre ganz persönliche Geschichte als Kind in Auschwitz erzählt, wovor man unglaublichen Respekt haben muss. In einer solchen Lage wüsste ich persönlich nicht, ob ich das erzählen könnte. Ihre Geschichte berührt einen einfach so sehr, dass teilweise Tränen flossen. Es tut einem leid und weh, von so einem schrecklichen Schicksal zu hören. Es ist auch eine unglaubliche Ehre, da wir wahrscheinlich die letzte Generation sind, die noch Zeitzeugen treffen darf. Danach wurden wir durch das jüdische Viertel von Krakau geführt; es war wieder mal sehr eindrucksvoll und interessant zu sehen, wie das Stadtviertel heute aussieht. Dabei besuchten wir auch eine Synagoge, die wirklich wunderschön gestaltet ist; man hat insgesamt einen tieferen und näheren Eindruck über die

An der „Rampe" in Auschwitz II Birkenau

Unsere Gruppe mit der Zeitzeugin Lidia Maksymowicz in Krakau

jüdische Kultur bekommen, was durch das jüdische Essen am Abend auch nochmal intensiviert wurde. Neben dem Essen im jüdischen Restaurant spielte ein Trio auch noch jüdische Musik, welche meiner Meinung nach außergewöhnlich und unverwechselbar ist.
Alles in allem eine eindrucksvolle und horizonterweiternde Fahrt!
Eric, 16 Jahre | EF

Seit dem Tag, an dem ich aus Buchenwald wiederkam, war eins für mich klar: Ich möchte unbedingt nach Auschwitz mitfliegen. Ich möchte also etwas, was ich eigentlich nicht will und kann: Ich will mich diesem Ort stellen.
Die Fahrt nach Buchenwald war alleine schon so informativ, lehrreich und vor allem war es ein unbeschreibliches Gefühl, an diesem unbeschreiblichen Ort diesen unbeschreiblichen Abschnitt der deutschen Geschichte zu erarbeiten, die Geschichte des Landes, in dem ich wohne. Vor allem hinsichtlich dieser Zeitspanne ist es sehr wichtig, dass sie nicht in Vergessenheit gerät.
An der Vergangenheit können wir nichts ändern.
Die Zukunft müssen wir ändern.
Die aktuelle politische Lage weist Parallelen zu der damaligen auf, es ist wichtig, dass wir genau jetzt damit anfangen, die Situation ernst zu nehmen und sie nicht unterschätzen. Bevor es zu spät ist!
Ohne ein genaues Verständnis dessen, was passiert ist, kann man nicht verstehen. Jedes Verstehen braucht Informationen. Dank dieser Studienfahrten kommt es zum Verstehen und zum Verständnis. An diesem Ort, in dem ich mich gerade befinde, in dem Ort, an dem die Hauptstelle dieser Vernichtung war, wollte ich für mich ein noch intensiveres Feingefühl für diese komplexe Thematik entwickeln.
Damit lag ich auch nicht falsch. Mit dem ersten Schritt auf das Gelände, in unserem Fall war es Auschwitz I, spulte ich das Wissen aus unseren Vorbereitungen in meinem Kopf ab.
Zu wissen, was in den einzelnen Baracken genau passiert ist, erleichtert es, in der Totalität des Schreckens das einzelne Schicksal in den Blick zu nehmen, um den vielen Opfern ein konkretes Gesicht und eine Biographie zu bieten.
Dadurch, dass wir alle so gut vorbereitet waren, war es für die Leiterin unserer dreistündigen Führung einfach oder etwas einfacher tiefer in die Materie zu gehen, auch noch einmal persönliche Geschichten vorzulesen, damit auch das nicht in Vergessenheit gerät.
Samira, 15 Jahre | EF

Wir möchten uns herzlich bei der tollen Gruppe der Studienfahrerinnen und Studienfahrer bedanken. Sie waren die fünf Tage intensiv interessiert, äußerst sensibel gegenüber der Thematik, gut und gewissenhaft vorbereitet, angenehm positiv im Umgang miteinander, geduldig ob der Flut an Informationen, respektvoll gegenüber den geschichtsträchtigen Orten des Holocausts.
Unser Dank geht ebenso an Beate Gawrych und Gosia Musielak, die uns die fünf Tage professionell, äußerst fachkundig, ebenso sensibel wie flexibel durch unsere Studienreise geführt haben. Unser Dank geht auch an die Zeitzeugin Lidia Maksymowicz – im Bewusstsein, dass wir vielleicht eine der letzten Gruppen sein werden, die Zeitzeugen noch erleben und treffen dürfen.
Mein persönlicher Dank geht an meinen Kollegen Peter Gutsche, der kurzfristig diese Studienfahrt und die drei Vorbereitungstage – stellvertretend für Christine Struve – begleitet hat: organisatorisch und planungstechnisch; sensibel, fachkundig, interessiert, schülernah, wertschätzend.
Unser offizieller und herzlicher Dank geht an den Förderverein der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum, der uns bei dieser Studienfahrt – und die vergangenen 13 Jahre – finanziell stets unterstützt und somit die Durchführung der nachhaltigen Fahrten möglich gemacht hat. Ebenso möchten wir uns bei den Stadtwerken Bochum bedanken, die bereits zum wiederholten Male diese Fahrt finanziell unterstützt haben.
Mein persönlicher Dank geht nicht zuletzt an Christine Struve, ohne deren Initiative vor unserem ersten Besuch in Auschwitz im Jahre 2015 diese Fahrt nicht stattgefunden hätte. Sie hat diese Fahrt maßgeblich mitorganisiert und -geplant.

Sebastian Skupnik

Chinesisch Neujahr im Chinesisch-Restaurant

Unsere Chinesisch-AG hat ein ganz unterschiedliches Programm. Bei schönem Wetter gehen wir auf den Schulhof und schreiben mit Straßenkreide Schriftzeichen auf den Boden, spielen Tischtennis (immerhin der chinesische Volkssport) oder Federfußball. Ansonsten lernen wir Aussprache, Zeichenfolge, Hören .... – und auch viel über Kultur und Tradition Chinas.

Ende Januar traf es sich, dass das Frühlingsfest und das Halbjahreszeugnis in dieselbe Woche fielen. Für uns ein guter Grund, ein wenig zu feiern und mal wieder das chinesische Restaurant zu besuchen, welches nicht weit von der Schule entfernt ist. Wir waren 12 Schüler und sehr froh, den großen Festtisch zugewiesen zu bekommen. Er ist rund und in der Mitte befindet sich erhöht eine Drehscheibe, auf der traditionellerweise das Essen steht. Jeder darf sich von allem nehmen.

Hier gab es aber ein für hiesige Verhältnisse normales Buffet, von dem man sich bedienen konnte, wie man wollte. Man muss schon auch sagen, dass es neben den typisch chinesischen Gerichten wie „Acht Kostbarkeiten", „Hühnchen süßsauer" und „geschmortes Rindfleisch mit Zwiebeln" mittlerweile viele Dinge gibt, die nicht unbedingt aus China kommen. So findet man japanisches Sushi, Pommes Frites und eine Salatauswahl... Multikulti also, neuerdings sagt man auch „crossover".

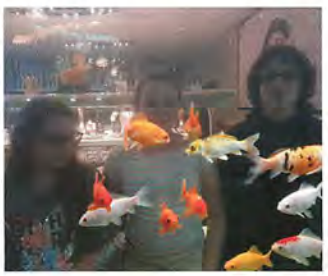
Demnach war unsere Speisenauswahl mit Frühlingsrollen, Pommes und Eis „crossover", die Sitzordnung war es auch, die Gespräche gingen quer über den großen Tisch.
Gegessen wurde bei den allermeisten Schülerinnen und Schülern mit Stäbchen. Einige kannten das schon, andere stellten fest, dass es gar nicht so schwer ist, mit Stäbchen zu essen.

Es war eine besondere und schöne Chinesisch-AG-"Unterrichtsstunde", die allen gut gefallen hat!

Das Chinesische Neujahrsfest (chunjie)

In China wird nicht Weihnachten gefeiert, dafür „Chinesisches Neujahr". Dieses Fest findet nach dem traditionellen Kalender, dem Mondkalender, zwischen Mitte Januar und Mitte Februar statt. Es wird in China 15 Tage lang gefeiert. Es heißt auch Frühlingsfest.
Man trägt rote Kleider und überreicht den Kindern Geldgeschenke in roten Umschlägen (hongbao). Es finden Feuerwerke statt, die die bösen Geister vertreiben sollen. Die Menschen bereiten ein Festmahl zu und besuchen ihre Familie – auch wenn diese weit entfernt wohnt. Zur Zeit des Frühlingsfestes sind die Züge und Straßen immer total überfüllt.

Carina Rossi



China-Tag an der Ruhr-Uni Bochum

Zum zweiten Mal wurde in der RUB ein China-Tag durchgeführt. Chinesisch-Lernende der Schulen NRW konnten sich einen Tag lang über viele spannende Sitten, Traditionen, interkulturelle Besonderheiten informieren, die im Schulalltag leider oft nicht genug gewürdigt werden können.

So befasste sich ein Workshop mit der Geschichte der Orakel-Knochen, andere auch mit Kalligrafie, den Beziehungen zwischen China und Taiwan, der Kaiserin Witwe Cixi oder digitalen Hilfsmitteln im Unterricht.

Im Vormittagsbereich wurden diese Themen intensiv behandelt, später fertigten die Schüler Präsentationen oder Diskussions-Skripte zu diesem Thema. Nachmittags informierte man sich über die Lernergebnisse der anderen Workshops und diskutierte zum Abschluss über die Frage, wie China und Taiwan zukünftig zusammenarbeiten werden.

Nicht nur durch die Stimmung an der Uni, auch durch die Struktur des Tages entstand bei vielen Schülern ein „Studi-Feeling".

War der erste China-Tag vor zwei Jahren noch in der Erprobungsphase, konnten die Schüler dieses Mal durch tolle Orga und gute Inhalte viel mitnehmen.

Carina Rossi

Florian Nurnier über einen Workshop:
Was wurde dort gelehrt? Wir erstellten eine Präsentation zum chinesischen Neujahr, bastelten traditionelle Neujahrsgegenstände. Es gab eine Einteilung in Gruppen zu verschiedenen Themen des Neujahrs mit Erstellung eines Plakates und Vorstellung der Arbeitsergebnisse.
Wie war mein Eindruck vom Tag und der Organisation? Es war gut organisiert, es gab eine Begrüßung, viele Pausen und einen Abschied.
Hat dieser Tag mir etwas für Chinesisch gebracht? Ja, da ich mich mit Chinesisch-Schülern von anderen Schulen austauschen konnte, z.B. über Vokabel-Lernmethoden und den generellen Wissensstand.

Einmal Abgeordnete/r sein

Der Besuch von Schüler*innen im Düsseldorfer Landtag

„Ich wollte immer schon mal Schiedsrichter spielen", sagte ein Schüler aus der achten Klasse, der im großen Plenarsaal des Landtags den Landtagspräsidenten spielen durfte. Am 2.12.2019 besuchten zwei achte Klassen (8.4, 8.5) der Heinrich-Böll-Gesamtschule den Landtag in Düsseldorf.

Das ganze Programm begann um 9.15 Uhr mit einem Sicherheitscheck wie am Flughafen, ob die Schülerinnen und Schüler vielleicht etwas Gefährliches dabei haben. Als alle durch den Sicherheitscheck waren, gab es um 9.30 Uhr eine Erfrischungspause, während der man frühstücken konnte. Um 10 Uhr begann das Jugendprogramm; die Schülerinnen und Schüler saßen im großen Plenarsaal, wo sonst die Abgeordneten über Gesetze entscheiden. Dort erklärte ein Mitarbeiter des Landtags, wie Demokratie im Bundesland Nordrhein-Westfalen funktioniert. Einzelne Schüler übernahmen sogar die Rollen der Abgeordneten und diskutierten über den extra für die Schülerinnen und Schüler gestalteten Gesetzesentwurf zum „Wahlrecht ab Geburt", den die Schülerinnen und Schüler im Politikunterricht vorbereitet hatten. Nach ungefähr einer Stunde wurde das Jugendprogramm beendet und die Schüler der zwei achten Klassen gingen dann in einen kleineren Sitzungssaal und durften da der Landtagsabgeordneten Frau Gödecke (SPD) aus Bochum Fragen stellen, die sie beantwortete. „Na, ich muss keine Autogramme geben, werde in Bochum aber schon erkannt", sagte sie auf die Frage nach ihrer Bekanntheit in die Runde. Nach einer Stunde war das Programm zu Ende. Die Schüler machten noch einige Klassenfotos, holten ihre Sachen und fuhren wieder nach Bochum. Lana sagte: „Dank dem Ausflug habe ich viel gelernt." Die meisten Schüler hatten viel Spaß!

Jumana, Arta, Lena, Tristan H., 8.5

Eine Woche voller Erlebnisse

Die Klasse 6.5 berichtet von ihrer Klassenfahrt.

Am ersten Tag der Klassenfahrtswoche waren wir im Tierpark Bochum. Dort hatten wir eine Führung durch den ganzen Park. Am Ende der Führung durften wir noch zur Verabschiedung eine Schlange namens Meredith streicheln – eine harmlose Würgeschlange. Da wir am Ende noch etwas Zeit hatten, durften wir in Gruppen durch den Park laufen und auf dem Spielplatz spielen.

Am zweiten Tag waren wir an der Herner Straße bowlen. Am Anfang wurden die Regeln erklärt, wir wurden in vier Gruppen aufgeteilt und haben uns spezielle Bowlingschuhe angezogen. Dann endlich konnten wir anfangen zu spielen. Es gab verschiedene Spiele, zum Beispiel Monster und Burg. Und zum Abschluss haben wir Pizza bestellt.

Am Mittwoch ging es dann mit dem Bus ins Sauerland zur Tagungsstätte „Auf dem Ahorn" in Nachrodt-Wiblingwerde. Als wir dort ankamen, haben wir erst unsere Zimmer gesehen und waren dann mittagessen. Danach gingen wir in ein großes Zelt. Eine Frau erzählte uns, dass wir Tipis bauen werden. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt und die Frau erklärte uns alles. Dann durften wir endlich anfangen unsere Tipis zu bauen. Es war sehr toll und spaßig.

Am Donnerstag sind wir morgens zu den Lamas gegangen. Dort haben wir versteckten, fangen und außerdem verrückte Spiele gespielt. Danach gingen wir zum Bogenschießen. Ein Mann erklärte uns alles und es war sehr cool. Anschließend sind wir alle duschen gegangen, um uns auf den Discoabend vorzubereiten. Nach der Disco waren wir alle aufgeregt und gespannt auf den nächsten Tag. Und wir waren alle sehr müde!

Am Freitag, dem letzten Tag unserer Klassenfahrt, waren wir zum Schluss noch in der Dechenhöhle. Zunächst besuchten wir dort das Museum, während unsere Lehrerinnen den Eintritt und die Führung bezahlten. Es waren viele schöne interessante Sachen dabei. Als die Tour durch die Höhle anfing, haben wir unsere Taschenlampen angeschaltet. Wir sind durch die Dechenhöhle gelaufen und haben viele Steine gesehen, einer sah sogar aus wie ein Dönerspieß. Leider haben wir dort keine Fledermäuse gesehen.

Lara, Bahar, Ardian, 6.5

Tolle Schaukel im Tierpark - Team Striker beim Bowling - Wieder mal die coolen Jungs aus unserer Klasse - ...trotzdem sind die Mädchen cooler und hübscher! Mona, Paul, Elias, Baran, Patryk und Lara vor ihrem Tipi - Leoni beim Bogenschießen - Adrian ist sehr konzentriert - Das schönste Tor zum Wald! Lara führt Shahd durch den Wald - Bahar begrüßt misstrauisch unser „Haustier" Moritz - In der Dechen-Höhle

Schaffen es alle über den Sumpf? Hier wurde jedem geholfen.

Die Bretter waren „Schildkröten" und tauchten ab, wenn kein Fußkontakt bestand.

Starke Klasse

Zur Stärkung der Klassengemeinschaft unternahm die Klasse 6.3 mit Frau Wolf und Herrn Wilhelm eine Klassenfahrt ins nahe gelegene Hattingen-Welper. Das Freizeitwerk Welper bot mit seinen Teamern hierzu ein vielseitiges Programm an.

Schon während der Anfahrt mit der U35 wurde die Klassengemeinschaft auf die erste Probe gestellt. Die U-Bahn Richtung Hauptbahnhof fiel aus und die Schülergruppe machte sich zu Fuß bei strömendem Regen auf den Weg zum Hauptbahnhof. Schnell wurde deutlich, dass die Klasse auch abseits gewohnter Wege und Routinen gut arbeitet und „geländegängig" ist.

Dies zeigte sich dann auch bei verschiedenen Programmpunkten der Woche. Einmal war es Ziel, die gesamte Klasse mit nur fünf „Schildkröten" über einen Sumpf zu bringen. Jede Schildkröte (Bretter) musste dabei Fußkontakt haben, sonst tauchte sie ab und war verschwunden. Nach einigen Anläufen bewältigte die Klasse diese Aufgabe durch gute Absprachen und Hilfestellungen. An einem anderen Tag fand das Geländespiel „Capture The Flag" statt. Ziel war es, dem gegnerischen Team die Fahne zu stehlen. Die Regeln waren wiederum so ausgelegt, dass nur eine Mannschaft mit Teamgeist gewinnen kann.

Das Freizeithaus ist im Wald gelegen, sodass auch die Naturerkundung im Fokus stand. Kleine Teams nahmen einen Quadratmeter Wald unter die Lupe und kartierten diesen als Freizeitpark mit Highlights wie Pilzen und Mauselöchern. Natürlich fand auch eine Wanderung entlang der Ruhr zur Burg Blankenstein statt, wo alle die Aussicht auf Bochum und im Dorf Blankenstein ein Eis genießen konnten. Am letzten Tag leiteten die Teamer des Freizeitwerks ein Tauschspiel in der Hattinger Innenstadt ein. In Kleingruppen sollten die Schülerinnen und Schüler beginnend mit einem Teebeutel Dinge immer weiter gegen andere Dinge mit höherem Wert eintauschen. So wurde in manchen Fällen aus einem Teebeutel ein wenig Geld und später ein paar Kugeln Eis!

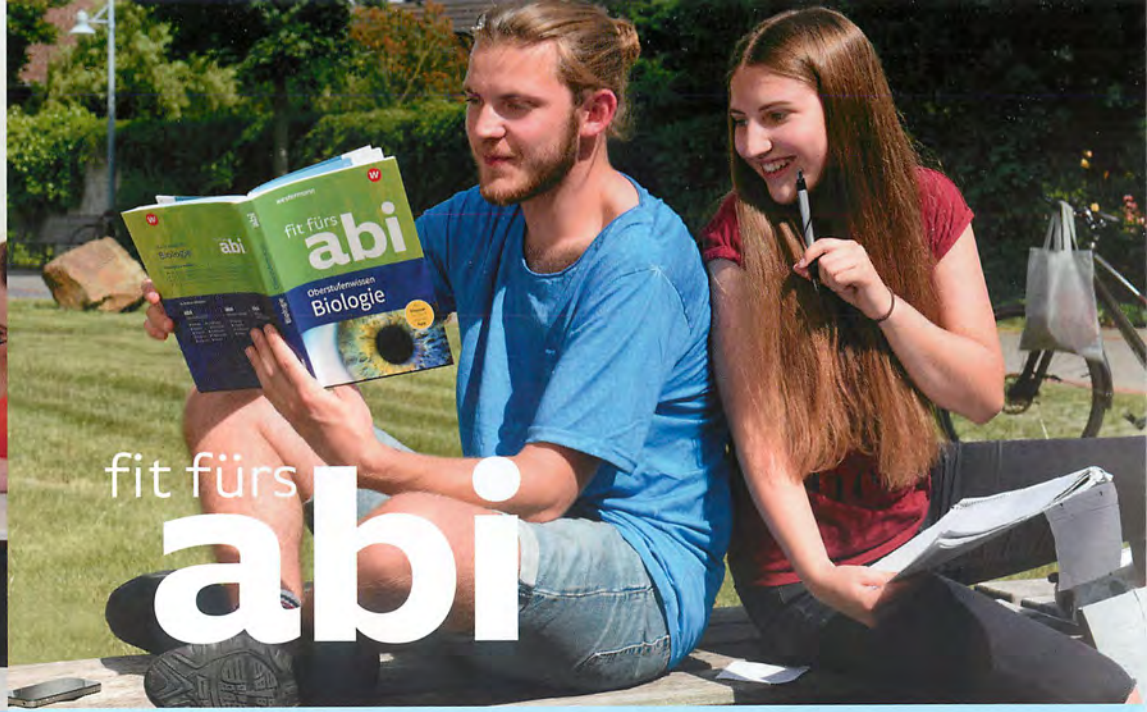
Zum Einstieg in die Klassenfahrtswoche unternahm die Klasse 6.3 am Montag einen Ausflug ins LWL-Museum für Archäologie in Herne. Mit iPads in der Hand erkundeten die Schülerinnen und Schüler den Bereich zu den Römern in Westfalen. In beeindruckend freien Vorträgen wurden die einzelnen Fundstücke vorgestellt. Die Aufzeichnungen der Kleingruppen wurden in Form eines Blogs auf der Homepage des Museums veröffentlicht.

Stefan Wilhelm

Die Klasse nahm den Wald nahe Burg Blankenstein unter die Lupe.

Untersuchung der römischen Exponate mit Hilfe des iPads

Alles gepackt? Alle da?



- Ausführliches Basiswissen und passgenaues Training in jedem Band
- Exakt zugeschnitten auf die Abituranforderungen in Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen
- Original-Prüfungsaufgaben mit anschaulichen Lösungswegen
- Für Biologie, Deutsch, Englisch, Geschichte und Mathematik (je 13,95 €)

Die Fitmacher fürs Abitur!

www.FiNALEonline.de

Wissen, was drankommt

Die Erfolgsreihe „Fit fürs Abi“

- **Fit fürs Abi Oberstufenwissen**
  Das komplette Oberstufenwissen, ausführlich und anschaulich erklärt.
  Mit Gratis-App: Wichtige Fachbegriffe nachschlagen!
- **Fit fürs Abi Klausur-Training**
  Beispiel-Klausuren mit Lösungen zu den wichtigsten Prüfungsthemen
- **Fit fürs Abi Express**
  Die wichtigsten Abiturthemen knapp und übersichtlich für den Endspurt.
  Mit Gratis-App: Express-Training fürs Abi!

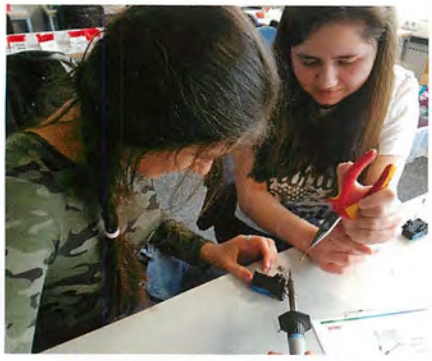
ideal auch als Lernskript zu „Fit fürs Abi Oberstufenwissen“

So punktest du im Abitur:
www.westermann.de/fit-fuers-abi

westermann

westermann

Besuch bei Bosch Security Systems



Im Frühjahr 2020 war es endlich soweit. Die WP-Technik-Kurse der 10. Jahrgangsstufe folgten einer Einladung der Firma Bosch nach Wattenscheid, wo diese einen von zwei Ausbildungsstützpunkten in Deutschland betreibt. Hier sollten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in das Berufsfeld bekommen und Informationen für die Ausbildungsmöglichkeiten sammeln.

Am frühen Morgen trafen sich die Gruppen vor dem Gebäude und wurden freundlich durch Herrn Hohenstatt begrüßt, der die Besucher durch die Sicherheitsschleuse begleitete. In einem Ausbildungsraum wurde den Jugendlichen im Anschluss das Tagesprogramm vorgestellt, welches aus einer Führung durch den Komplex und praktischer Arbeit in verschiedenen Bereichen bestand.

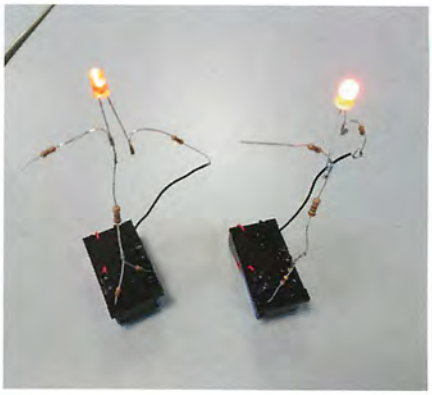
Gerade die Führung durch das Firmengebäude war besonders interessant für die einzelnen Schülerinnen und Schüler. Hier wurden ihnen die Möglichkeiten von Smart Home und Möglichkeiten der Brandschutz-Überwachung aufgezeigt.

Nach einer kurzen Pause ging es dann an das praktische Arbeiten.

Die Jugendlichen mussten eigene Schaltungen bauen und ein Männchen aus Drähten zusammenlöten, was auch allen gelang.

Zusammenfassend kann man von einer gelungenen Exkursion sprechen, welche einigen die Augen geöffnet und ihren Horizont erweitert hat.

Niko Halwer



Einmal Bauzeichner(in) sein

9-er-Technik-Kurs erkundet Berufswelt

Zusammen mit dem Architektenbüro Vervoorts & Schindler haben wir uns den Beruf des Bauzeichners angeschaut. Neben Informationen zum Beruf und zur nötigen Qualifikation konnten wir selber Erfahrungen im Bauzeichnen gewinnen, indem wir unseren Klassenraum einmal selber technisch gezeichnet haben.

Angelehnt an die Inhalte unseres 9-WP-Technikkurses zum „Technischen Zeichnen" von Werkstücken, in dem wir gelernt haben, wie man Gegenstände zeichnet, sie richtig in Länge und Breite bemaßt sowie man unsere Werkstücke in 3D-Technik zeichnet, haben wir am vergangenen Mittwoch Besuch vom Architektenbüro Vervoorts & Schindler erhalten. Wir haben viel über den Beruf des Bauzeichners erfahren, Eingangsvoraussetzungen kennengelernt und konnten uns einmal selber in die Rolle des Bauzeichners versetzen. Frau Glathe, langjährige Mitarbeiterin in dem genannten Büro, konnte uns von ihren Erfahrungen berichten. Der Auszubildende Herr Griebel hat uns über seine aktuellen Ausbildungserfahrungen und -inhalte informiert.

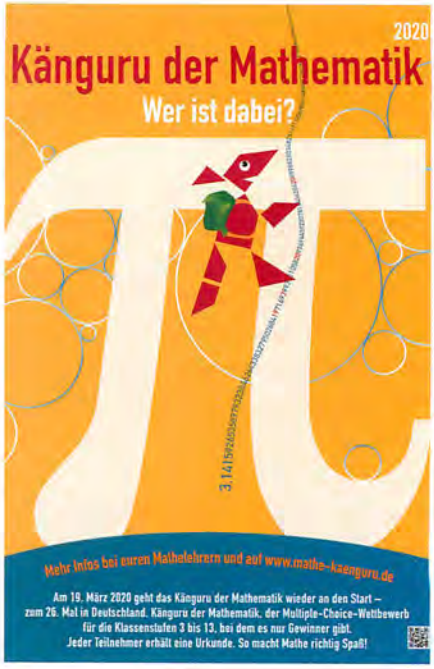
Im Anschluss waren wir selbst an der Reihe. So war es unsere Aufgabe, unseren Klassenraum maßgenau in einer Technischen Zeichnung zu zeichnen. Hierzu haben wir die Maße mit Hilfe von Messgeräten gemessen und eine Handskizze des Klassenraumes erstellt. Anschließend haben wir mit Hilfe von Zeichenmaterial die Handskizze in eine richtige Technische Zeichnung übertragen. So konnten wir selber erfahren, ob dieser Beruf und dieser Berufsbereich für uns als zukünftige Arbeit in Frage kommen kann.

Niko Halwer

Anzeige

Känguru der Mathematik

Wer ist dabei?



So schön wäre es für die 260 freiwilligen Schülerinnen und Schüler am Känguru-tag am 19. März gewesen, doch es kam alles ganz anders.

Alles war bereit: die Aufgaben waren verteilt, die aufsichtführenden Lehrkräfte informiert, die Räume für den Wettbewerb standen fest, doch dann hüpfte nicht ein Känguru daher, sondern das Corona-Virus legte den gesamten Schulbetrieb lahm. Was nun? Die Hoffnung auf einen neu angesetzten Termin nach den Osterferien zerschlug sich schnell. Da hieß es, kreativ zu werden.
Die Organisatoren des Wettbewerbs entwarfen einen digitalen Antwortzettel, der dann samt den jeweiligen Jahrgangsaufgaben auf der Moodle-Seite der Doppeljahrgangsstufen hochgeladen wurde. Somit fand der Känguruwettbewerb 2020 nicht mit einem festen Zeitrahmen in der Schule statt, sondern jeder konnte zu Hause an den Aufgaben knobeln, geschickt kombinieren, klug denken und mit ein wenig rechnen auf die richtigen Lösungen kommen. Bei dem einen oder der anderen hat vermutlich auch noch ein Familienmitglied mitgeholfen, da in diesem Jahr überdurchschnittlich häufig über 100 Punkte erreicht wurden. Da bei jedem Teilnehmer ganz individuelle Wettbewerbsbedingungen anzutreffen waren, gibt es in diesem Jahr leider keinen Preis für den Jahrgangsbesten. Auch der weiteste Kängurusprung wird 2020 auf Grund der ungleichen Wettbewerbsbedingungen leider nicht prämiert.

Eine große Feier mit der Ergebnisverkündung konnte es bei den offiziellen Auflagen auch nicht geben. Ein kleiner Trost ist zumindest, dass alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler die Broschüre des Wettbewerbs und den Preis für alle, in diesem Jahr eine Würfelschlange, bei der Zeugnisübergabe von ihren Klassenlehrern erhalten haben. Diejenigen, die die digitale Herausforderung angenommen hatten, bekamen zudem eine persönliche Urkunde, auf der ihre erzielte Punktzahl vermerkt ist.

Nun gilt es zu hoffen, dass im März 2021 der Wettbewerb wieder unter ganz normalen Bedingungen stattfinden kann. Eure Mathematiklehrer werden euch auf dem Laufenden halten!

Katja Reidt

Als kleinen Vorgeschmack findet ihr hier nun einige Aufgaben der Klassenstufen 5 und 6:

Wegweiser

Fabian wandert auf dem Rennsteig im Thüringer Wald von Allzunah zur Teufelsbuche. Vier der Wegweiser am Wegesrand zeigen die richtigen Entfernungen, einer aber nicht. Welcher ist das?

Würfel

Joris hat 27 gleich große Würfel, und zwar 10 weiße, 9 graue und 8 schwarze. Er baut mit ihnen einen der folgenden großen Würfel. Welchen?

Von Elfen und Trollen

Ein Elf und ein Troll begegnen sich. Der Troll lügt immer, der Elf spricht immer die Wahrheit. Beide sagen exakt denselben Satz. Welcher der folgenden könnte das sein?

(A) Du sprichst die Wahrheit.
(B) Wir sprechen beide die Wahrheit.
(C) Ich lüge immer.
(D) Ich spreche die Wahrheit.
(E) Einer von uns beiden spricht die Wahrheit, und der andere lügt.

Hier findet ihr eine Extra-Knobelei aus der Broschüre:

Wie viele Möglichkeiten gibt es, im Bild rechts zwei weiße Sechsecke grau auszumalen, sodass dann alle acht grauen Sechsecke zusammenhängen?
Und wie viele Möglichkeiten gibt es, wenn drei weiße Sechsecke grau ausgemalt werden sollen?

Die Lösung der Extra-Knobelei steht auf der Webseite des Känguru-Wettbewerbs unter www.mathe-kaenguru.de/broschueren

Ausführliche Lösungen

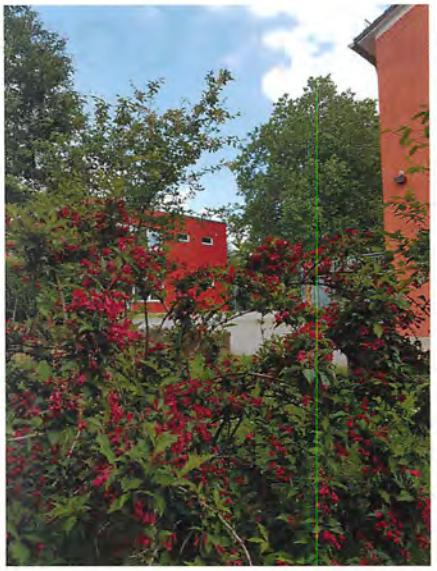
Lösung: Auf den Wegweisern zeigt jeweils ein Pfeil nach links, der andere nach rechts. Die Summe der beiden Kilometerangaben ist die Entfernung der beiden Orte voneinander. Auf den Wegweisern (**A**), (**B**), (**C**) und (**D**) ist die Entfernung von Allzunah bis zur Teufelsbuche jeweils mit 11 km angegeben. Bei (**E**) wurde sie 9 km + 4 km = 13 km betragen, das ist der falsche Wegweiser.

Lösung: Die Würfel bei (**A**) und (**B**) kann Joris nicht gebaut haben, denn bei beiden sind es mindestens 10 graue Würfel, also mehr als 9. Bei (**C**) sind es mindestens 11 weiße Würfel, also mehr als 10, und bei (**D**) mindestens 9 schwarze Würfel, also mehr als 8. Nur (**E**) ist möglich, und da wir wissen, dass unter den 5 Würfeln einer ist, den Joris gebaut hat, muss es dieser sein.

Lösung: Da der Elf die Wahrheit spricht, hat er zum Troll sicher nicht den Satz bei (**A**), (**B**) oder (**C**) gesagt. Da der Troll lügt, hat er zum Elf sicher nicht den Satz bei (**E**) gesagt. Den Satz bei (**D**) konnten beide gesagt haben.

P.S.: Falls eure Würfelschlange nicht mehr in den Urzustand kommen will, könnt ihr auf der Känguru-Webseite im Bereich Chronik eine Anleitung finden, wie sich aus der Würfelschlange wieder ein Würfel zaubern lässt.

Impressionen einer bunten, leeren Schule



Der Weg zur Schule fühlt sich noch normal an, spätestens jedoch, wenn man in die Gretchenstraße einbiegt, wird man erinnert: Nichts ist normal. Die Schule liegt ruhig da – und ruhig ist nun einmal selten normal für die HBG.

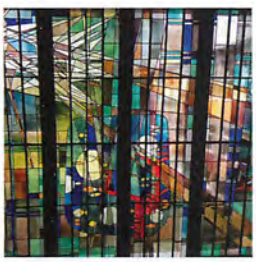
Im Eingangsbereich zum Agnes-Schulhof hoppeln direkt vor meiner Nase zwei Kaninchen ungeniert Richtung Wielandgebäude davon. Es ist nicht ein Fitzelchen Papier auf dem Schulhof zu sehen. So sieht es normalerweise nicht mal nach einer ausgedehnten Aufräumaktion der motiviertesten Schüler aus.

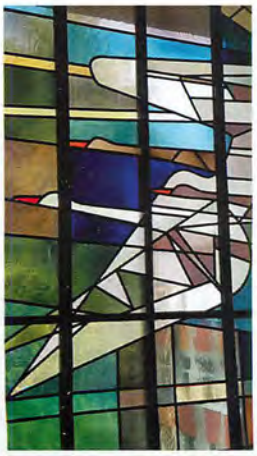
Ab und an huscht ein/e Kollege/in, ein Schüler vorbei, viele mit Mundschutz. Man erkennt sich wie nach den Sommerferien, man begrüßt sich, man freut sich, man denkt sofort „1,5 Meter Abstand beachten" und weicht etwas zurück. Man fragt: „Wie geht es Dir?" und weiß sofort: Diese Frage ist in dieser Zeit irgendwie komisch, kaum zu beantworten.

Man geht weiter, der Schulhof ist wirklich sehr leer. Aber die orangen, rötlichen Farbtöne der Fassaden leuchten sehr einladend, die Bäume stehen in hellem Grün da, eine richtige Farbpalette zeigt sich. Auf dem weiteren Weg entdeckt man Dinge, die, wie man genau weiß, schon immer da waren – oder zumindest sehr lange, aber heute durch das Fehlen der Stimmen, des Lachens, des Quietschens der Schülerinnen und Schüler noch mehr auffallen. Als ob diese Dinge sagen wollen: Schaut her, wie versuchen unser Bestes, Schule ist immer noch Schule!

Es ist, als ob die Schule sagen will:
Wenn ihr wieder da seid, schaut uns mal genauer an, die Holzstift-Installation, das Atrium mit den kleinen Küken, den Heinrich Böll, der nachdenklich sinnierend schauend auf uns wartet, und all die anderen kleinen Dinge, die man vielleicht im Alltag nicht so wahrnimmt, die aber für sich sehr schön und sehr bunt sind.

Carina Rossi





Mein Corona-Tagebuch

Mittwoch, 13. Mai 2020

Heute sind es schon neun Wochen ohne Schule – direkte Schule. Ich denke, es sind bisher neun Wochen mit Höhen und Tiefen, schulisch wie auch persönlich.

Am 13. März bekamen wir in der ersten Stunde die Information, dass wir alle Bücher vorsichtshalber mit nach Hause nehmen sollen. Zu diesem Zeitpunkt wusste keiner, ob Montag die Schule stattfinden würde. Gesagt, getan, nach der fünften Stunde, Politik, nahm ich alle Bücher mit.

Dann, um 14.30 Uhr kam die Nachricht, die Schulen in NRW bleiben ab Montag geschlossen. Am Anfang dachte ich noch, das wird eine richtig gute Zeit, keine Lehrer, keine Schule.... kein Lernstress. Doch die Zeit war nicht so gut!

Nun fing die erste Woche coronafrei an. In der ersten Woche schlief ich etwas länger, da ich ja nicht wie gewohnt um 8 Uhr in der Klasse sitzen musste. Danach stand erst einmal frühstücken und lernen auf dem Plan.

Es fühlte sich irgendwie gruselig an, dass die komplette Klasse und auch die Lehrer zuhause sitzen und sich dort für die Schule vorbereiten.

Ich kam gut mit den Materialien und Lernangeboten der Schule klar. In den ersten Wochen war ich auch noch motiviert, da es ja nun das e-learning gab, worüber wir schon oft in OS geredet hatten.

Mein Tagesablauf hat sich in der Coronazeit sehr verändert: aufstehen, frühstücken, lernen, manchmal (in der späteren Phase) mit einer Freundin treffen, dann nochmal eine Lerneinheit, oder nach dem Abendessen noch ein wenig lernen.

Wenn ich jetzt zurückdenke, war es eine sehr turbulente und aufregende Zeit. Es gab viele Herausforderungen, die jeder von uns lösen musste, aus eigener Kraft oder mit Hilfe unserer Lehrer. Ich fand den Kontakt zur Klasse eher positiv, und auch der Kontakt zu unseren Klassenlehrern Frau Rossi und Herrn Petersen war positiv. Wöchentlich oder spätestens nach zwei Wochen gab es einen Videoanruf, in dem über schulische und auch persönliche Dinge gesprochen wurde. Dadurch hatte ich das Gefühl, dass man in der Zeit doch nicht so weit von den anderen weg ist, und nicht abgeschnitten ist.

Mein Fazit nach neun Wochen: Ich glaube, wir sind alle über uns hinausgewachsen.

Toni (Antonia Meyer, 9.3)

Hier berichten Antonias MitschülerInnen, wie sie die Corona-Phase erlebt haben:

Spaß während Corona hat eigentlich nichts wirklich gemacht, bis auf dass man viel Freizeit hat. Belastend und stressig war es, so viele Aufgaben zum Abgabetermin absenden zu müssen – und den Überblick nicht zu verlieren, wann was abgegeben wird. Angst hab ich auch, da ich einige Noten habe, die ich verbessern müsste, es aber wegen Corona nicht schaffe. Bei der Lockerung finde ich, ist keine wirkliche Lockerung, und finde es absolut unverständlich, warum die Schulen wieder öffnen, da wir ja angeblich schon jemand Infizierten haben. Meine Haltung zur Schule hat sich auf jeden Fall geändert, es ist viel einfacher, einen Überblick zu behalten, wenn man zur Schule geht, als wenn man allein lernt.
Karin Gaag

Mir geht es in den letzten Wochen nicht so gut. Das Lernen wird schlimmer, da ich dank meiner schlechten Laune keine Motivation habe...
Ilayda Alp

Also mir geht's psychisch echt grottig und ich will morgens gar nicht aufstehen und esse kaum noch gesund... Schule klappte die letzten Wochen so gut wie gar nicht, aber ich versuche mich die (hoffentlich) letzten 2 Wochen noch mal zu motivieren, etwas für die Schule zu tun.
Tara, in der 8. Woche ohne Schule

Gut an Corona ist, dass ich mehr Zeit zum Lesen habe und auch wieder total viel Spaß am Kochen bekommen habe. Ich finde es stressig, dass man alles selbst organisieren muss, also sich die Zeiten einteilen muss, was zum Teil aber auch cool ist. Angst hab ich nicht, aber wenn man rausgegangen ist und alle einen Mundschutz aufhatten, war das für mich total surreal.
Mal wieder zur Schule zu gehen, gibt einem wieder ein kleines Stück Normalität. Meine Haltung zur Schule hat sich nicht wirklich verändert, da ich auch schon vorher wusste, dass mir in der Quarantäne die Routine durch die Schule fehlen wird.
Sarah Brinkmeyer

Mir gefällt an der Corona-Phase, dass man viel Freizeit hat und man auch seinen Hobbys mehr nachgehen kann, aber manchmal ist es zu viel Zeit...
Das Alleine-Lernen ist meistens doof, weil man manchmal einfach den Plänen, die man macht, nicht hinterherkommen kann und es dann nicht sehr strukturiert ist, wie in der Schule, wo man lernt, ob man will oder nicht.
Ich geh in letzter Zeit nicht so viel raus, weil hier nicht so viele Gelegenheiten zum Spazieren sind und es ist dann manchmal auch ein bisschen komisch, wieder rauszugehen, man muss sich erst wieder dran gewöhnen.
Ich will wieder in die Schule gehen und bin froh, wenn das wieder geht!
Cheyenne Woods

Ich finde es schön, während der Corona-Phase etwas länger zu schlafen und dann mit den Schularbeiten zu beginnen. Das Alleine-Lernen finde ich schlecht, weil man sich nicht richtig austauschen kann. Während dieser Phase gehe ich mehr raus, als wenn wir Schule haben. Ich freue mich, wieder in der Schule zu sitzen, auch wenn es anstrengend wird, sich wieder an die Schule zu gewöhnen.
Milena Wehmeier

Momentan gehe ich mehr raus und mache noch mehr Sport als während der Schule. Ich habe leider mehr Stress mit meiner Schwester und möchte wieder in die Schule!
Lara Rahm

Neu in Deutschland

Nema und Mahmoud vom Bochumer Zeitschriftenprojekt „Neu in Deutschland", das auch einen hochprofessionellen Internetauftritt hat (siehe www.nid-zeitung.de), besuchten zwei unserer Deutschkurse in den Jahrgängen 9 und 10. Sie erzählten lebendig und mit persönlichen Fotos und Filmen von ihrem Leben in Syrien – zunächst vor dem Krieg, dann während des Krieges dort – und von den Erfahrungen auf ihrer Flucht sowie nach ihrer Ankunft hier in Bochum. Es wurde deutlich, wie wichtig die Sprache und das Sprechen sind, wenn es darum geht, Erlebtes zu verarbeiten und zu verstehen und auch um verstanden zu werden. So arbeiten die beiden in bewundernswerter Offenheit und mit unermüdlichem Engagement daran, ihr Leben in den Griff zu bekommen, sich neue Ziele zu setzen und sich eine Zukunft aufzubauen, die sie sich vor ein paar Jahren noch ganz, ganz anders vorgestellt haben. Unsere Schülerinnen und Schüler haben tief beeindruckt zugehört.

Nema hat sich entschieden, Hebamme zu werden, wofür sie ihre Deutschkenntnisse noch erweitern muss und einen Schulabschluss benötigt, was für sie gar nicht so leicht ist, zumal sie kaum deutschsprechende Menschen kennengelernt hat und leider bei vielen Leuten auf wenig Interesse gestoßen ist, die ihr vielleicht hätten helfen können. Mahmoud ist schon einen Schritt weiter, er studiert Psychologie an der RUB und hat dort auch eine Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft. Ihm helfe es sehr, dass in Deutschland alles so strukturiert sei, sagte er, so dass er immer wisse, was er als Nächstes zu tun habe. Für Menschen in seiner Situation sei das gut.

Die beiden Menschen, die uns besuchten, haben uns ganz unterschiedliche Geschichten erzählt. Für beide aber waren wir wichtig, weil unsere Schülerinnen und Schüler mit ihrem Interesse und durch ihr Zuhören ihnen die Gelegenheit gaben, zu erzählen und einen weiteren Schritt dabei zu tun, anzukommen in ihrem „neuen Leben".
Alles Gute auf Eurem Weg, Nema und Mahmoud, und danke für Euren Besuch!

Benjamin Kramm

„Schlau" in unserem 9-ten Jahrgang

In einem „normalen" Schuljahr hätten bei uns sechs Workshops des „Schlau"-Teams der Rosa Strippe stattgefunden – in allen neunten Klassen. „Schlau" ist ein Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt zu geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen. Das heißt, unsere Schülerinnen und Schüler hätten die Räumlichkeiten unseres Kooperationspartners kennen gelernt oder die professionellen und ehrenamtlichen Expertinnen und Experten der Rosa Strippe wären bei uns an der HBG zu Gast gewesen. Es wäre dann wie immer um Fragen gegangen zu den vielen unterschiedlichen Geschlechtern, die es gibt, um Fragen des Coming-Outs und – allgemein wie konkret – um Vorurteile einer Mehrheit gegenüber Menschen, die einer Minderheit angehören.

Als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" gehören diese Workshops ganz elementar zu unserem Schulleben – in einem „normalen" Schuljahr. Nun ist ja coronabedingt alles „etwas" anders (gewesen). Um Schülerinnen und Schüler mit Beratungsbedarf trotzdem unterstützen zu können, hat die Rosa Strippe eine Helpline eingerichtet. Von montags bis donnerstags ist die Rosa Strippe zwischen 16 und 20 Uhr unter 0234/19446 zu erreichen.
Weitere Infos unter: rosastrippe.net.

Und wir an der HBG hoffen, dass unsere 9. Klassen die Workshops im Schuljahr 2020/21, dann als 10. Klassen, nachholen können.

Benjamin Kramm

Vom geschenkten Frühling

Die Schülerinnen und Schüler der HBG pflanzen den Frühling ins Atrium

Der Frühling ist immer ein Geschenk. Und meistens geht einem Geschenk ein anderes Geschenk voraus.

Spätestens im Frühjahr des kommenden Jahres warten nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern mit ihnen alle Mitglieder der Schulgemeinde und der HBG auf den Frühling. So war unsere Erwartung auf den Frühling 2020.

Nach vielen Monaten der Dunkelheit wird jede erste Frühlingsblüte als Geschenk wahrgenommen, ob von Menschen, ob von Tieren und von Pflanzen. Und vielleicht werden sich Merel Weber (7.4), Leoni Kaiser (8.3), Mia Koppel (5.3), Amy Blumenstein (5.6) und Fatima Gürcan (6.4) ebenso daran erinnern wie Gabriel Patron (8.3), Hannah Fürtges (6.6), Lena Künker (6.6) und Joshua Diemer (8.4).
„Genau an dieser Stelle habe ich Tulpenzwiebeln eingebuddelt!" „Hier grub ich Narzissenzwiebeln ein!" „Hier legte ich Blausterne und Krokusse in die Erde!"
Nicht zu vergessen, dass ein Schüler wie Jason Padwony (7.2) auch ohne Mitglied der Garten-AG zu sein tatkräftig half, noch eine Stelle für die Zierlauchzwiebeln zu finden.

Seit sieben Jahren kümmert sich Frau Struve mit ihrem Team um das Atrium am Standort Gretchenstraße. Ein ursprünglich vollkommen verwilderter Innenhof wurde durch vieler Hände Arbeit freigelegt, geplant und gärtnerisch neu angelegt. Damit ist mitten in unserer Schule ein Ort entstanden, den nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Lehrerinnen und Lehrer als Geschenk begreifen. Ein kleines Stück Garten, ein kleines Stück Naturlandschaft mit Wasser, Pflanzen, Steinen und allerlei Tieren.

Seit zwei Jahren fühlen sich dort nicht nur die Enten wohl (die alljährlich dort brüten – siehe Artikel auf der nächsten Seite), sondern eine echte botanische Rarität: der chinesische Kaiserbaum, den man auch Blauglockenbaum nennt. Dieser vor allem in Asien vorkommende Baum gehört zu einer rasant schnell wachsenden Baumart, die innerhalb kürzester Zeit große Laubblätter entwickelt und die gut daran erkennbar ist, dass dieser Baum im Frühling noch annähernd laublos blauviolett blüht.

Unmittelbar vor den Herbstferien buddelten die Kinder der AG einen Ableger des chinesischen Kaiserbaums aus, damit die luftige Gestaltung des Atriums erhalten bleibt. Vor allem Leoni Kaiser weiß, wie schwierig es war, erste Verwurzelungen dieser Baumart auszugraben. Den Ableger schenkten mir Frau Struve und ihr Team, so dass ein geschenkter Baum mir den Anlass bot, mich in Form des nächsten Frühlings und durch vieler Hände Arbeit heute für dieses Geschenk zu bedanken.

Merel, Leoni, Gabriel, Joshua und Jason, aber auch Fatima, Amy, Frau Struve und ich sind gespannt, wie viel Frühling sich im nächsten Jahr dort zeigen wird, wo wir ihn heute gemeinsam als Geschenk der Erde anvertrauten. Und wenn es so ist, dass die Enten die jungen Sprösslinge für sich entdecken, dann ist zumindest für sie der nächste Frühling ein besonderes Geschenk im Atrium der HBG.
Ich bedanke mich für den Blauglockenbaum und die vielen Hände und bin gespannt, wessen Frühlingszwiebeln sich im nächsten Jahr öffnen werden.

Der Frühling 2020 im Atrium der Heinrich-Böll-Gesamtschule erschien in Form ganz vieler Frühlingsblüten, Narzissen, Tulpen, Zierlauch und Blausternchen... und: Mit Ausnahme des Entenpaares und seiner 13 Jungen (um Ostern geschlüpft) blieb der Frühling durch die Kinder, Jugendlichen und Lehrerinnen und Lehrer fast unbemerkt. Das Tröstende am Frühling ist, dass er immer wieder zurückkehrt. Gepflanzt im Herbst 2019, erstmals erblüht im Jahr 2020, wird das Jahr 2021 hoffentlich nicht allein durch die Natur und die Enten bemerkt erblühen!

Peter Gutsche

Erneut 13 Entenküken im Gretchen-Atrium geschlüpft

Völlig unerwartet sind während der Osterfeiertage 13 kleine Entenküken im Gretchen-Atrium geschlüpft. Wo genau das Stockentenpaar im Atrium 28 Tage lang gebrütet hat, ist bis heute unbekannt.
Noch am Gründonnerstag habe ich im Atrium mehrere Stunden lang Unkraut gezogen und nirgendwo Anzeichen eines Stockentennestes gesehen.
Beim Bewässern der Pflanzen sprangen am Osterdienstag plötzlich 13 winzig kleine Entenküken aus dem hohen Gras! Großes Staunen und große Freude!
Nun werden die Entenmutter und die Küken täglich mit Kükenaufzucht-Futter gefüttert und gespannte Netze verhindern, dass sich Reiher, Elstern, Krähen und Co. Küken schnappen und fressen.
Wenn die Küken groß genug sind, werden sie eingefangen und – wie im vergangenen Jahr – auf dem Stadtparkteich ausgesetzt.

C. Struve

Neues Technik-Mittagspausenangebot unterstützt Fachbereiche an der HBG

Im neuen Mittagspausenangebot der Fachschaft Technik, initiiert durch Susanne Kutz und Niko Halwer, erhalten interessierte Fachschaften an unserer Schule erstmals die Möglichkeit, ihre jeweiligen Schülerinnen und Schüler für Reparatur- und Bauprojekte anzumelden und diese von ihnen durchführen zu lassen.
Ein solches Angebot, bei denen die Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung der Technik-Lehrkräfte professionell und eigenständig in den ausgestatteten Technikräumen arbeiten können, fehlte bisher an der HBG.
Somit war es für die Fachschaften bislang nicht möglich, defektes Material hausintern reparieren bzw. notwendige Werkstücke anfertigen zu lassen.
Die Bilder zeigen z.B. den Zusammenbau von Trocknungswagen für die Fachschaft Kunst.
Momentan in Planung befinden sich weiterhin die Fertigung von Abtropfgestellen für die Hauswirtschaft, Geo-Brettern für die Mathematiker und und und...
Bei Interesse meldet euch!!!

Niko Halwer

30 Fans und 6 GewinnerInnen

Vorlesewettbewerb an der Heinrich-Böll macht Lust aufs Lesen

Die besten LeserInnen unseres 6. Jahrgangs...

Am 4.12.19 war es wieder so weit: Unsere Schülerbücherei ist zwar immer ein besonders schöner Ort, am Mittwoch des Vorlesewettbewerbs galt das aber ganz besonders! Die Sessel und Hocker waren für die über 30 Fans so aufgebaut, dass alle einen optimalen Blick auf den Vorleser oder die Vorleserin hatten, eine Leselampe, Lichterketten und Weihnachts-Deko machten den Raum besonders stimmungsvoll.

Als nach der Begrüßung durch Deutsch-Fachkonferenz-Vorsitzende Frau Jänsch die in den Klassen-Vorentscheiden des sechsten Jahrgangs gekürten KlassensiegerInnen mit ihren Unterstützergruppen saßen und die Jury-Mitglieder mit ihren Bewertungsbögen ausgestattet und kurz vorgestellt waren, ging es direkt los: Alina Colaric aus der 6.6. hatte den Minecraft-YouTuber-Roman „Freedom. Die Schmahamas-Verschwörung" (Paluten / Klaas Kern und Patrick Mayer) mitgebracht und las uns die von ihr ausgewählte Textstelle vor – sofort herrschte in der Bücherei aufmerksame Stille, unterbrochen höchstens mal von Lachen bei komischen Stellen. Anschließend las Ardian Metaj aus der 6.5 aus dem Buch „Ein Fall für Kwiatkowski – Frohes Fest, du Weihnachtsmann!" (Jürgen Banscherus), weiter ging's mit Zehra Sallebas (6.4), die die ZuhörerInnen mit einer Passage aus dem Roman „Zauberpony – Natty und Nat und die Ponyräuber" (Elizabeth Lindsay) unterhielt. Sehr witzig auch die Ausschnitte aus „Ella in der Schule" (Timo Parvela), von Friederike Lirka aus der 6.3 vorgetragen, danach wechselte Mats Büngener – dessen Fans sogar ein Schild („Go, Mats, go!") mitgebracht hatten – zu einer Art Spionage-Roman („Die Spione von Myers Holt – Eine gefährliche Gabe" von Monica Meira Vaughan). Als Letzte las Mina Reimer (6.1) die von ihr vorbereitete Textstelle aus Andreas Steinhöfels „Rico, Oscar und die Tieferschatten" und brachte das Publikum mit einem „Aldi-Entführer" und anderen lustigen Formulierungen noch einmal richtig zum Lachen. Natürlich wurden alle LeserInnen mit einem Riesen-Applaus für ihren Vortrag belohnt, so dass anfängliche Anspannung schnell verflog.

Nach einer kurzen Unterbrechung – die Schülerinnen und Schüler in frischer Luft auf dem Schulhof, die Jury zur Beratung an ihrem Tisch – folgte der 2. Teil des Wettbewerbs. Beim Vorlesewettbewerb geht es ja um einen bekannten, selbst ausgewählten Text, zum anderen muss aber auch ein fremder Text gekonnt vorgetragen werden. Zu beachten gilt dabei vieles: flüssig und sicher sollte gelesen werden, mit deutlicher Aussprache, im angemessenen Tempo und mit einer guten Betonung. Um die Zuhörenden zu fesseln, passen die LeserInnen ihren Vortrag aber auch dem Inhalt der Texte an und es wird im besten Fall sehr lebendig und stimmungsvoll gelesen – ein echter Genuss für das Publikum!

Die fremden Texte stammten in diesem Jahr alle aus dem Roman „Mein Sommer mit Mucks" (Stefanie Höfler) und boten einige Stolperfallen, die Ich-Erzählerin macht sich nämlich über wirklich alles Gedanken und vergleicht im Freibad die schwimmenlernenden Kinder mit „Bisam-Ratten" („Biss an Ratten"....) oder den Jungen „Mucks" mit einer „Birke"...

... und der Schulsieger im Vorlesen

Die Jury machte sich auch im 2. Teil des Wettbewerbs eifrig Notizen. Dieses Jahr setzte sie sich zusammen aus der Vorjahres-Siegerin des Wettbewerbs Emma Magens (7.3), einer Vertreterin der SV, Linell Atta (8.6), außerdem als stellvertretende Fachkonferenz-Vorsitzende Deutsch Frau Blanke und als VertreterIn der Schulleitung Frau Bugs und Herr Leuschner. Alle notierten sich während beider Teile Anmerkungen und vergaben Punkte. Im Anschluss an den 2. Teil kürten sie schließlich mit knappem, aber eindeutigen Vorsprung Ardian Metaj aus der Klasse 6.5 zum Sieger des Schul-Entscheids – herzlichen Glückwunsch!

Er und die anderen fünf SiegerInnen bekamen nach Gratulationen zur erfolgreichen Teilnahme eine „Sieger-Prämie" überreicht – wie könnte es anders sein: ein Buch (und zwar das empfehlenswerte „Gips oder wie ich an einem einzigen Tag die Welt reparierte" von Anna Woltz)!

Ardian konnte im Februar am Stadtentscheid über Bochums beste/n VorleserIn leider aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen – schade!

Eva von Hatzfeld

Am Tag des Vorlesewettbewerbs wurde in den Medien berichtet, dass jede/r 2. SchülerIn in Deutschland nur liest, wenn sie/er muss... An guten Büchern sollte das Lesen nicht scheitern – also: Wer ein lustiges, unterhaltsames und fesselndes Buch sucht: hier noch einmal die Empfehlungen rund um den Vorlese-Wettbewerb in der Übersicht – teilweise auch in unserer Bücherei auszuleihen:

- Freedom. Die Schmahamas-Verschwörung (Paluten / Klaas Kern und Patrick Mayer)
- Ein Fall für Kwiatkowski – Frohes Fest, du Weihnachtsmann! (Jürgen Banscherus)
- Zauberpony – Natty und Nat und die Ponyräuber (Elizabeth Lindsay)
- Ella in der Schule (Timo Parvela)
- Die Spione von Myers Holt – Eine gefährliche Gabe (Monica Meira Vaughan)
- Rico, Oscar und die Tieferschatten (Andreas Steinhöfel)
- Gips oder wie ich an einem einzigen Tag die Welt reparierte (Anna Woltz)
- Mein Sommer mit Mucks (Stefanie Höfler) – auch verfügbar in einfacher Sprache für Deutsch-Lernende oder Kinder mit LRS

Buchtipps und Bücher zum Entleihen bekommt ihr auch in unserer Schülerbücherei – in jeder Mittagspause an langen Tagen geöffnet!

Bei der Aussaat der bienenfreundlichen Blumen

Wir pflanzen Bienenblumen

Bei guter Pflege...

...sehen die Pflanzen so nach etwa 2 Monaten aus

... das war ein Motto des 5. Jahrgangs während des Distanzlernens in der Corona-Zeit.

Angelehnt an das Unterrichtsvorhaben „Von der Blüte zur Frucht" haben sich viele Kinder für unsere heimischen Insekten engagiert und zu Hause, im Garten, auf der Fensterbank, am Straßenrand oder an vielen anderen Stellen insektenfreundliche Blumen gepflanzt.

Bienen, Hummeln, Schmetterlinge & Co. sind für unser Ökosystem lebensnotwendig. Ohne diese Tiere fehlen wichtige Pflanzenbestäuber und die Pflanzen können keine Früchte tragen – die Ernte fällt aus. Außerdem bieten Insekten eine Nahrungsgrundlage vieler Tierarten. Aufgrund des menschlichen Einflusses blüht es leider immer weniger auf Äckern und Wiesen, in Gärten und Parkanlagen. Die Insekten verlieren ihre Nahrungsgrundlage. Ein seit Jahren zu beobachtendes Insektensterben ist die Folge.

Dem kann jeder entgegenwirken und an passenden Stellen Bienenblumen pflanzen. Das Gartencenter Schley war so freundlich und hat dem 5. Jahrgang Samen für insektenfreundliche Blumen zur Verfügung gestellt. Vielen Dank dafür!

Niko Halwer

...und so nach einem weiteren Monat

Bienenfreundlich auch außerhalb des eigenen Balkons oder Gartens schon mit ersten Blüten

Der Ankerraum als neues Angebot der HBG

Lange darauf gewartet – endlich da!

Im Oktober 2019 durfte der Ankerraum das erste Mal seine Türen öffnen. Das Ankerplatz-Konzept entstand aus der Notwendigkeit, einer heterogenen, also ganz unterschiedlichen, Schülerschaft einen Hafen zu bieten, in dem sie ankern können.

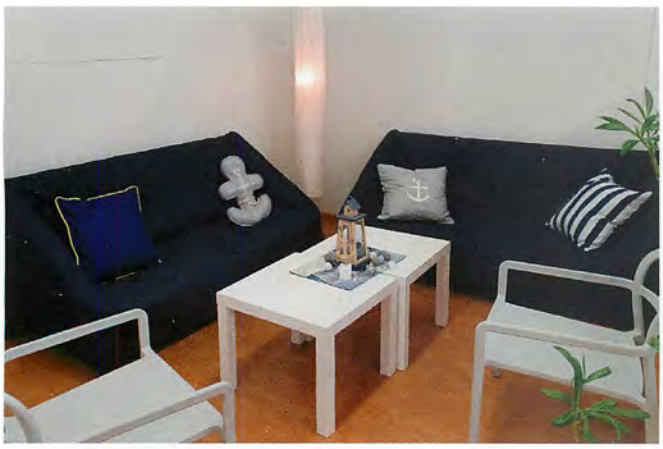
Gestartet wurde zunächst mit 19 unterschiedlichen Schülerinnen und Schülern von Klasse 5 bis 10. Inzwischen haben 45 Schülerinnen und Schüler eine Ankerraum-Karte und das Angebot wurde sogar für die Oberstufe erweitert. Diese Karte berechtigt die Schülerinnen und Schüler jederzeit, auf eigenen Wunsch oder nach dreimaliger Ermahnung durch die Lehrkraft den Ankerraum aufzusuchen. Im Ankerraum empfängt sie dann jemand aus dem Anker-Team (Sozialpädagogin, Sonderpädagogin, Beratungslehrerin, Beratungslehrer, Sozialarbeiterin), die oder der auf die vielfältigsten Herausforderungen und Konfliktbereiche im Schulalltag eingeht. Hier können die Kinder und Jugendlichen dabei unterstützt werden, ihre Probleme zu lösen, so dass möglichst dem Weiterlernen in der Klasse nichts mehr im Wege steht.

Der Raum ist so eingerichtet, dass er eine ansprechende Atmosphäre erhalten hat, die förderlich ist, um vertrauensvolle Gespräche führen zu können.

Auch in den Pausen wird der Ankerraum gerne genutzt! Dankenswerterweise sollte erwähnt werden, dass der Förderverein den Ankerraum finanziell unterstützt.

Anna Gezerli, Ulla Hendel

Ulla Hendel und Anna Gezerli im Ankerraum



PC-Helferinnen und -Helfer

Die meisten unserer Klassenräume sind mittlerweile mit digitalen Tafeln und Beamern ausgestattet. Diese Tafeln ermöglichen die Nutzung wie eine „normale Tafel", nur eben mit dem Stift in digitaler Form, in einigen Räumen sogar per Gesten-Steuerung ohne Stift. Man muss also keinen Lappen benutzen, um etwas wegzuwischen. Alles kann per Knopfdruck gelöscht oder auch abgespeichert und weiter genutzt werden. Natürlich ist auch ein Notebook angeschlossen, mit dem die für den Unterricht vorbereiteten Materialien dargestellt oder auch Beiträge aus dem Internet gezeigt werden.

Es ist also einiges an Technik verbaut. Und dort, wo technische Geräte genutzt werden, entstehen auch Probleme... Da aber der Unterricht dadurch nicht all zu sehr unterbrochen werden soll, wurden die PC-Helfer ins Leben gerufen.

Sie sollen den Kolleginnen und Kollegen, bei Bedarf, bei technischen Problemen helfen. Dafür erhielten 1 bis 2 Schülerinnen und Schüler aus jeder Klasse (ab Jahrgang 7), die mitmachen wollten, eine Unterweisung zu den häufigsten Problemfällen an unserer Schule mit den digitalen Tafeln.

Das Projekt ist also neu und wird auch in den nächsten Jahren weitergeführt! Weitere PC-HelferInnen sind herzlich willkommen!

Hasan Inam

Wir suchen PC-Helfer!

Wir möchten aus **jeder Klasse** ab dem 7. Jahrgang 1 bis 2 Schülerinnen und Schüler in der Nutzung des Beamers / PCs unterweisen.

Ihr sollt dann, **bei Bedarf**, eure Lehrer bei Problemen unterstützen.

Ihr seid dann u. a. auch dafür verantwortlich, dass die Kabel richtig angeschlossen sind, die Batterie des Tafelstiftes noch ausreichend voll ist, die mittlere Tafel sauber ist usw.

Falls ihr PC-Helfer werden möchtet, sagt es euren Klassenlehrerinnen / Klassenlehrern.

Ein Tag mit Heinrich Böll in einer siebten Klasse... bedeutet Arbeit, Arbeit, Arbeit

und war vielleicht genau deshalb nicht nur arbeitsam, sondern am 5. November 2019 richtig spannend.

„Beschäftigen wir uns jetzt wirklich einen ganzen Tag mit Heinrich Böll?" „Ja, das machen wir und das machen wir in und durch gemeinsame Arbeit, bei der es weniger um Heinrich Böll als um unser eigenes Verständnis von Arbeit gehen soll."

‚Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral' – so lautet der Titel einer von Böll 1963 geschriebenen Anekdote, die die Begegnung zweier sehr verschiedener Arbeitsauffassungen beschreibt. Nicht wenig Text für eine siebte Klasse, also auch nicht wenig Arbeit mit einem Text. Für uns als Team der Klasse 7.5 ging es dennoch weniger um einen erweiterten Deutschunterricht als darum, unsere Schüler bewusst sehr persönlich danach zu fragen, warum überhaupt Menschen arbeiten.

„Ich glaube, Menschen wäre sonst langweilig", so Nileyn. *„Ich will glücklich und zufrieden sein"*, so ganz klar Haydar.

„Ich weiß noch gar nicht so richtig, was ich überhaupt einmal machen will. Es ist aber interessant von den anderen zu erfahren. So weiß ich, was ich nicht will." Jan sollte Recht behalten. Warum überhaupt arbeiten Menschen? Warum arbeiten sie auch dann, wenn sie gar nicht so richtig wissen, was und warum sie arbeiten wollen? Wir waren ehrlich überrascht von den Antworten der Kinder. Natürlich geht es um die Sicherung von Grundbedürfnissen und Lebensverhältnissen; natürlich geht es um Geld und auch um Anerkennung. Was uns wirklich überrascht hat, war, dass viele Kinder eben nicht in Geld und Anerkennung einen Grund für sich beschrieben, sondern in so etwas wie Sinn, Wertschätzung, ja Spaß und eben keine Langeweile. Vielleicht ist der Mensch ja wirklich als soziales Wesen zu Arbeit gezwungen, weil er ohne diesen Zwang gar nicht wüsste, wie er sich als soziales Wesen erfahren und begreifen sollte.

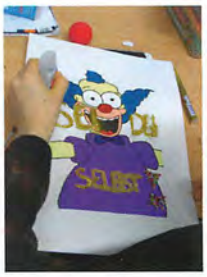
Arbeit, Arbeit, nix als Arbeit!

Und noch dazu einen ganzen Tag lang. Dank des bereits vorbereiteten Materials, das maßgeblich durch Frau Jänsch und einem Arbeitskreis anlässlich des 100. Geburtstages von Böll vor zwei Jahren erarbeitet wurde; dank eines Ausfluges in die hörbaren Welten von youtube und in kreativen Annäherungen sind wir heute als Klasse unserem eigenen Verständnis von Arbeitsmoral erheblich nähergekommen.

„Ich will etwas Handwerkliches machen, vielleicht was mit Technik. Da sehe ich auch sofort die Erfolge", so in der Abschlussrunde Joshua. *„Ich möchte Anwältin werden, anderen Menschen helfen und vielleicht selbst irgendwann ein Vorbild für andere Mädchen sein"*, so im Plenum vor einer beeindruckten Klasse Sandy.

Am Ende des Textes von Heinrich Böll empfindet ein Tourist Neid, wo er vorher Mitleid fühlte. Neid auf einen einfachen Fischer, weil dieser bereits da ist, wo der andere hin will: Rückblickend auf einen guten Fang genießt der Fischer die Aussicht aufs Meer und den Moment. Rückblickend auf den heutigen Tag erlebten wir als Klasse 7.5 einen Tag weniger als Arbeit, sondern als Gewinn, nicht im finanziellen oder materiellen Sinne, sondern im Sinne der Selbstbegegnung. Viele von uns wissen jetzt erheblich genauer, warum sie überhaupt welche Arbeit auch immer einmal tun möchten. Viele von uns wären am Ende des Tages viel lieber der Fischer als der Tourist. Unsere Arbeitsmoral hat sich trotzdem und gerade deswegen nicht gesenkt. Ganz im Gegenteil!

Das Team der Klasse 7.5



Projekttag: Ansichten eines Clowns

– interpretiert vom Kunst-Projektkurs

An dem Projekttag zu Heinrich Böll hat sich der Kunst-Projektkurs aus der Q1 in diesem Schuljahr mit den „Ansichten eines Clowns" auseinandergesetzt. Wir haben den Film in Ausschnitten gesehen und uns mit der Biografie von Heinrich Böll, dem Namensgeber unserer Schule, befasst.

Wir sind selbst in die Rolle des Clowns geschlüpft, um mit den Augen eines Clowns auf die Welt von heute zu blicken. Wir haben uns gefragt, was uns wichtig ist, wie wir die Welt wahrnehmen, was uns ärgert und was uns stark macht. Es wurde gezeichnet, gemalt und aquarelliert. Wir suchten passende Begriffe und wirkungsvolle Verbindungen von Text und Bild. Ab dem „Tag der offenen Tür" am 23.11.19 ist unsere Ausstellung im Gretchengebäude im 3. Stock im Treppenhaus zu sehen. Wir wünschen spannende Ansichten und Einsichten. In der Biografie zu Böll haben wir ein Zitat gelesen: „Einmischung ist die einzige Möglichkeit, realistisch zu bleiben." Wir haben uns mit den Mitteln der Kunst eingemischt!

Timo Oehler, Schüler der Q1, schreibt zum Projekttag: Der Tag hat mir persönlich besonders viel Spaß gemacht, da es einem sehr gut tut, in der stressigen Oberstufe dann und wann einen Ausgleich zu haben, bei dem es nicht um schulische Leistungen geht, sondern bei dem vielmehr die eigene Kreativität und die Vielfalt der Werke im Vordergrund stehen. Uns allen hat der Böll-Tag sehr viel Spaß gemacht und wir können ihn für die folgenden Jahrgangsstufen nur empfehlen.

Rosi Tanner, Kunstlehrerin

Klasse 5.6 nimmt Böll auseinander

Und wie wir Heinrich Böll auseinandergenommen haben! Wir haben geschnitten, lackiert, mit Farben gesprüht und unglaublich viele Buchstaben neu zusammengesetzt und geklebt. Wir haben Konturen gecuttet, dem Gesicht von Heinrich Böll verschiedene Gesichtsfelder geboten, wir haben vor allem mit Materialien experimentiert und wir hatten die ganze Zeit großen Spaß!

„Mir muss eine Sache Spaß machen, sonst werde ich krank." *Heinrich Böll*

Es hat sogar großen Spaß gemacht, Böll auseinanderzunehmen.
Aber natürlich halten wir an ihm fest. Wir, das ist die Klasse 5.6, die gemeinsam mit ihrer Klassenleitung Herr Skupnik und Frau Amoneit den Böll-Tag am 5.11. genutzt hat, um am Namensgeber unserer Schule festzuhalten.
Wir durften zum ersten Mal unsere eigenen Graffiti sprühen, haben nach Worten geschaut, die uns ansprechen und vieles in uns aussprechen. So haben wir über einige Wochen an unserer ersten Ausstellung gearbeitet.
Angefangen vom Plakat zu unserer Ausstellung bis schließlich hin zu unseren Kunstwerken: Um an Heinrich Böll festzuhalten, lohnt es sich, sich mit ihm zu beschäftigen. Es ist gar nicht leicht, den Titel unserer Ausstellung zu lesen. Es ist noch viel schwieriger, seinen Worten durch unsere eigenen Graffiti zu folgen.

Wir möchten uns als Klasse 5.6 bei Herrn Skupnik für all die spannenden Materialien bedanken. Und wir möchten uns bei den Kindern aus der Klasse 7.5 bedanken, die uns das Rahmen unserer Arbeiten gezeigt haben (allen voran bei Colleen, Natalie, Joshua und Manuel). Bei Herrn Gutsche bedanken wir uns für den Plakatentwurf und bei Frau Tanner für gebotene Pappen und Rückwände.

Seyma Kokott und Anna Vasilyev beschreiben es im Namen von uns allen als Klasse 5.6 so:
„Am Böll-Tag an der Heinrich-Böll-Gesamtschule haben wir, die Klasse 5.6, eine Aktion gestartet. Die Aktion hat vor allem mit dem Schriftsteller Heinrich Böll zu tun. Manche aus der Klasse haben Heinrich Böll auseinandergecuttet. Wie, ihr habt ihn auseinandergecuttet? Was bedeutet das? Cutten bedeutet, dass man eine Folie schneidet, die dann erst

gesprayt wird. Wir haben also diese Folien geschnitten und sind dann mit Herrn Skupnik und kleineren Gruppen von Kindern auf den Schulhof gegangen, um das Gesicht von Heinrich Böll zu sprayen. Erst ein paar Tage später schnitten wir die Buchstaben aus Zeitungen für unsere Zitate aus. Die fertigen Buchstaben haben wir dann auf die fertigen Porträts von Böll geklebt und das dann so, dass wir ihn echt auseinandergenommen haben. Auch unsere Worte und die Zitate von Böll sind so auseinandergeschnitten, dass wir uns sehr beim Entziffern und Lesen konzentrieren müssen. Herr Gutsche hat uns mit den ‚Profis' seiner Klasse dabei unterstützt, unsere Kunstwerke zu rahmen. Wir hatten sehr viel Spaß."

Natürlich halten wir weiter an Heinrich Böll fest. Wir nehmen ihn also noch eine Weile auseinander, bevor wir unsere Graffitis und Wort-Collagen dann hoffentlich bald am Standort Agnesstraße als unsere Ausstellung präsentieren.

Die Klasse 5.6
& Herr Skupnik & Frau Amoneit

Heute im Advent – ein etwas anderer Adventskalender

Schon im Jahr zuvor gab es den Adventskalender im Foyer Gretchenstraße. Tagtäglich begrüßte ein anderer entsprechend gestalteter Spruch als „Gedanke in den Tag" diejenigen, die eintraten. Im Rahmen des Böll-Tages beschäftigte sich auch der katholische Religionskurs in der EF im Rahmen einer Kurzeinheit mit Böll und seinem Verhältnis zu(r) Religion. Daraus ergab sich die Bitte, die fehlenden vier Kalenderblätter vom 2., 9., 16. und 17. Dezember für den Adventskalender aus dem Vorjahr (dort waren die Daten der Schultage anders) nicht mit allgemeinen Sprüchen und Gedanken in den Tag zu gestalten, sondern mit Böll-Zitaten. Ganz so unkompliziert war dieser Auftrag nicht, denn diese Zitate durften nicht zu umfangreich und entsprechend auszugestalten sein. Die Ergebnisse waren zusammen mit den Arbeiten aus dem Kunst- und dem Kunstprojektkurs von

Frau Tanner und dem Religionskurs von Frau Fornefeld – beide aus der Q1 des letzten Schuljahres – tagtäglich neu im Foyer des Gebäudes in der Gretchenstraße zu sehen. Zudem erschienen sie auch tagtäglich auf der Homepage.

In der Hoffnung, dass sich auch im kommenden Schuljahr Menschen finden, die die weiteren Blätter gestalten…

Petra Fornefeld

Samira schreibt für die Gruppe:
Im Rahmen des Böll-Tages hat sich eine kleine Gruppe des EF-Religionskurses von Frau Fornefeld – bestehend aus Esther, Kassandra, Vanessa, Anna, Melanie, Pia, Luiza, Timo und Samira – damit beschäftigt, die Kalenderblätter mit Böll-Zitaten zu beschmücken. Künstlerisch inspiriert wurden wir durch Annika aus der Q2. Im Vorfeld hatten wir uns gemeinsam im Religionskurs mit Böll beschäftigt, insbesondere mit seiner Stellung zur katholischen Kirche. Auch die entsprechenden Zitate haben wir herausgesucht. Ein Dank geht an Frau Fornefeld für die herzliche Unterstützung und an Frau Tanner für die ganze Organisation!

Böll-Tag musikalisch

Der Böll-Tag an unserer Schule sollte in diesem Jahr im Jahrgang EF musikalisch gestaltet werden.

Frau Landwehr und ich überlegten lange, auf welche Weise wir uns dem großen Namensgeber nähern wollten und freuten uns auf den Tag.

Um 8 Uhr trafen wir uns im Musikraum mit 37 EF-lern, die wir anfangs in zwei, später in vier Gruppen aufteilten.
Wir hörten uns zunächst einen vom WDR veröffentlichten Podcast über Heinrich Böll an und betrachteten verschiedene Bilder von ihm, die sein facettenreiches Leben dokumentierten.

Die Schüler hörten interessiert zu, machten sich Notizen und gaben die Inhalte auf unterschiedliche Weise gut wieder, manche rational, andere emotional. Eine tolle Altersstufe und ein verheißungsvoller Beginn!

Zum Abschluss des ersten Teils hörten wir noch das Lied „Wann, wenn nicht jetzt?" von Rio Reiser, da wir es als sehr passend angesehen hatten und es einen ersten musikalischen Impuls geben sollte. Im Anschluss daran teilten wir die Schüler den vier Gruppen Text, Rap, Chor und Instrumentalisten zu und verabredeten, uns um 12 Uhr zum gemeinsamen Feedback wieder zu treffen.

Die Textgruppe erhielt verschiedenste Zitate Bölls und bekam die Aufgabe, sich damit auseinanderzusetzen und eigene Texte dazu zu schreiben, die dann angelehnt an den Refrain aus Rio Reisers Liedtext

Wann, wenn nicht jetzt?
Wo, wenn nicht hier?
Wie, wenn ohne Liebe?
Wer, wenn nicht wir?

für einen möglichen Song genutzt werden könnten.

Die Rap-Gruppe sollte auch angelehnt an den obigen Refrain aus Rio Reisers Song selbst einen Rap schreiben. Sie konnten im Keyboard-Raum die dortigen Instrumente für einen passenden Beat nutzen.

Die Instrumentalisten blieben mit mir im Musikraum. Wir hatten eine interessante Instrumenten-Zusammenstellung: 3 Pianisten, einen E-Bass, einen Schlagzeuger, ein Cello, eine Querflöte und eine Geige. Wir übten dann mit viel Spaß das Lied Frieden-Shalom von Gudrun Stumpf ein, ein sehr schöner Kanon mit eingängiger Melodie. Die Bassgruppe (Cello, E-Bass und linke Hand des Klaviers) fand schnell zusammen und wurde durch den Schlagzeuger gut getragen.

Auch die übrigen Instrumentalisten fanden schnell in das Stück und wir alle hatten Freude am gemeinsamen Musizieren. Die Hinzunahme eines Glockenspiels durch einen der Klavierspieler brachte noch ein schöneres Klangspektrum. Die Zeit verging sehr schnell und wir waren stolz auf das Ergebnis.

Auch die Sänger hatten viel Freude an den Proben und mit Marie am Klavier und Aris am Schlagzeug wurde der Song von Udo Lindenberg ‚Wir ziehn in den Frieden' einstudiert.

Als wir uns um 12 trafen, waren doch alle erfüllt und gespannt auf die Ergebnisse. Die Textgruppe begann und es war sehr interessant, die selbst geschriebenen Texte zu hören.

Besonders gut gefielen uns auch die Raps, die Gruppe hätte allerdings noch mehr Zeit gebraucht, um einen passenden Beat zu unterlegen. Das hoben wir uns für später auf, denn eigentlich sollten die Ergebnisse im Rahmen eines Konzertes in der neuen Aula präsentiert werden.

Das Frieden-Shalom klappte für die kurze Probenzeit auch echt gut und schöne Stimmen erfreuten uns beim Lindenberg-Song. Den Refrain sangen dann alle zum Abschluss des Tages begeistert mit und gaben uns auch positive Feedbacks.

Ein Tag, der uns wohl allen in guter Erinnerung bleiben wird!

Astrid Franzke

WIR BRAUCHEN SIE AN UNSERER SCHULE!

Jeder allein ist keiner, doch viele gemeinsam sind ALLE!

Der Förderverein unterstützt das Schulleben:

Mitreißendes Miteinander ~ Schulhof- und Schulgestaltung, Erweiterung der offenen Mensa mit Tischen und Bänken, Aquarium, Innenforum mit Teich ~ **Trendige Technik ~** Lego-Roboter-AG, 3-D-Drucker, Computer, Active Boards ~ **Spannender Sport ~** Kickboxen, Matten zur Entspannung ~ **Klangvolle Konzerte ~** Musicals, Instrumente, Noten, Finanzierung & Verwaltung ~ **Wagemutige Wettbewerbe ~** Musicals, Känguru-Wettbewerb ~ **Finale Fremdsprachen ~** Fremdsprachen lernen im Ausland ~ **Besondere Bildung ~** BuS – Beruf und Schule, Ankerraum – Pädagogische Betreuung

Ihr für uns! Wir für euch!

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.
Unsere Bankverbindung: DE08 4305 0001 0019 3057 62
Anmeldeformulare zum Download auf der Schul-Homepage!

FÖRDERVEREIN DER HEINRICH-BÖLL-GESAMTSCHULE BOCHUM e.V.
Agnesstraße 33 ~ 44791 Bochum ~ foerderverein@hbg-bo.de

Heinrich-Böll
Gesamtschule
Förderverein

MACHEN SIE MIT! HERZLICHEN DANK!

Die SV an der HBG

Die SV, bestehend aus engagierten Schülerinnen und Schülern und SV-Lehrern und -lehrerinnen, hat auch dieses Jahr wieder versucht, die Interessen der Schülerschaft bestmöglich zu vertreten und aufregende Projekte zu planen. Zu Anfang des Schuljahres hatte die SV das Vergnügen, unseren neuen Schulleiter, Herrn Reichstein, zu begrüßen und ihm ein Zitat vom Namensgeber der HBG zu überreichen. Im weiteren Verlauf des Schuljahres musste sich die SV und die Schulkonferenz zunächst mit dem sehr umstrittenen Thema der Gedenkfahrten (u. a. Fahrten nach Auschwitz und Buchenwald) auseinandersetzen.

Die SV hat außerdem dafür gesorgt, dass sie für alle sichtbar ist. Im Verwaltungsgang vor dem Sekretariat hängt ein Plakat mit allen Klassensprecherinnen und Klassensprechern neben dem Lehrerplakat. Der SV-Raum wurde optisch aufgestylt, so dass er ein gemütlicher Ort zum Treffen wurde. Ein Briefkasten sorgt dafür, dass Ideen und Anregungen bei uns ankommen. Zum Schluss ist jetzt noch der große Schaukasten gegenüber vom SV-Raum hinzugekommen. Dort können wichtige Vorhaben und Infos präsentiert werden. Die SV war präsent am alljährlichen Tag der offenen Tür und hat dort Eltern und Schüler herzlich empfangen und eine Betreuung für die kleinen Kinder und eine Beratung für die großen angeboten.

Werde Stammzellspender!

So hieß das Motto, unter dem der 24. Januar 2020 stand. Selma Steinmann hatte im Namen der SV zur Stammzellspende in die Mensa der Heinrich-Böll-Gesamtschule aufgerufen. Unser ehemaliger Schüler Arne Kreutner hatte beispielhaft 2016 diese überlebenswichtige Aktion erstmals bei uns durchgeführt.
Mit seiner Unterstützung plante und organisierte nun Selma unsere diesjährige Aktion zusammen mit der DKMS (Deutsche Knochenmarksspende). Der Schülersprecher Anas Karoun und Selma Steinmann begrüßten am Freitagmittag eine prall gefüllte Mensa. Herr Reichstein unterstützte als Schulleiter ebenfalls diese SV-Aktion, mit gutem Beispiel vorangehend ließ er sich als Stammzellspender registrieren. Frau Wenzel, die von

der DKMS gekommen war, informierte sehr beeindruckend die Oberstufenschülerinnen und -schüler. Lea Brohson konnte lebhaft und gut nachvollziehbar als Echtspenderin erkären, was passiert, wenn man als Spender ausgewählt wird. Sie schilderte aber auch Ängste und Befürchtungen und das Glück, wenn man Lebensretter für einen anderen Menschen sein darf. Motiviert durch diesen sehr wichtigen Vortrag ließen sich 84 Schülerinnen und Schüler als Stammzellspender registrieren. Ein großer Dank geht an die Sanitäter, die die Aktion begleiteten, und an das Technikteam, das dafür sorgte, dass jeder alles gut verstehen und sehen konnte. Am Tag selbst wurden Spenden gesammelt, wie auch schon durch einen Kuchenverkauf am Donnerstag, denn eine Registrierung kostet 35 Euro. Fast 260 Euro konnten wir am Freitagnachmittag der DKMS als Spendengelder überweisen! Wir danken allen potentiellen Lebensspendern, die Hoffnung geschenkt haben, die Hoffnung auf ein zweites Leben.

Ende des Schuljahres

Die SV hatte eigentlich wie jedes Jahr auch wieder eine Spendenaktion zugunsten der AIDS-Spendenhilfe geplant, jedoch hat die momentan immer noch allgegenwärtige Corona-Pandemie auch uns leider einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Planung und Organisation der Spendenaktion, welche bereits im vollen Gange war, hoffen wir jedoch im nächsten Schuljahr wieder aufnehmen zu können!

Gemeinsam den Schulalltag verbessern

Eine gute Schülervertretung lebt von engagierten Schülerinnen und Schülern, die ihre Ideen einbringen. Die Hauptarbeit beginnt nach der Idee, nämlich die Organisation, bis die Idee zur Realität wird. Wir treffen uns montags im SV-Raum (Raum A001) in der Mittagspause. Auch wenn du nicht Klassenprecherin oder Klassensprecher bist, kannst du bei uns mitmachen. Wir brauchen dich, deine Ideen und deine Tatkraft!

Das SV-Team und der Schülersprecher Anas Karoun

Anzeige

Reimund Herrmann Abteilungsleiter Oberstufe

Der Leiter unserer Oberstufe, Reimund Herrmann, verlässt die HBG zum Sommer, um in den Ruhestand einzutreten. Aus diesem Anlass hat er einige Fragen beantwortet und gewährt uns Einblick in seine Tätigkeit und seine Sicht auf viele Jahre Heinrich-Böll-Gesamtschule:

Ihre letzten Arbeitstage vor dem Ruhestand haben Sie sich sicher anders vorgestellt… Durch die Corona-Krise sind für alle Menschen rund um Schule die Wochen vor den Sommerferien ganz anders als sonst… Während die allermeisten aber früher oder später unter „normaleren" Bedingungen an die Schule zurückkehren, ist der Abschied für Sie (und alle PensionärInnen) endgültig. Wie waren diese letzten Wochen für Sie?

Obwohl ich wegen besonderer gesundheitlicher Gefährdung kaum in der Schule sein konnte, waren die letzten Monate recht herausfordernd. Der Unterricht in der Oberstufe musste ganz anders organisiert werden. Das Abitur wurde verschoben. Die Klausuren mussten in kleine Gruppen aufgeteilt werden. Informationen für Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen mussten oft online weitergegeben werden.

Was denken Sie – wie wird es, wenn Sie sich am ersten Schultag nach den Sommerferien nicht aufmachen müssen zur Arbeit?

Ich werde vermutlich zunächst die „längeren Ferien" eine Zeit lang genießen. Dann werde ich aber bald auch den Kontakt zu Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen, insbesondere im Schulleitungsteam und Oberstufenteam vermissen.

In welchem Alter haben Sie begonnen, als Lehrer zu arbeiten? Seit wann sind Sie Abteilungsleitung Oberstufe?

Referendar wurde ich im Alter von 26 Jahren, vorher habe ich schon einige Monate als Vertretungskraft an einem bischöflichen Gymnasium gearbeitet. 1993 wurde mir die Aufgabe der Abteilungsleitung für die gymnasiale Oberstufe übertragen.

Was hat Sie vor Jahren daran gereizt, Abteilungsleitung zu werden?

Ich habe mich schon vorher mit juristischen Fragen und organisatorischen Aufgaben beschäftigt. Beides spielt in der Abteilung Oberstufe eine große Rolle. Bis heute bin ich z.B. der Ansicht, dass in vielen Oberstufen bestimmte Aussagen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO-GOSt) falsch interpretiert und angewandt werden. Ich fand solche Fragen immer schon sehr spannend. Auch mit der Organisation (Kursbildung, Laufbahnregelungen, Zeugniserstellung, Infoveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler, Unterrichtsverteilung) habe ich mich sehr gerne und intensiv befasst.

Was unterscheidet den Berufsalltag als Abteilungsleiter von dem als Lehrer?

Die juristischen und organisatorischen Aufgaben habe ich schon beschrieben. Dazu kommen natürlich auch die Aufgaben der Beratung (im Oberstufenteam, von Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen). Insbesondere die Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schülern in Auseinandersetzungen waren uns im Oberstufenteam (Beratungslehrerinnen, Beratungslehrer und ich) immer wichtig.

Was sind angenehme Seiten des Berufsalltags als Abteilungsleiter? Gab es auch unangenehme oder solche, die Sie weniger gern gemacht haben?

Besonders für die Zusammenarbeit im Oberstufenteam (siehe Bild) und die Unterstützung durch das Team bin ich sehr dankbar. Sehr angenehm fand ich auch, dass wir in unserem Büro, später in zwei Büros auch räumlich sehr eng zusammenarbeiten konnten.

Die nicht nur kollegiale, sondern immer auch vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Schulleitung (Gerd, Hildegard, Norbert, Christiane, Martin, Kristian, Heinz, Helmut, Siegurd, Dieter, Volker, Andrea, Moni, Elisabeth, Elisabeth, Ute, Martin) gehört für mich ebenso zu den besonders erfreulichen Seiten der Abteilungsleitung.

Schön sind natürlich auch die Gestaltungsmöglichkeiten. Unsere Oberstufe hat einige Besonderheiten, die sichere Schullaufbahnen und verlässliche Unterrichtszeiten begründen. Auch die Informationsmöglichkeiten über unsere Oberstufe an anderen Schulformen (insbesondere an Realschulen) habe ich sehr gerne wahrgenommen. Viele Schülerinnen und Schüler anderer Schulen haben sich für unsere Oberstufe entschieden.

Zu den unangenehmen Seiten gehören Auseinandersetzungen mit Schülerinnen und Schülern wegen Ordnungswidrigkeiten, Täuschungen, disziplinarischer Probleme. Allerdings gab es dies in der Oberstufe in deutlich geringerem Maße als in den anderen Abteilungen.

Sie hatten sehr sehr viel mit fast erwachsenen SchülerInnen der EF, Q1 und Q2 zu tun: Was finden Sie – ganz allgemein gesprochen – an den jungen Menschen dieser Altersstufe toll, was eher schwierig?

Ich habe mich bemüht, die Schülerinnen und Schüler stärker in ihrer Eigenverantwortlichkeit anzusprechen. Auch für größere Freiheiten der fast oder ganz Erwachsenen habe ich mich eingesetzt und wurde manchmal dafür kritisiert.

Andererseits habe ich immer wieder auch erlebt, dass die jungen Erwachsenen doch noch viel Unterstützung und Motivierung benötigen. Den Begriff der „Bringschuld", der gerne Oberstufenschülern gegenüber benutzt wird, sehe ich skeptisch, besonders,

wenn er bedeutet, dass man Oberstufenschüler weniger fordern oder motivieren muss.

An welche Situationen, Erlebnisse oder Schwerpunkte Ihrer Arbeit als Lehrer oder Abteilungsleiter denken Sie besonders gern zurück?

Besondere Freude gemacht hat mir die Arbeit mit der Schülerdatenbank. 1995 war ich eine Woche für eine Mandel-OP in der Klinik. Ich hatte ein Einzelzimmer (für die Bettverlängerung war in dem Zweibettzimmer kein Platz) und ein Notebook. Damals konnte ich eine ganze Woche lang ungestört programmieren. Diese Datenbank lief dann von 1995 bis 2006 an unserer Schule. Und bis heute sage ich manchen, die es hören wollen: Schild (die heutige Datenbank, auf die 2006 umgestellt wurde) ist mein Hobby.

Besondere Erlebnisse sind aber auch immer die Gespräche, in denen man Schülern ihren Erfolg im Abitur mitteilt, manchmal nach einem Wiederholungsjahr oder nach drei Bestehensprüfungen. Vorgestern noch ist eine Schülerin bei dieser Info in Tränen der Freude ausgebrochen. Da muss man sich dann auch schon mal die feuchten Augen reiben.

Ich erinnere mich aber noch an viele schöne Erlebnisse. Eine Auswahl: die gemeinsame Arbeit mit Helmut und Ortwin an einem Mathebuch von Westermann, das viele Jahre bei uns im Einsatz war – die beruhigenden Worte eines Schülers, weil ich in einer Projektwoche hektisch nach einem Fehler beim Programmieren suche – die Bestätigung durch einen Dezernent für meine Interpretation der AVO-SI bei der Abschlussberechnung mit meinem Programm Berta – die Arbeit am Layout einiger Abiturzeitungen und SchulZeit-Jahrgänge – die fröhliche Rückmeldung einiger Schüler nach einer nicht sehr ernsten Abiturrede – das undisziplinierte und alberne Chaos mit den Kolleginnen und Kollegen im Schild-Team.

Was könnte sich Ihrer Meinung nach an Schule generell oder an der Oberstufe gut ändern?

Auch wenn uns das Zentralabitur viel Arbeit erspart, würde ich eine Rückkehr zu mehr Freiheiten der Unterrichtenden begrüßen. Ich glaube, dass eine geringere Orientierung am Wissens-Output dem Unterricht mehr kreativen Gestaltungsspielraum ermöglichen würde.

Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger oder Ihrer Nachfolgerin?

Ich wünsche meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger die gleiche Freude an dieser schönen Aufgabe. Für mich ist und bleibt „Oberstufenleiter" der Traumjob.

Und den SuS, die beim Lesen des Artikels denken: „Ich würde nach den Sommerferien auch gerne endgültig Abschied von der Schule nehmen!"

Lasst euch ganz auf Schule ein. Habt Freude am Unterricht, an der Diskussion und am Widerspruch. Besonders wichtig: beteiligt euch. Ich war gerne Schüler und habe mich gerne eingebracht. Dann macht Schule oft auch richtig Spaß.

Und ganz zum Schluss: Was wünschen Sie den Kolleginnen und Kollegen, die noch viele Berufsjahre als Lehrerin oder Lehrer arbeiten werden?

Behaltet die Stillen im Blick, fordert sie heraus. In jedem Abitur sehe ich an den Ergebnissen, dass wir die zurückhaltenden Schülerinnen und Schüler so oft unterschätzen. Vielen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich aber einfach nur: Bleibt so engagiert, wie ihr seid. Manche von euch bewundere ich für ihren Einsatz. Das betrifft besonders die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer. Da ich früh Beratungslehrer wurde und dann Abteilungsleiter, habe ich diese schöne Aufgabe nie selbst wahrgenommen.

Wer mich kennt, wundert sich nicht, wenn ich Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern Gottes Segen für ihre weitere Arbeit und Zusammenarbeit wünsche.

Danke, dass Sie die Fragen beantwortet haben!

Eva von Hatzfeld

Kristian Reichstein Schulleiter

Ein Jahr ist es her, seit unsere Schule ihren neuen Schulleiter Kristian Reichstein begrüßt hat. Im Interview wirft er nun einen Blick zurück auf diese Zeit und berichtet, wie das erste Jahr aus seiner Sicht war und was er über „seine" neue Schule denkt:

Erinnern Sie sich an Ihre Gedanken und Eindrücke vor einem Jahr, als Sie als neuer Schulleiter begrüßt wurden?

In dieser Zeit sind mir viele Gedanken durch den Kopf gegangen. Sicherlich vor allem die Freude, dass es nun losgeht. Ich habe mich sehr schnell gut aufgenommen gefühlt und kann mich noch gut daran erinnern, dass ich schon nach kurzer Zeit davon gesprochen habe, angekommen zu sein. Dies habe ich tatsächlich schnell so empfunden. Gleichzeitig war mir natürlich sehr bewusst, dass ich als „Neuer" an der HBG nicht nur intensiv in meinem Handeln beobachtet werde, sondern auch viel über „meine neue Schule" lernen muss. Das ist dann auch mit einer gehörigen Portion Respekt vor der neuen Aufgabe verbunden.

Waren Sie aufgeregt oder gelassen? Warum?

Da ich ja an der HBG bisher nicht gearbeitet hatte, war ich schon sehr aufgeregt. Bei allen Möglichkeiten, sich über die Schule im Vorfeld zu informieren, weiß man ja doch nicht so ganz, was einen erwartet. Dennoch nehme ich für mich auch in Anspruch, die Dinge in aller Regel sehr gelassen in Angriff zu nehmen. Hektik war noch nie hilfreich für wichtige Entscheidungsprozesse.

Inwiefern ist das erste Jahr an der neuen Schule zu Ihrer Zufriedenheit verlaufen?

Ich habe das Gefühl, „meine neue Schule" in diesem Jahr schon gut kennengelernt zu haben. Ich habe viele tolle Gespräche geführt und viele Eindrücke sammeln können. Vor allem bin ich mit vielen tollen Menschen zusammengekommen.
Gleichzeitig weiß ich aber auch, dass die Kennenlernphase bei einer Schule dieser Größe nicht mit einem Schuljahr abgeschlossen ist. Trotz der aktuell doch sehr speziellen Rahmenbedingungen möchte ich mir weiterhin die Zeit dafür nehmen, die Eindrücke aus diesem ersten Jahr weiter zu vertiefen.

Auch wenn die letzten Arbeitswochen sicher untypisch waren: Welche typischen Aufgaben umfasst Ihre Tätigkeit als Schulleiter unserer Schule normalerweise?

Als Erstes fällt mir hier ganz spontan der Begriff „Kommunikation" ein. Und ich habe in diesem Jahr noch einmal gelernt, wie umfassend, aber auch bedeutend diese Kommunikation in allen Bereichen des Schullebens ist. Transparenz ist ein hoher Anspruch, dem ich versuche gerecht zu werden. Dies bedeutet dann aber auch, permanent im Blick zu haben, wer zu welchem Zeitpunkt über welchen Sachverhalt informiert werden sollte, und dabei nicht zu unterschätzen, dass auch der Weg, wie diese Information überbracht wird, bedeutsam ist. Aber zur Kommunikation gehört es auch, an der ein oder anderen Stelle einfach nur zuzuhören und Anregungen, Beschwerden oder Befindlichkeiten ernst zu nehmen. Manchmal müssen auch Wogen geglättet, an einigen Stellen auch Grenzen aufgezeigt werden. Wichtig sind mir hier auch die vielen Gremien unserer Schule. Diese gilt es vor- und nachzubereiten und in vielen Fällen auch zu moderieren.
Aber es gehören natürlich auch viele administrative Aufgaben dazu, die erledigt werden müssen.
Besonders wichtig ist es mir, dass ich auch als Schulleiter noch ein bisschen Lehrer bin. Ich habe in diesem Schuljahr Mathematik im 5. Jahrgang und Sozialwissenschaften in der Q2 unterrichtet. Es ist für mich weiterhin sehr schön, mit meinen Fächern in den Unterricht zu gehen.

Was hat Sie daran gereizt, Schulleiter zu werden?

Ich habe in meinem Leben in ganz unterschiedlichen Bereichen nie davor zurückgeschreckt, Verantwortung zu übernehmen. Wahrscheinlich vor allem deswegen, weil ich der tiefen Überzeugung bin, dass dies ein wichtiger Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft ist. Ich habe aber auch nie viel davon gehalten, sich nur auf das Meckern bzw. Aufzeigen von Missständen zu konzentrieren. Pragmatismus war mir immer wichtig: auszuloten, was gehen kann, und vorhandene Spielräume kreativ zu nutzen. Als Schulleiter habe ich dazu mehr Möglichkeiten.
Dazu kommt die Vielfalt der Tätigkeiten. Diese kann schon manchmal anstrengend sein, aber sie zeichnet meine Tätigkeit auch positiv aus. Es wird im besten Sinne nie langweilig!

Was sind angenehme Seiten des Berufsalltags als Schulleiter? Gibt es auch solche, die Ihnen weniger Freude bereiten?

Die oben beschriebenen Tätigkeiten bereiten mir weitestgehend schon Freude. Gerade die Kommunikation mit vielen sehr unterschiedlichen, aber auch sehr beeindruckenden Menschen macht mir viel Spaß. Natürlich gibt es auch Gesprächsanlässe, die man lieber vermeiden würde, aber auch die gehören dazu und oft sind gerade dies Gespräche, die überraschend eine vollkommen andere Wendung nehmen und sich als sehr gut erweisen.
Weniger Freude bereitet mir offen gesagt der rein formale Bereich, die Verwaltungsaufgaben.

Welche Stärken und Schwächen unserer Schule haben Sie ausgemacht?

Ich habe an der HBG in ganz vielen Bereichen ein hohes individuelles Engagement

der Heinrich-Böll-Gesamtschule

beobachtet, das unsere Schule zu einem sehr facettenreichen Schulleben führt. So ist eine Schule, in der Musik eine so große Rolle spielt wie bei uns, etwas Besonderes. Aber es gibt viele Bereiche, in denen dieses Engagement für die Schule spürbar ist. Das gilt für große Projekte und ganz kleine Details. Und das macht eine gute Schule aus!
Manchmal muss es uns gelingen, uns diese vielen positiven Aspekte stärker zu verdeutlichen. Bisweilen habe ich das Gefühl, dass viele, die täglich in der Schule sind, wichtige Bereiche unserer Schule gar nicht kennen.

Was unterscheidet unsere Schule von anderen, die Sie als Schüler und Lehrer kennengelernt haben?

Jede Schule hat andere Schwerpunkte. In diesem Bereich zeichnet sich die HBG sicherlich aus. An anderen Gesamtschulen wird oft der Bereich Förderung deutlich größer geschrieben als der Bereich der Forderung. Angebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sind manchmal sehr sparsam verteilt. Dies ist an der HBG nach meiner Wahrnehmung aus diesem ersten Schuljahr eher umgekehrt.

Was wünschen Sie sich für unsere Schule?
Ich wünsche mir, dass uns gelingt, den Aspekt des „Teamworks" noch stärker zu leben. Manches würde leichter, wenn wir es gemeinsam angehen.

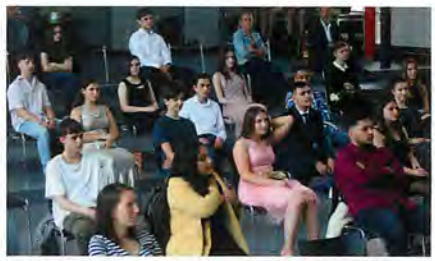
Und ganz zum Schluss: Viele – nicht nur unsere neuen Schülerinnen und Schüler – machen im Laufe ihres Schüler- oder Berufslebens die Erfahrung eines „ersten Jahres" als Neuling… Welchen Ratschlag können Sie all denen mit auf den Weg geben?
Wichtig sind Offenheit und Neugierde. Es gibt in einem ersten Jahr so vieles zu entdecken und auch zu lernen. Wenn man dies zulässt, kann es ungemein bereichernd sein!

Danke, dass Sie die Fragen beantwortet haben!

Eva von Hatzfeld

Anzeige

Entlassfeier des 10. Jahrgangs



Am Mittwoch, dem 24.6.2020, haben wir in der Aula 182 Schülerinnen und Schüler aus der Sekundarstufe I entlassen. Unsere Schülerinnen und Schüler haben zweimal einen Abschluss im Bildungsgang Lernen, 14-mal den Hauptschulabschluss Klasse 9, 38-mal den Hauptschulabschluss Klasse 10, 43-mal den Mittleren Schulabschluss und 81-mal den Mittleren Schulabschluss mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erreicht.
Für die Zukunft wünschen wir euch alles Gute!

Abteilung 9/10

Klasse 10.1: Frau Zoller, Herr Schöler-Harms
Emre Alici, Lavinia Bali, Henry Tobias Bosch, Philipp Gustav Capioschin, Tiana Marie Chirdo, Isabel Eugenie de la Haye, Noah Drees, Melina Eickelmann, Fabio Gatto, Abdüssamet Keskin, Liliana Klein, Lea Kathleen Kolonko, Katerina Amidala Liedtke, Robert Piekoschowski, Arshia Pishgar, Lara Platzmann, Robin Podsadoczny, Darleen Quaß, Philipp Richter, Melisa Temir, Dilan Ulupinar, Chantal Weinmüller, Ian Jörg Wolf

Klasse 10.2: Frau Neumann-Kaplan, Herr Hoffmann
Adam Abu-Fara, Dustin Bekuhrs, Patrick David Buttler, Damir Colaric, Viviane Denz, Liam Finke, Michelle Föst, Erjona Gashi, Victoria Giersbach, Vanessa Sophie Gleis, Emma Grosche, Yelda Güzelce, Felix Hößler, Mustafa Teoman Kir, Isabelle Karolina Kothe, Svea Krumhus, Louis Lasch, Younes Magrouda, Alexis Belén Gabriel Martinez Hernandez, Hevi Mohammad, Batuhan Mus, Aya Nasser Allah, Tolga Nebioglu, Kim Nina Schmitz, Laura Tatenhorst, Desteny Tochi Ukata, Davide Ulbrich, Veda-Jolynn Weser, Michelle Maria Wienhusen

Klasse 10.3: Frau Heckeley, Frau Küster
Toygu Mustafa Akgün, Elif Altun, Dänni Badt, Lea Bosse, Vivien Bruns, Leandra Claus, Tom Luca Dickhaus, Kira Joline Diersche, Svea Drolshagen, Julia Eichenhofer, Bernice Ngum Futu, Luisa Aileen Greberg, Alican Gül, David Hochbaum, Marie Jenau, Julia Marie Lindner, Max Luca Linning, Blessing Ndifor Ngenwie, Amelie Obberg, Lara Finja Pavetic, Darius Preuß, Vincent Riedrich, Lucas Schulz, Jin Selo, Burak Atalay Serbest, Joel Sliwanski, Marie Trampnau, Fulya Gamze Uslu, Karina Weimer

Klasse 10.4: Herr Kramm, Frau Auster
Azra Akyol, Toleen Alabdul Rahman, Rabaa Al-Lahib, Joelle Al-Osman, Tom Brinke, Caroline Bröcker, Merve Dönmez, Fadi El Lahib, Daniel Fanizza, Karen Fikenscher, Lucy Kranz, Fabian Mahlberg, Yessin Mansi, Hamsa Merhi, Malak Merhi, Lilian Omer, Can Luca Oran, Aleyna Pakli, Jan-Niklas Penger, Noah Rakowski, Nils Rathmann, Furkan Sahingöz, Nikola Tasic, Sara Tatenhorst, Laura Tuchel, Vivien Vennefrohne, Victoria Witte, Pia Wlotzka

Klasse 10.5: Frau Blanke, Herr Härtel
Dunia Abu-Dayeh, Sakanan Ambikaithasan, Meryem Apaydin, Nima Azizi Ayaz, Nurcan Baltaci, Fynn Berger, Laura Michelle Blum, Sina Bouzarrag, Siban Chahin, Fabio Czichowsky, Tobias Duck, Paula Kim Fantasia, Lars Franke, Joel Gieron, Vanesa Gjocaj, Jolina Hildebrandt, Jan Philipp Hofer, Müberra Kalkan, Fynn Kutzeck, Maurice Leyda, Münevver-Cansu Malkoc, Sherin Öztürk, Hebun Polat, Mika Rahn, Timur Tokul, Collin Weihmann, Lara Wilberg, Melsa Alena Yildirim, Philipp Zilinski

Klasse 10.6: Frau Koureia, Frau Meinold
Olgun Aydinli, Dilay Duman, Julia Gaschin, Ronja Hagemann, Eleni Heider, Marvin André Kalender, Semih Efe Karadeniz, Sila Beyza Karadeniz, Ben Kegenhoff, Robin Sebastian Klimczok, Pia Kortendieck, Dunya Kouayep, Sarah-Chiara Kucharczyk, Georg Kustov, Rike Ley, Sarah Patricia Logar, Vincent Andreas Logar, Celina Ney, Ramon Pascal Orlowski, Lea Osmann, Tekin Caner Özpolat, Feline Christine Lilly Rohn, Pia-Michelle Schmidt, Antonie Viktoria Schulenburg, Gian Luca Sibbel, Ben Sebastian Tilmans, Jessica Wilschewski, Kim Wlotzka, Marla Joy Wüstefeld

Klasse 9.7: Herr Köhler
Diar Al Bari Abdelkarim, July Jane Baumann, Kürsat Bayrak, Florian Berends, Aliya Dost, Daisy Gajdas, Christoph Gehrig, Keno Hasenbein, Dustin Lippok, Michael Paske, Niklas Polomski, Manuel Reck, Maurice Reck, Steffen Schmidt

WIR
DRUCKEN
UNSERE
NOTEN
SELBER

Das 30. Abitur an unserer Schule

Im Jahr 2020 haben 98 Schülerinnen und Schüler die Heinrich-Böll-Gesamtschule mit Abitur oder Fachabitur verlassen. Bei der Abiturfeier am 25. Juni erhielten sie ihre Zeugnisse. Die besten Durchschnittsnoten erreichten Vian Sulaiman Hasan (1,1), Mandy Hill (1,3), Helin Okur (1,5), Annika Dieme (1,7), Philippe Worgul (1,7), Alina Haß (1,9), Natascha-Lea Poschmann (1,9), Chiara Roeßing (1,9), Johanna Schuto (1,9).
Wir gratulieren allen Schülerinnen und Schülern zu ihren Ergebnissen und wünschen ihnen, dass sie die richtigen Entscheidungen für ihren weiteren Lebensweg finden.

Reimund Herrmann

Folgende Schülerinnen und Schüler der Q2 haben die Schule verlassen (Beratungslehrerin Frau Fornefeld):
Chigosirim Abassi, Merisa Ademi, Hussein Saad Abd Ali Albaqir, Suzan Eda Aras, Janice Mailin Arnscheidt, Selin Aydin, Harun Aydolmus, Dilara Aygün, Pia Katharina Bastan, Bugra Celik, Leah Marie Demitrowitz, Annika Dieme, Vivien Dierna, Melih Eken, Dana El-Lahib, Lynn Nicole Engel, Gülay Ersin, Salim Fahmi, Ben Abraham Fall, Sarah Fallaschinski, Lena Feldmann, Marc Oliver Feuerstein, Lucie Florek, Robert Gonnermann, Ragip Günes, Hassan Haider, Alina Haß, Henrik Heymann, Mandy Yasmin Hill, Pavel Hochbaum, Moana Hoot, Elia Intini, Dlyar Kanat, Basak Kanbay, Türkan Karadag, Hannah Kellermann, Maxim Kerber, Doreen Kleemann, Kerem Koc, Martin Andre Kock, Chilali Chiwoniso Korittkatis, Josina Kurek, Alena Kurtboz, Sahra Alexandra Lehmann, Celina Marie Lescano, Dennis Liebert, Nesrin Mahmoud, Olivia Marschalek, Jaspreet Kaur Masuta, Bouchra Raouaa Mecho, Bleona Merlaku, Melek Mete, Kristina Milic, Marie-Uma Sabriye Mindt, Ngangmi Ngu, Trung Tuan Nguyen, Lucas Nitsche, Janosch Nowack, Helin Okur, Leonie Ollwitz, Nour Al-Huda Omeirat, Selina Özbek, Sezer Özdogan, Hamza Öztürk, Kim Platzmann, Natascha-Lea Poschmann, Laura Quindt, Marc-Alessandro Quiring, Chiara Roeßing, Julian Finn Rommert, Ina Rudowski, Caetano Ruin, Furkan Saglik, Laura Schilling, Ann-Kathrien Schmidt, Paul Alexander Schmidt, Julina Schnitter, Michelle Ashley Schroller, Johanna Schuto, Adrian Schwarz, Robin Siebers, Jan Sommerkorn, Selma Steinmann, Vian Sulaiman Hasan, Louis Jürgen Theodoridis, Leon Thiet, Julius Traue, Luca von Dahlen, Paula Luise Vorthmann, Phil Wagner, Lena Marie Wiechers, Thea Winkelmann, Valeria Wischmeier, Philippe Thierry Worgul, Tuce Yildiz, Dilara Yilmaz, Idriss Zauzau, Marija Zolotushkin.

Letzte Worte zum Abiturmotto aus der Sicht der Beratungslehrerin

In diesem Jahr 2020 verliefen hinsichtlich des Abiturs viele Dinge dank Corona ganz anders. Es gab keine Mottowoche, kein Frühstück, keine Vorbereitungswoche vor den Ferien, keine Aussicht auf Einhaltung des Terminplans und keinen Abiball.
Stattdessen immer wieder wechselnde Meldungen, Unsicherheiten, Verwirrungen, doch zwei weitere Wochen der Vorbereitung in den Abifächern nach den Osterferien.
Dann die Klausuren – unter Beachtung des Hygienekonzepts – nicht in der gewohnten Kursgruppe und -stärke, die mündlichen Prüfungen und schlussendlich doch: das Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife!
Daher bleiben (fast nur noch) letzte Worte zum Abimotto aus der Sicht der Beratungslehrerin:

Gesundheit und Gelassenheit
Lustige Stunden
Übermut
Charaktervolle Menschen
Kreative Phasen

Mußestunden
Alles hinnehmen, was nicht zu ändern ist
Luft zum Atmen
Tolerante Mitmenschen

Machbares machen
Ausdauer
Natürlich du selbst sein

Nicht so viel Hektik
Immer gute Vorhaben
Chaos vermeiden
Hilfsbereite Menschen
Tolerant sein

Mobil sein und Mobilität erhalten
Ideenreichtum
Trost und trösten – wenn nötig

Parties und schöne Feste
Urlaub – mehrmals im Jahr
Nichtstun genießen
Keine Vorurteile
Tristesse vermeiden
Erlebnisse, die du in schöner Erinnerung behalten wirst
Nur ein Stück vom Himmel

Für den weiteren Lebensweg wünsche ich allen Schülerinnen und Schülern meiner Stufe all dies und dass Ihr glücklich werdet – wenigstens ein bisschen.

Petra Fornefeld

Anzeige

MIELKE seit 1925
HEIZUNG–SANITÄR
MODERNE BAD- UND HEIZUNGSTECHNIK • WARTUNGS- UND ENTSTÖRUNGSDIENST

- Komplettbäder
- Alles in einer Hand
- 3D Badplanung
- Heizungsanlagen

Herner Straße 88 * 44791 Bochum * Tel. (0234) 511387
Internet: www.Mielke-service.de

Fotos von Klassen

Klasse 5.1: Frau Soetopo, Herr Naßhan

Klasse 5.2: Frau Sommerstange, Frau Streich

Klasse 5.3: Herr Stork, Frau Schneider

Klasse 5.4: Herr Halwer, Frau Bauer

Klasse 5.5: Frau Enste, Frau Röhrig

Klasse 5.6: Frau Amoneit, Herr Skupnik

Klasse 6.1: Herr Schäfer, Frau Kutz

Klasse 6.3: Frau Wolf, Herr Wilhelm

Fotos von Klassen

Klasse 6.5: Frau Rüter-Schütte, Frau Riske

Klasse 6.6: Frau Schröder, Herr Marcinowski

Klasse 7.2: Frau König, Frau Stachelhaus

Klasse 7.5: Frau Mennemeyer, Herr Gutsche

Klasse 8.2: Herr Wenzel, Frau Vázquez Palacio

Klasse 8.4: Frau Westerweller, Herr Lilie

Klasse 8.6: Frau Marr, Frau Weber

und noch einmal Klasse 8.6 vor Corona

Fotos von Klassen

Klasse 9.3: Frau Rossi, Herr Petersen

Klasse 10.1: Frau Zoller, Herr Schöler-Harms

und noch einmal Klasse 10.1

ein drittes Mal Klasse 10.1

Klasse 10.2: Frau Neumann-Kaplan, Frau Hoffmann

Klasse 10.3: Frau Heckeley, Frau Küster

Klasse 10.5: Frau Blanke, Herr Härtel

Klasse 10.6: Frau Koureia, Frau Meinold

AnsprechpartnerInnen 2020/21

Kristian Reichstein
Schulleiter
Raum A231
Durchwahl -0

Siegurd Beaupain
Ständiger Vertreter
Raum A233
Durchwahl -24

Andrea Bugs
Didaktische Leiterin
Raum A234
Durchwahl -29

Abteilung 5/6

Martin Leuschner
Abteilungsleiter
Raum G105
Durchwahl -25

Katja Reidt
Beratungslehrerin
Raum G105
Durchwahl -25

Ricarda Voswinkel
Beratungslehrerin
Raum G105
Durchwahl -25

Abteilung 7/8

Sven Petersen
Koordinator
Raum A250
Durchwahl -26

Pascale Janssen
Beratungslehrerin
Raum A250
Durchwahl -26

Martin Schubert
Beratungslehrer
Raum A250
Durchwahl -26

Abteilung 9/10

Monika Simon
Abteilungsleiterin
Raum A225
Durchwahl -27

Jessica Beulmann
Beratungslehrerin
Raum A225
Durchwahl -27

Timo Marcinowski
Beratungslehrer
Raum A225
Durchwahl -27

Claudia von der Ecken
Beratungslehrerin
Raum A225
Durchwahl -27

Abteilung Oberstufe

NN
Abteilungsleitung
Raum G103
Durchwahl -42

Sebastian Rödel
Beratung Jg. Q2
Raum G103
Durchwahl -42

Rosi Tanner
Beratung Jg. EF
Raum G104
Durchwahl -28

Ute Traunsberger
Beratung Jg. Q1
Raum G103
Durchwahl -42

NN
Beratung
Raum G104
Durchwahl -42

Christina Stratmann
Sozialarbeiterin
Raum G401
Durchwahl -49

Katrin Tschentscher
Sozialarbeiterin
Raum A249
Durchwahl -21

Lena Zyla
Sozialarbeiterin
Raum A141
Durchwahl -61

Herr Borutta
Hausmeister
Raum G201
Durchwahl -46

Herr Weber
Hausmeister
Raum G201
Durchwahl -46

Frau Atsan
Hausmeistergehilfin
Raum G201
Durchwahl -46

Frau Christen
Sekretärin
Raum A232
Durchwahl -0

Frau Fröhlich
Sekretärin
Raum A232
Durchwahl -0

Frau Hollat
Sekretärin
Raum G104
Durchwahl -28

Claudia Heinrich
Schulassistentin
Raum A235
Durchwahl -50

Stefan Wilhelm
Orga-Assistent
Raum A233
Durchwahl -24

Das Kollegium 2019/20

Amoneit (D, Ku, Tc)
Dr. Auster (Bi, Ch)
Auster (Bi, Tc)

Aver (D, Pä)
Balkan (M, Pl)
Baron (E, F, Hw)

Bauer (D, Sp)
Beaupain (M, ER)
Beckeherm (KR, Ww)

Beitzel (Sonderpädagogik)
Berg (E, ER, Ge)
Berson (Sonderpädagogik)

Beulmann (D, ER)
Bindsteiner (Sp, Sw)
Boldt (D, E, Pä)

Breburda (D, Ge)
Bugs (D, Ge)
Burandt (Ch, Ge)

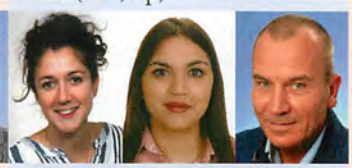
Cebulla (Ch, Ph)
Cunitz (F, S)
Delere (L, Sp)

Dennhardt (E, M)
Enste (D, Bi)
Falk (Hw, Sp)

Fornefeld (E, KR)
Franzke (Mu)
Franzke (F, Ku)

Gecili (F, Pl)
Gezerli (Sonderpädagogik)
Greuel (M, Ku)

Große-Schmittmann (Ku,Mu)
Grothmann (D, I, Sp)
Grothmann (D, Ge)



Gubisch Maestre (M, S)
Gül (E, Bi)
Gutsche (D, Pl)

Halwer (Bi, Tc)
Härtel (D, Ge, If)
Heckeley (M, Mu)

Heimbring (S, Sp)
Heine (Hw)
Heinrichs (Sonderpädagogik)

Hendel (Sozialarbeit)
Dr. Hengelbrock (Ch, Ph)
Henne (D, Sw)

Herrmann (M, ER, If)
Höber (Ek, Ku)
Hoffmann (E, Hw)

Inam (M, Ph)
Jänsch (D, F)
Janssen (L, ER, Ge)

Jostes (Bi, Ch)
Karimi (Sonderpädagogik)
Kilian (E, Sp)

Köhler (D, Ww, ER)
König (D, Ge, Mu)
König (M, Ek)

Koureia (M, Ge)
Kramer (Ek, Sp)
Kramm (D, Sw)

Krause (Bi, Ku, Tc)
Küster (E, S)
Kutz (M, Tc)

Landwehr (ER, Mu)
Leuschner (M, Ph, Tc)
Lilie (E, Ek)

Lindert (D, M, Ha)
Mack (E, Pä)
Marcinowski (Sp, Sw)

Marr (E, Mu)
Meinold (Bi, Ch)
Melles (E, Pl)

Mendera (E, Bi)
Mennemeyer (E, Hw)
Messler (E, KR)

Morbe (Ge, KR)
Naßhan (M, Ph)
Neumann (M, Sw)

Dr. Niggemann (M, Ph)
Nolting (C, E)
Nowack (D, ER, Pä)

Ohlwein (Ch, Ek)
Orth (D, Ek)
Otte (M, Ph, Sp)

Petersen (M, ER)
Pöhlker (D, Sp)
Pütz (KR, Pl)

Rabben (E, Mu)
Rech (E, Bi)
Reichstein (M, Sw)

Reidt (M, Ek)
Reiter (D, F)
Richter (Hw)

Riske (M, Pä)
Rödel (D, Ge, KR)
Röhrig (E, S)

Ronzon (Sonderpädagogik)
Rossi (C, Ku)
Rüter-Schütte (E, Sp)

Schäfer (S, Ge)
Scherger (E, M)
Schipper (E, Sp)

Schneider (E, Ek, Sw)
Schneider (D, Mu)
Schöler-Harms (Pä, Sp, Tc)

Schröder C. (E, Mu)
Schröder K. (E, Mu)
Schubert (Sp, Tc)

Schumacher (D, ER)
Sener (E, S)
Simon (M, Bi, Sp)

Skupnik (ER, Mu)
Soetopo (Ch, Ek)
Sommerstange (M, Bi)

Stachelhaus (E, ER)
Stork (E, Mu)
Stratmann (Sozialarbeit)

Streich (Sonderpädagogik)
Struve (M, Mu)
Taken (E, Sp)

Tanner (M, Ku)
Traunsberger (D, Ek, Pl)
Tschentscher (Sozialarbeit)

Vaupel (D, Ek)
Vázquez Palacio (S, Pä)
von der Ecken (M, Sp)

von Hatzfeld (D, Ge, Pl)
Voswinkel (D, Pl)
Wagner (E, S)

Weber (M, Sp)
Wenzel (D, Ge, Pk, Sw)
Werner (E, Sp)

Westerweller (D, Bi)
Wetzel (Sonderpädagogik)
Wilhelm (M, Mu)

Wloch (Tc, Ek, Ha, Sw)
Wolf (D, Sw)
Zoller (D, Pl)

Zyla (Sozialarbeit)

KoordinatorInnen 2020/21

Schulgestaltung
Verena Franzke

Suchtvorbeugung Marion Stachelhaus

Unterrichtsentwicklung
Eilika Enste

Wettbewerbe
Katja Reidt

Fremdsprachen
Helmut Berg

Konzeptentwicklung neue Medien
Martin Härtel

Musikzweig
Eva Landwehr

Medien, Selbstlernzentrum
Andreas Otte

Studien- und Berufsorientierung SII
Ute Traunsberger

Vielfalt
Berit Wolf

Individuelle Förderung, Lernzeiten
Ute Krause

Jubiläum: 30 Jahre an der HBG

Am 1.8.2020 konnten Frau Jänsch, Herr Messler und Frau Struve ihr 30-jähriges Dienstjubiläum an unserer Schule feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Veränderungen im Kollegium

Wer geht?

Zum 31.12.2019 verließ unser Kollege **Klaus Schröder** die Schule in die Pension. Seit 1988 hat er die Arbeit an unserer Schule bereichert. Viele Jahre war er engagiert als Klassenlehrer in Musikklassen aktiv. Darüber hinaus hat er die Bläserklassen an der HBG mit aufgebaut.

Zum Schuljahresende gingen noch einmal fünf Kolleginnen und Kollegen in die wohlverdiente Pension. Alle fünf gehören zur ersten Lehrergeneration unserer Schule und waren jeweils über 30 Jahre bei uns tätig und haben durch ihr Engagement die Schule, so wie sie sich heute darstellt, stark mitgeprägt:

Maria Heckeley war am längsten an der Heinrich-Böll-Gesamtschule: 37 Jahre! Am 19.8.1983 ist sie an unsere Schule gekommen. Sie unterrichtete die Fächer Mathematik und Musik. Frau Heckeley hat bei der Konzeption und beim Aufbau unseres Musikzweiges entscheidend mitgewirkt. Sie entwickelte die Idee mit und setzte sie während der Aufbauphase in entsprechende Lehrplankonzepte um. Seit 1990 übernahm sie Musikklassen als Klassenlehrerin, unterrichtete in Kleingruppen das Fach „Querflöte" und Instrumental- und Streicherensembles, leitete viele Jahre die Schulband und engagierte sich verantwortlich in den vergangenen Jahren immer wieder bei den verschiedenen Musical-Produktionen.

Reimund Herrmann hat am 13.8.1984 an der HBG angefangen und unterrichtete die Fächer Mathematik und Evangelische Religionslehre. 1991 hat er eine Erweiterungsprüfung für das Fach Informatik abgelegt und Informatik in der SI und SII unterrichtet. Seit dem 25.8.1993 war er Abteilungsleiter unserer Oberstufe. In diesem Zusammenhang hat er seit 2011 zusätzlich im Zentralen Abiturausschuss an der Widar Schule in Bochum mitgearbeitet. Herr Herrmann hat sich sehr intensiv bei vielfältigen administrativen Aufgaben der Schule engagiert: er hat die Homepage der Schule erstellt und sie bis zur Neugestaltung 2018 zuverlässig und engagiert gepflegt, die Schülerdatenbank zuerst selbst programmiert und dann das NRW-Modul SchILD eingeführt, die Notenprogramme BERTA und BERTOS zur Beratung und Berechnung von Schulabschlüssen programmiert sowie viele Flyer, Plakate und die SchulZeit gestaltet.

Seit dem 5.8.1985 unterrichtete **Petra Fornefeld** an der Heinrich-Böll-Gesamtschule die Fächer Englisch und Katholische Religionslehre. Von Beginn an war sie als Klassenlehrerin tätig. Darüber hinaus war sie zeitweise Vorsitzende der Fachkonferenz Katholische Religion und Vorsitzende der Fachkonferenz Englisch, Mitglied des Lehrerrats, SV-Verbindungslehrerin und Mitglied der Schulkonferenz. Seit 1.8.1995 war sie Beratungslehrerin in der Oberstufe und hat dort viele Schülergenerationen durch die Oberstufe und zum Abitur begleitet. Außerdem hat sie engagiert Aktivitäten im Bereich „Öffnung der Schule" (Schule im Stadtteil), hier insbesondere Kulturwochen in den 1990er-Jahren mitinitiiert und organisiert. Außerdem war sie häufig an der Mitorganisation von ökumenischen Gottesdiensten beteiligt.

Reinold Delere war seit dem 8.9.1986 an unserer Schule tätig. Er unterrichtete die Fächer Latein und Sport. 1995 hat er zusätzlich als Fachmoderator für das Fach Latein in der Lehrerfortbildung der Bezirksregierung gearbeitet. An unserer Schule hat er sich in den letzten Jahren als Sicherheitsbeauftragter für die Sporthallen eingesetzt und in seiner Schwimm-AG vielen Kindern das Schwimmen beigebracht.

Seit dem 22.8.1988 hat **Almuth Weber** an unserer Schule die Fächer Mathematik und Sport unterrichtet. Sie war viele Jahre Klassenlehrerin, Mitglied der Schulkonferenz, Fachkonferenzvorsitzende Mathematik, hat sich als SV-Verbindungslehrerin engagiert und an der Konzeption vieler Projekte unserer Schule mitgearbeitet (Mensaausschuss, 60-Minuten-Raster, Nichtschwimmer-AG, Erlernen von sozialer Kompetenz, EVA-Konzept). Außerdem war sie maßgeblich an der Konzeption, der Umsetzung und der Evaluation im Sonderzweig „Mathe-XL" beteiligt.

Wir danken allen sechs Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich für ihre Arbeit an unserer Schule und wünschen ihnen viel Gesundheit und Freude in ihrem neuen Lebensabschnitt.

Sebastian Wenzel verlässt uns im August aus persönlichen Gründen in Richtung Niedersachsen. Neben seiner Tätigkeit als Klassenlehrer hat er sich insbesondere für den Schulsanitätsdienst sowie im Lehrerrat engagiert. Für seine weiteren Weg wünschen wir ihm alles Gute.

Wir freuen uns, dass **Ayse Sirik**, **Alexander Perschbacher** und **Christian Prosch** ihr 2. Staatsexamen bestanden haben. Herzlichen Glückwunsch dazu. Zum 31.10.2019 endete damit ihr Referendariat an unserer Schule. Wir wünschen allen viel Erfolg in ihrem zukünftigen Schulleben.

Der Vertretungsvertrag von **Richard Kramer** endete am 2.10.2019. Wir danken ihm dafür, dass er in den vergangenen Monaten im Fach Sport ausgeholfen hat.

Mehmet Özcan beendete zum 31.10.2019 seine Vertretungstätigkeit bei uns. Er hat zum 1.11.2019 sein Referendariat begonnen. Wir danken ihm für sein Engagement und wünschen ihm viel Erfolg in der weiteren Ausbildung.

Von November 2019 bis zum 31.1.2020 unterrichtete **Sarah Gubisch** Mathematik und Spanisch bei uns.

Von Januar bis Juni unterrichtete **Marcel Morbe** in Elternzeit-Vertretung für Sebastian Rödel und Matthias Grothmann die Fächer Geschichte und katholische Religionslehre an der HBG.

Weiterhin in Elternzeit sind die Kolleginnen **Mirja Schipper**, **Claudia Ohlwein** und **Angelina Lindert**. **Kathinka Melles** ist seit dem 16.6.2020 im Mutterschutz.

Wer kommt?

Seit dem 26.8.2019 leitet **Kristian Reichstein** unsere Schule. Wir freuen uns, dass der Wechsel von Herrn Breuer zu Herrn Reichstein damit direkt erfolgen konnte, und heißen ihn herzlich willkommen!

Zum 1.11.2019 konnten wir vier neue Kolleginnen und Kollegen fest einstellen:

Seda Gül unterrichtet die Fächer Englisch und Biologie.

Maria Schneider (Köster) unterrichtet die Fächer Deutsch und Musik.

Gizem Sener unterrichtet die Fächer Englisch und Spanisch.

Jörn Breburda unterrichtet die Fächer Deutsch und Geschichte.

Zum 1.2.2020 konnten wir noch einmal eine Kollegin und einen Kollegen fest einstellen.

Dilan Gecili unterrichtet Philosophie und Französisch.

Damian Pütz unterrichtet Philosophie und katholische Religionslehre.

Ebenfalls seit dem 1.2.2020 arbeitet **Klaus König** an unserer Schule. Er ist von einer anderen Gesamtschule zu uns gewechselt und unterrichtet Mathematik, Erdkunde und Technik.

Zum 2.10.2019 endete die Elternzeit von **Eva von Hatzfeld**.

Seit 25.5.2020 ist **Kristin Rech** wieder aus der Elternzeit zurück an der Schule.

Zum Schuljahr 2020/21 begrüßen wir einige Kolleginnen und Kollegen neu in festen Stellen an der HBG:

Tim Römer tritt nach Abschluss seines Referendariats eine feste Stelle mit den Fächern Mathematik und Informatik an der HBG an.

Jennifer Meinold unterrichtet Biologie und Chemie. Sie ist bereits seit einem guten Jahr als Vertretungskraft an der HBG tätig.

Anna Werner unterrichtet Englisch und Sport. Sie unterrichtet bereits seit dem November als Vertretungskraft an unserer Schule.

Lara Grothmann und **Matthias Grothmann** kehren mit Beginn des Schuljahres aus der Elternzeit zurück.

Regine Scherger kommt aus dem Sabbatjahr zurück.

Christian Seifert wird im kommenden Schuljahr für einen Informatikkurs in der Q2 von der RUB abgeordnet.

Zum 1.11.2019 haben sieben Referendarinnen und Referendare ihre Ausbildung an unserer Schule begonnen. Fünf kommen vom ZfSL Bochum.

Nesrin Aver (Deutsch, Pädagogik)
Christian Heimbring (Spanisch, Sport)
Bastian Henne (Deutsch, Sozialwissenschaften)
Richard Kramer (Erdkunde, Sport)
Malte Wagner (Englisch, Spanisch)

Zwei Referendarinnen kommen vom ZfSL Dortmund.

Katharina Mendera (Biologie, Englisch)
Sarah Schuhmacher (Deutsch, Evangelische Religionslehre)

Markus Keller (Englisch, Geschichte) wechselt zum neuen Schuljahr an die HBG, um hier seine OBAS-Ausbildung fortzusetzen.

Als Vertretungskraft werden uns im neuen Schuljahr drei junge Kollegen unterstützen:

Benjamin Czyszczon unterrichtet Mathematik und Sozialwissenschaften.

Nemanja Pjer Radojcic unterrichtet Sport und Sozialwissenschaften.

Jan Pablo Rolf unterrichtet Sport und Mathematik.

Seit 1.10.2019 haben wir einen neuen Hausmeister als Nachfolger von Herrn Klein. **Herr Borutta** ist im Wechsel mit Herrn Weber in der Früh- und Spätschicht in der Schule.

Den neuen Kolleginnen und Kollegen wünschen wir einen guten Start an unserer Schule und ein gutes Gelingen.

Zentrale Prüfungen 2021

Lernstandserhebungen Jg. 8

Deutsch	Dienstag,	02.03.2021
Englisch	Donnerstag,	04.03.2021
Mathematik	Montag,	08.03.2021

Zentrale Prüfungen Jg. 10

Deutsch Englisch Mathematik	*die Termine wurden bis zum 4.8.2020 noch nicht veröffentlicht*

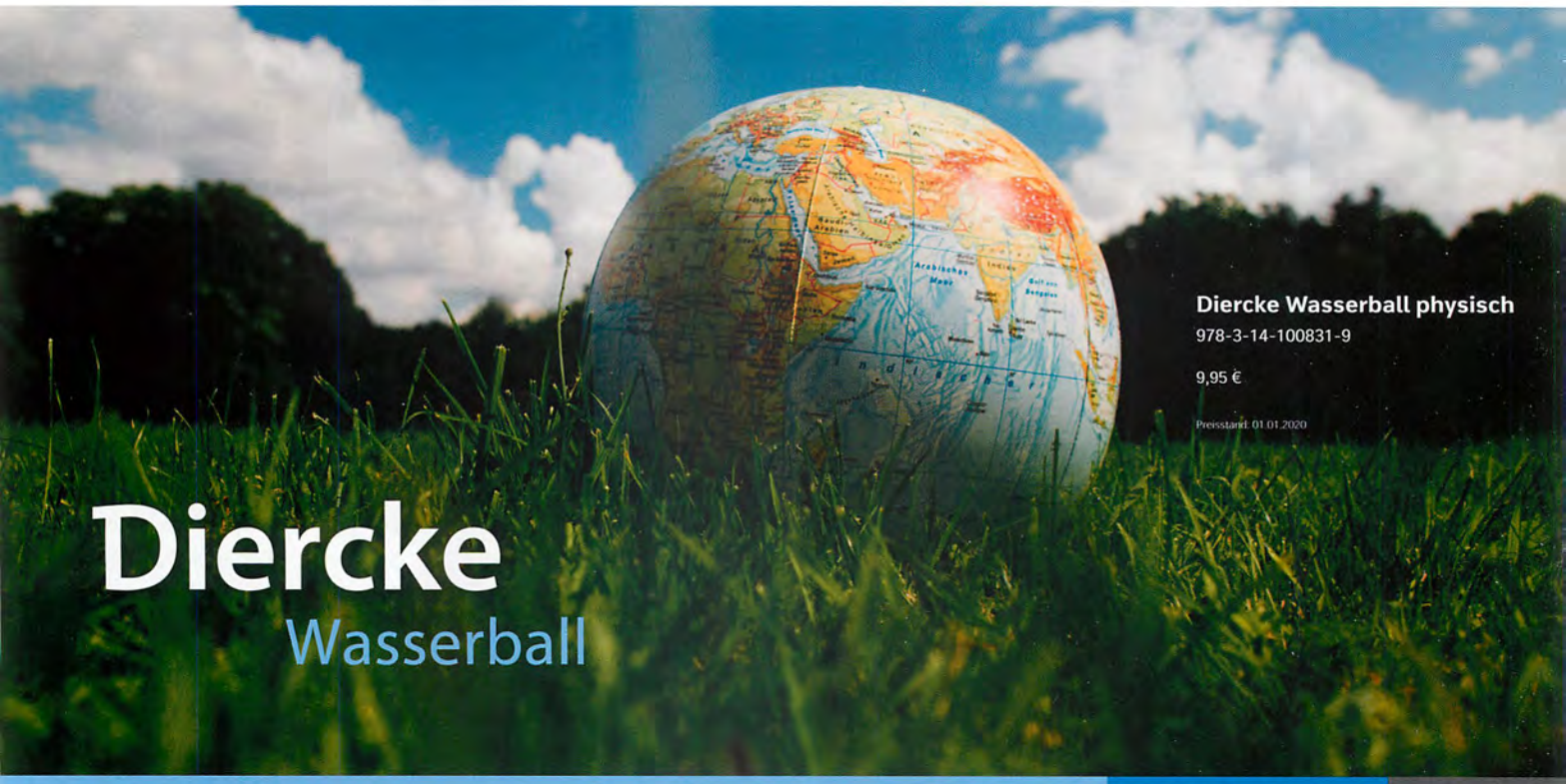
Zentrale Klausuren Jg. EF

Deutsch	Donnerstag,	20.05.2021
Mathematik	Freitag,	28.05.2021

Zentrale Abiturklausuren

Biologie LK GK
Chemie GK, Physik GK
Musik LK, Geschichte LK
Erdkunde LK, Pädagogik LK
Spanisch GK
Chinesisch GK, Kunst GK
Musik GK, Erdkunde GK
Philosophie GK, Religion GK
Sozialw. GK, Geschichte GK
Englisch LK GK
Französisch GK
Deutsch LK GK
Mathematik LK GK

ab 23.4.2021, die genauen Termine wurden bis zum 4.8.2020 noch nicht veröffentlicht



GEOGRAPHIE
SEK I UND SEK II

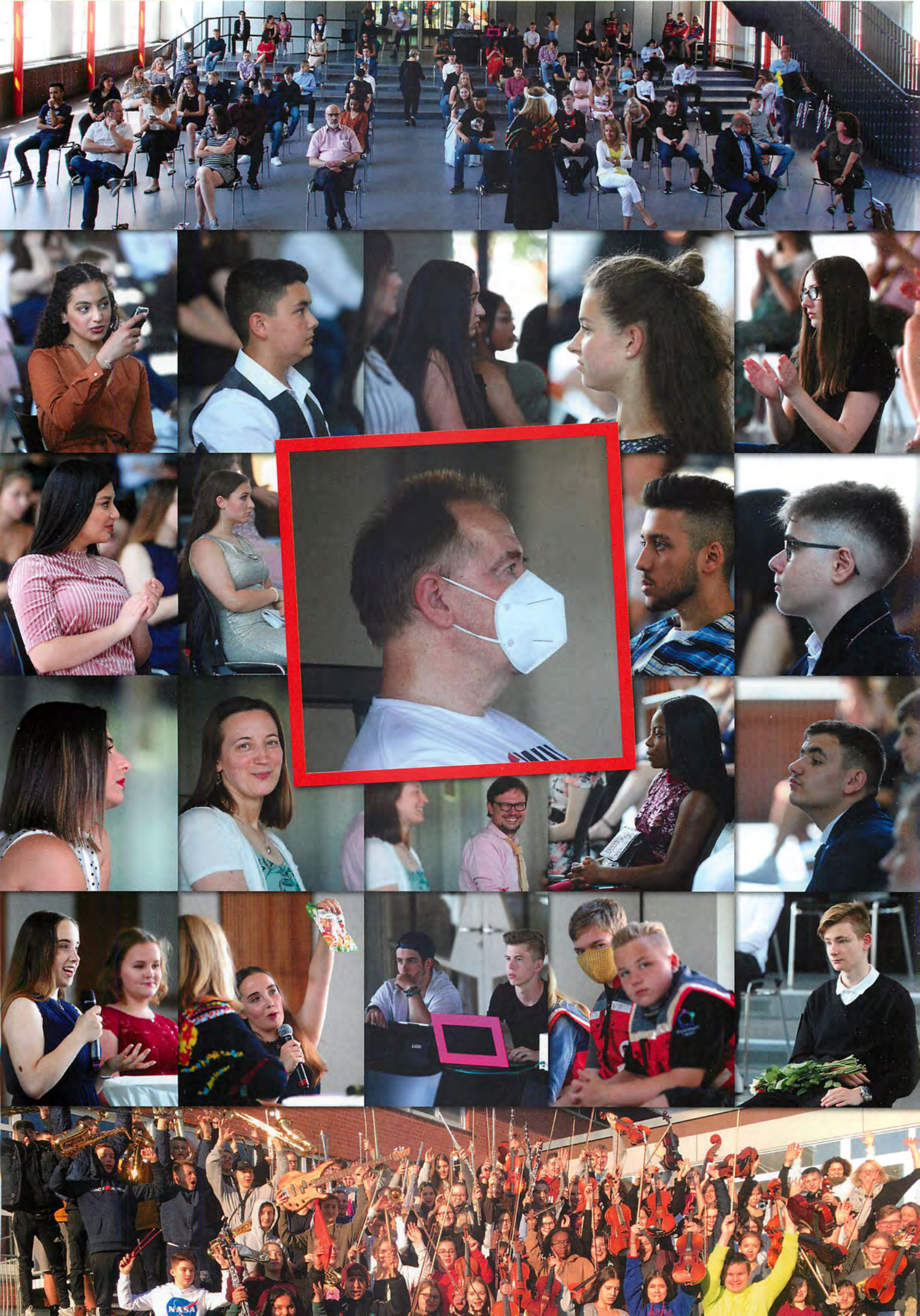
westermann

Terminplan 1. Halbjahr 2020/21

(Stand: 28.6.2020)

Mi 12.08.2020	1. Schultag des Schuljahres 2020/2021	
Mi 12.08.2020	Stufenversammlung EF	08:00-09:00 Aula Gretchenstr.
Mi 12.08.2020	Unterricht bei Klassenlehrern Jg. 6 - 10	08:00-12:40
Mi 12.08.2020	Jahrgang 5: Unterricht bei Klassenlehrern gesonderter Plan	08:15-11:30
Mi 12.08.2020	Stufenversammlung Q1	09:10-10:10 Aula Gretchenstr.
Mi 12.08.2020	Stufenversammlung Q2	10:30-11:30 Aula Gretchenstr.
Do 13.08.2020	Beginn des Ganztagsunterrichts Jg. 6 - Q2	
Do 13. - Fr 14.08.2020	Oberstufentage Jg. EF	
Do 13.08.2020	Unterricht Jg. 6 - Q2 Kein Mittagessen	08:00-12:40
Do 13.08.2020	Jahrgang 5: Unterricht bei Klassenlehrern gesonderter Plan	08:15-12:35
Fr 14.08.2020	Unterricht Jg. 6 - Q2	08:00-13:50
Fr 14.08.2020	Jahrgang 5: Unterricht bei Klassenlehrern gesonderter Plan	08:15-12:35
Mo 24.08.2020	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaft Jahrgangsstufe 10	19:00 Klassenraum
Mo 24.08.2020	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaft Jahrgangsstufe 9	19:00 Mensa
Di 25.08.2020	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaft Jahrgangsstufen 7 und 8	19:00 Klassenraum
Mi 26.08.2020	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaft Jahrgangsstufen 5 und 6	19:00 Klassenraum
Do 27. - Fr 28.08.2020	Berufsinformation mit dem M + E Info-Truck 9. und 10. JG	
Do 27.08.2020	Konstituierende Sitzung der Stufenpflegschaft Jahrgangsstufen EF, Q1, Q2	19:00 G305, G306, Aula Gretchenstr.
Di 01.09.2020	Konstituierende Sitzung der Schulpflegschaft	19:00-21:00 Mensa
Do 03.09.2020	Konstituierende Schülerratssitzung nur KlassensprecherInnen	08:00-10:30 Aula Gretchenstr.
Di 08.09.2020	Konstituierende Sitzung der Schulkonferenz	19:00-21:00 Mensa
Mo 14.09.2020	Sitzung des Fördervereins	20:00 W106
Mo 05. - Fr 09.10.2020	Klassenfahrt Jg. 10	
Mo 05. - Fr 09.10.2020	Klassenfahrt Jg. 6	
Mo 12. - Sa 24.10.2020	Herbstferien	
Mo 26.10. - Fr 13.11.20	Betriebspraktikum Jg. 9	
Mo 09.11.2020	Sitzung des Fördervereins	20:00 W106
Sa 21.11.2020	**Tag der offenen Tür**	**09:00-13:30**
Di 01.12.2020	3. Lehrerkonferenz	14:15-16:00 Mensa
Di 01.12.2020	2. Schulpflegschaftssitzung	19:00-21:00 Mensa
Di 08.12.2020	2. Schulkonferenz	19:00-21:00 Mensa
Mo 14.12.2020	Informationsveranstaltung der Berufskollegs und der SII für den 10. Jg.	14:00-16:00
Mi 23.12. - Mi 6.1.2021	Weihnachtsferien	
Do 21.01.2021	Jahreshauptversammlung Förderverein	20:00 W106
Fr 29.01.2021	Zeugnisausgabe	ab 10:20
Mo 01.02.2021	Beginn des 2. Schulhalbjahres	

Den jeweils aktuellen Terminplan finden Sie auf unserer Internetseite: **www.hbg-bo.de**



Impressum

SchulZeit 2019/2020 erscheint zum Schuljahresende, kostenlos

Herausgeber: Heinrich-Böll-Gesamtschule, Agnesstraße 33, 44791 Bochum

Redaktion: Eva von Hatzfeld

Schlussredaktion: Kristian Reichstein

Korrektorat: Monika Krell

Gestaltung: Reimund Herrmann

Bildnachweis: 5.4 (S. 15, 51), L. Althaus (S. 30-31), Berg (S. 18-20), Blanke (S. 72), Chivulescu (S. 7), V. Franzke (S. 8), Freund (S. 18), Gezerli (S. 52), Gödecke (S. 38), Gutsche (S. 10-12, 48, 54, 71, 81), Halwer (S. 14, 42-43, 49, 51, 70), von Hatzfeld (S. 50, 81), Heckeley (S. 72), Hill (S. 60-61), Höhne (S. 18-20), Hoffmann (S. 72), Kramm (S. 47), Kutz (S. 49), Landwehr (S. 25-28, 80-81), Leuschner (S. 63, 66-67, 70, 80-81), Marcinowski (S. 71), Meinold (S. 72), Meyer (S. 46), Pixabay (S. 28), Pöhlker (S. 32), QED-Foto (S. 73-77), Raad (S. 6), Reichstein (S. 64), Riske (S. 39), Rödel (S. 15), Rossi (S. 37-38, 45, 71), Rüter-Schütte (S. 71), Schauspielhaus Bochum (S. 21), Schäfer (S. 71), Schöller-Harms (S. 30-31), Schröder (S. 22, 24), Schulte (S. 32), Skupnik (S. 25, 34-36, 56-57), Stolfik (S. 47), Stachelhaus (S. 72), Tanner (S. 13, 16, 55, 57, 60-61), Traunsberger (S. 68-69), Weber (S. 1, 71), Wenzel (S. 14, 71), Westerweller (S. 71), Wilhelm (S. 40, 71), www.schule-der-zukunft.nrw.de (S. 17), Zoller (S. 72), privat (restliche)

Anzeigen: Claudia Heinrich, Heinrich-Böll-Gesamtschule

Hinweis: Trotz sorgfältiger Prüfung kann der Herausgeber keine Verantwortung für die Anzeigen übernehmen.

Druck: www.diedruckerei.de

Auflage: 2500 Stück

Copyright: Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum, 2020

Schuladresse

Heinrich-Böll-Gesamtschule,
Agnesstraße 33, 44791 Bochum
Telefon: 0234/51602-0, Fax: 0234/51602-55,
E-Mail: post@hbg-bo.de, Internet: www.hbg-bo.de

Heinrich-Böll Gesamtschule

Anzeige

Mitglied werden – Gesundheitsbudget erhalten

Für ein strahlend sauberes Lächeln: Wir übernehmen 2-mal pro Jahr jeweils bis zu 50 EUR für die professionelle Zahnreinigung. **Sie möchten Mitglied werden?** Sascha Rothhardt berät Sie gern. Rufen Sie einfach kostenfrei an unter: 0800 2655-503921.

WIR HABEN

BOCK AUF BOCHUM

Mehr Infos unter:
www.stadtwerke-bochum.de

STADTWERKE
BOCHUM